



THE JACOB RADER MARCUS CENTER OF THE
AMERICAN JEWISH ARCHIVES

Preserving American Jewish History

MS-603: Rabbi Marc H. Tanenbaum Collection, 1945-1992.

Series C: Interreligious Activities. 1960-1991

Box 41, Folder 11, Oberammergau Passion Play - text and program, 1980.



*Das
Oberammergauer
Passionsspiel
1980*

Textbuch

Das Oberammergauer Passionsspiel 1980





Das
Oberammergauer
Passionsspiel
1980



Verfaßt im Jahre 1810/11
von Pater *Othmar Weis* O.S.B.
aus dem Benediktinerkloster Ettal

Überarbeitet im Jahre 1850/1860
von Geistl. Rat *Joseph Alois Daisenberger*
Pfarrer von Oberammergau,
überarbeitet durch die Gemeinde Oberammergau
im Jahre 1980,

dem II. Vatikanischen Konzil angepaßt,
unter Beratung von Pater *Gregor Rümmelein* O.S.B.
aus dem Benediktinerkloster Ettal.

Passionsmusik komponiert im Jahre 1810
von *Rochus Dedler*, Lehrer in Oberammergau,
bearbeitet im Jahre 1950 von Professor Eugen Papst

Die Spieltage

MAI

24. Samstag	26. Montag	30. Freitag
25. Sonntag	28. Mittwoch	31. Samstag

JUNI

1. Sonntag	13. Freitag	22. Sonntag
2. Montag	14. Samstag	23. Montag
4. Mittwoch	15. Sonntag	25. Mittwoch
6. Freitag	16. Montag	27. Freitag
7. Samstag	18. Mittwoch	28. Samstag
8. Sonntag	20. Freitag	29. Sonntag
9. Montag	21. Samstag	30. Montag

JULI

2. Mittwoch	12. Samstag	21. Montag
4. Freitag	13. Sonntag	23. Mittwoch
5. Samstag	14. Montag	25. Freitag
6. Sonntag	16. Mittwoch	26. Samstag
7. Montag	18. Freitag	27. Sonntag
9. Mittwoch	19. Samstag	28. Montag
11. Freitag	20. Sonntag	30. Mittwoch

AUGUST

1. Freitag	11. Montag	23. Samstag
2. Samstag	13. Mittwoch	24. Sonntag
3. Sonntag	15. Freitag	25. Montag
4. Montag	16. Samstag	27. Mittwoch
6. Mittwoch	17. Sonntag	29. Freitag
8. Freitag	18. Montag	30. Samstag
9. Samstag	20. Mittwoch	31. Sonntag
10. Sonntag	22. Freitag	

SEPTEMBER

1. Montag	12. Freitag	21. Sonntag
3. Mittwoch	13. Samstag	22. Montag
5. Freitag	14. Sonntag	24. Mittwoch
6. Samstag	15. Montag	26. Freitag
7. Sonntag	17. Mittwoch	27. Samstag
8. Montag	19. Freitag	28. Sonntag
10. Mittwoch	20. Samstag	

Alle Rechte bei der Gemeinde Oberammergau

Nachdruck verboten

Herstellung: Druckhaus Oberammergau GmbH

Die Darsteller des Passionsspieles 1980

Prolog	Zwink Franz Zwink Vitus
Christus	Breitsamter Gregor Zwink Rudolf
Maria	Dengg Irmgard Wiedemann Martha

<i>Apostel des Herrn:</i>	
Petrus	Haser Hermann Härtle Werner
Johannes	Albl Josef Härtle Franz jun.
Judas	Kratz Martin Wagner Martin
Thomas	Eitzenberger Karl jun.
Philippus	Steinecke Helmut
Thaddäus	Steidle Stefan
Simon	Aurhammer Franz jun.
Jakobus der Ältere	Magold Franz Paul sen.
Jakobus der Jüngere	Rudhart Albert
Andreas	Lehneis Hans
Matthäus	Schiestl Anton Wiedemann Hans
Bartholomäus	Müller Hans

Freunde des Herrn:

Josef von Arimathäa	Lang Walter Pongratz Anton
Nikodemus	Härtle Karl Stückl Josef
Simon von Bethanien	Preisinger Anton sen. Schilcher Max
Simon von Cyrene	Fellner Gerhard Maderspacher Albert
Lazarus	Schiestl Anton Wiedemann Hans
Magdalena	Fellner Theresia Fürsich Angelika
Martha	Wiedemann Agathe
Salome	Zwink Luise
Veronika	Bartl Doris Stuckenberger Helga
Engel des Herrn	Stückl Hans jun.

Pilatus	Glas Georg jun. Preisinger Anton jun.
Herodes	Rutz Hugo sen. Zunterer Heinrich sen.

Kaiphaz, Hoher Priester	Magold Martin Stückl Peter
Annas, Hoher Priester	Breitsamter Melchior sen. Stückl Benedikt sen.

Priester:

Nathanael	Führler Karl Niggl Anton
Rabbi Archelaus	Gstaiger Guido sen. Kronthaler Helmut
Ezechiel	Abt Wilhelm jun. Korntheuer Josef jun.
Sadok	Heller Wolfgang Zwink Werner
Josue	Pongratz Josef sen.
Amiel	Pongratz Max sen.

<i>Pharisäer:</i>	
Rabinth	Uhl Eduard
Dariabas	Faistl Philipp sen.
Josaphat	Heigl Max
Oziel	Daubner Josef sen.
Amron	Straka Hans sen.
Saras	Bauer Siegfried Heller Wolfgang Zwink Werner
Ptolomäus	Reiser Richard
Nathan	Klucker Jakob
Samuel	Zwink Heinrich
Aman	Maderspacher Franz Paul
Baalan	

Zorobabel, Tempeldiener	Wiener Adolf
Esdras, Hofherr bei Annas	Richter Werner

Händler:

Dathan Hochenleitner Martin
Reicherl Hans
Kore Feldmeier Hans sen.
Booz Braun Helmut
Albion Schmid Hans

Zeugen:

Nun Reiser Werner
Eliab Allinger Karl sen.
Gad Fellner Gerhard
Maderspacher Albert
Eliezer Freisl Anton sen.

Römer, Sprecher:

Longinus, Römischer Hauptmann Lischka Gerhard
Zwink Anton
Kaspian Daisenberger Hans jun.
Sabinus Maderspacher Anton
Domitius Pongratz Max jun.
Titus Aigner Arthur
Milo Höldrich Georg
Liktor Lischka Gerhard
Zwink Anton

Pilatus-Diener:

Quintus Steidle Robert
Aurelius Bierprigl Helmut
Claudius Bierling Ernst sen.
Pomponius Lang Hermann
Mela Schneller Walter
Sylvus Heinzeller Michael

Tempelwache, Sprecher:

Selpha, Führer der Tempelwache Müller Siegfried
Panther Eich Peter
Melchi Winter Erwin
Levi Eich Horst
Malchus Samm Josef
Abdias Maderspacher Romuald
Dan Wagner Rudi
Arphaxad Dietrich Anton
Balbus Reiser Johannes

Dienerinnen:

Agar Huber Walburga
Sara Baumgartner Christine

Henker:

Katilina Stückl Wilhelm
Nero Gstaiger Helmut
Faustus Neu Dori
Agrippa Gall Ludwig

Schächer:

Dismas Schmid Erich
Gesmas Mang Otto

Barabbas Horak Georg sen.

*Diener, Tempelwache, Römer, männliches und weibliches Volk,
Kinder*

<i>Souffleur</i>	Daisenberger Karl Baab Erich
<i>Bühnenmeister – Technik</i> . . .	Maurer Anton sen.
<i>Bühnenmeister – Dekoration</i>	Ruppert Hans
<i>Musikalische Gesamtleitung</i> . .	Troll Tosso
<i>Einstudierung der Solisten</i> . . .	Kelch Franz
<i>Sprechbildnerin</i>	Böhmerberger Maria
<i>Dirigenten</i>	Hochenleitner Ulrich Paul Heinz-Dieter Troll Tosso
<i>Solisten:</i>	
<i>Sopran</i>	Beck Christine Fischer Irmgard Rödl Gertraud Troll Elisabeth
<i>Alt</i>	Paul Anita Schurig Gertrud Shaw Susanne
<i>Tenor</i>	Heiß Kurt Kaiser Udo E. Köpf Josef
<i>Baß</i>	Fischer Walter Keller Wilhelm Kotschenreuther Georg Zwink Markus
<i>Gemischter Chor</i>	48 Mitwirkende
<i>Orchester</i>	65 Mitwirkende
<i>Spielleitung – Stellvertreter</i> . .	Zwink Franz
<i>Spielleitung und Bühnenbild</i> . .	Maier Hans sen.

Vorwort

Seit 1634 wird in Oberammergeau das Passionsspiel aufgeführt. Die Geschichte des Spieltextes zeigt eine kontinuierliche Entwicklung über drei Jahrhunderte hinweg. Das vorliegende Textbuch stellt eine Überarbeitung der Textfassung von Pfarrer J. Alois Daisenberger (1860) dar, die ihrerseits wieder auf die Vorlage von Pater Othmar Weis (1810/11) zurückgeht. Nachdem in den zurückliegenden Jahren über den Spieltext harte Auseinandersetzungen geführt wurden, sah sich die Gemeinde Oberammergeau veranlaßt, das Textbuch in der Weise neu zu bearbeiten, daß man die vor allem von jüdischer Seite vorgebrachten Einwände berücksichtigte und den Text den theologischen Aussagen des II. Vatikanischen Konzils anpaßte. Es handelt sich um eine behutsame Umarbeitung, ohne Traditionsbruch.

Das Oberammergeauer Passionsspiel beruht auf einem Gelübde und will zugleich Verkündigung sein. Es will die Leidensgeschichte Jesu, wie sie in den Evangelien berichtet wird, in volkstümlicher Art an Gläubige und Ungläubige, an Zweifelnde und Suchende aus aller Welt vermitteln. Auch wenn Einzelheiten im Text oder in der Darstellung unvollkommen sind, darf man sich auf das Wort des Apostels Paulus berufen: „Wenn nur auf jede Weise Christus verkündet wird!“ Diese Verkündigung geschieht im Passionsspiel nicht allein durch den Text, vielmehr ist es das Zusammenwirken von Wort und Musik, von Handlung und Lebenden Bildern, was den Zuschauer so tief zu beeindrucken vermag. In den Lebenden Bildern, die dem Alten Testament entnommen sind, wird zugleich das reiche geistliche Erbe sichtbar, das Christen und Juden gemeinsam ist. Gegen die Versuchung, Schuld auf andere abzuwälzen, hat jeder und die Menschheit insgesamt ständig auf der Hut zu sein. Es geht im Passionsspiel nicht darum, Schuldige am Prozeß Jesu zu suchen. Die Hl. Schrift bezieht die gesamte Menschheit in die Schuld am Tode Jesu ein. Aber das Ganze bleibt nicht bei der Schuld stehen. Vor der Schuld steht das Kreuz und die erbarmende Liebe Gottes, die sichtbar geworden ist in seinem gekreuzigten Sohn, der seine Arme ausgestreckt hat, um aller Welt die Barmherzigkeit Gottes nahe zu bringen.

Das Passionsspiel ruft in der Sprache seiner Bilder und mit den Gesängen seines Chores zu Umkehr und Buße auf, mahnt zur Nachfolge des kreuztragenden Herrn und ermutigt im Schlußlied zu Glauben und freudiger Hoffnung.

Möge auch im Jahre 1980 vielen Zuschauern die Passionsspielbühne zum Ort der Begegnung mit Gott werden! Möge das Spiel vom Leiden und Sterben Jesu allen Besuchern zu einem eindrucksvollen religiösen Erlebnis werden!

Oberammergau, Dezember 1979

Josef Forstmayr
Pfarrer in Oberammergau

Vorspiel

Baß-Solo: *Wirf zum heiligen Staunen dich nieder,
Von Gottes Fluch gebeugtes Geschlecht!
Friede dir aus Sions Gnade wieder!
Nicht ewig zürnet Er,
Der Beleidigte; ist sein Zürnen gleich gerecht.
– „Ich will“, so spricht der Herr,
„Den Tod des Sünders nicht; vergeben
Will ich ihm – er soll leben.“
Versöhnen wird uns seines Sohnes Blut, versöhnen!
Preis, Anbetung, Freudentränen,
Ew'ger, Dir!*

LEBENDES BILD

Die Vertreibung aus dem Paradiese

Baß-Solo: *Die Menschheit ist verbannt aus Edens Au'n,
Von Sünd' umnachtet und von Todesgrau'n.
Ihr ist zum Lebensbaume der Zugang, ach, versperrt.
Es drohet in des Cherubs Hand das Flammenschwert.
Doch von ferne, von Kalvariens Höhen,
Leuchtet durch die Nacht ein Morgenglüh'n;
Aus des Kreuzesbaumes Zweigen wehen
Friedenslüfte durch die Welten hin.*

Chor: *Gott! Erbarmen! Sünder zu begnaden,
Die verachtet frevelnd Dein Gebot,
Gibst Du, von dem Fluche zu entladen,
Deinen Eingebornen in den Tod.*

Prolog

*Alle seien begrüßt, welche die Liebe hier
Um den Heiland vereint, trauernd ihm nachzugehn
Auf dem Wege des Leidens
Bis zur Stätte der Grabesruh'.*

Die von nahe und ferne heute gekommen sind,
 Alle fühlen sich hier eins im Brudersinn,
 Als die Jünger des Einen,
 Der für alle gelitten hat,
 Der sich hingab für uns
 In den bittersten Tod. Ihm seien zugewandt
 Unsere Blicke und Herzen
 In einmütigem Dankgefühl.
 Gegrüßt seid auch ihr, Brüder und Schwestern des Volkes,
 Aus dem der Erlöser hervorging.
 Fern sei jedes Bemühn, die Schuld bei andern zu suchen;
 Jeder erkenne sich selbst
 Als schuldig in diesem Geschehn.
 Gott hat alle zusammen in den Ungehorsam verschlossen;
 Allen hat er vom Kreuz Gnade und Heil gebracht.
 Betet, betet mit uns, da sich die Stunde erfüllt,
 Daß des heil'gen Gelübdes
 Schuld wir zahlen dem Ewigen.

Vorbild

LEBENDES BILD:

Gelübde auf dem Friedhof im Jahre 1633

Baß/Tenor: *Ew'ger! Höre Deiner Kinder Stammeln,
 Hör' den lauten Dank der Herzen dann!
 Die beim großen Opfer sich versammeln,
 Beten Dich voll heil'ger Ehrfurcht an.*

Chor: *Folget dem Versöhner nun zur Seite,
 Bis er seinen rauhen Dornenpfad
 Durchgekämpft und im heißen Streite
 Blutend für uns ausgelitten hat.*

ERSTE ABTEILUNG

Vom Einzug Christi in Jerusalem bis zu seiner Gefangennahme

I. VORSTELLUNG

Der Einzug

Jesus zieht unter dem Jubel des Volkes in Jerusalem ein, vertreibt die Händler
 aus den Tempelhallen und geht wieder nach Bethanien.

1. Auftritt

Das Volk von Jerusalem jubelt Jesus zu

Einzugs- gesang:

Heil Dir! Heil Dir, o Davids Sohn!
 Der Väter Thron gebühret Dir!
 Der in des Höchsten Namen kommt,
 und bringt, was uns zum Heile frommt,
 Dich preisen wir! Dich preisen wir!

Hosanna! Der im Himmel wohnt,
 Er sende alle Huld auf Dich!
 Hosanna! Der dort oben thronet,
 erhalte uns Dich ewiglich!

Heil Dir! Heil Dir, o Davids Sohn!
 Der Väter Thron gebühret Dir!
 Der in des Höchsten Namen kommt,
 und bringt, was uns zum Heile frommt,
 Dich preisen wir! Dich preisen wir!

Gesegnet sei, das neu auflebet,
 des Vaters David Volk und Reich!
 Ihr Völker segnet, preiset, hebt
 den Sohn empor, dem Vater gleich!

Heil Dir! Heil Dir, o Davids Sohn!
Der Väter Thron gebühret Dir!
Der in des Höchsten Namen kommt,
und bringt, was uns zum Heile frommt,
Dich preisen wir! Dich preisen wir!

2. Auftritt

Jesus vertreibt die Händler aus den Tempelhallen

Christus: Was seh' ich hier? Ist das Gottes Haus? Oder ist es ein Marktplatz? Sollen die Fremdlinge, die aus den Ländern der Heiden kommen, um Gott anzubeten, – in diesem Gewühle ihre Gebete verrichten? Und ihr, Priester, Wächter des Heiligtums, seht diesen Greuel an und duldet ihn? – Fort von hier! Ich gebiete es euch! Nehmt, was euer ist, und verlaßt die heilige Stätte!

Einige: Wer ist denn dieser?

Volkmenge: Der große Prophet aus Nazareth in Galiläa!

Josue: Was störst du diese Leute?

Sadok: Wie kannst du verbieten, was ihnen der Hohe Rat erlaubt?

Ezechiel: Dies alles ist zum Opfer vor dem Herrn bestimmt!

Booz: So darf man nicht mehr opfern?

Christus: Außerhalb des Tempels sind Plätze genug zu eurem Geschäft! „Mein Haus“, spricht der Herr, „soll ein Haus des Gebetes genannt werden für alle Völker!“ Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht! Hinaus mit dem allen!

Rabbi: Das darfst du nicht!

Kore: Mein Geld!

Dathan: Meine Tauben!

Albion: Meine Ölkrüge umgestürzt! Wer ersetzt mir den Schaden?

Christus: Fort mit euch! Ich will, daß diese entweihte Stätte der Anbetung des Vaters wiedergegeben werde!

Sadok: Mit welcher Vollmacht tust du das?

Einige: Durch welche Wunderzeichen kannst du beweisen, daß du Macht dazu hast?

Christus: Ihr verlangt Wunderzeichen? Ja, eines kann ich euch geben: Zerstört diesen Tempel hier, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufbauen!

Ezechiel: Sechsendvierzig Jahre hat man an diesem Tempel gebaut, und du willst ihn in drei Tagen wieder aufbauen?

Kinder: Hosanna dem Sohne Davids!

Volk: Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Rabinth: Hörst du, was diese sagen?

Dariabas: Verbieth' es ihnen!

Christus: Wahrlich, ich sage euch: Wenn diese schweigen, werden die Steine rufen!

Kinder: Hosanna dem Sohne Davids!

Ezechiel: Schweigt, ihr Einfältigen!

Christus: Habt ihr nicht gelesen: „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du dir dein Lob bereitet?“ – Was den Stolzen verborgen ist, den Kleinen ist es geoffenbart. Und es wird sich die Schrift erfüllen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“ Jeder, der auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden, und auf wen er fällt, den wird er zermalmen! – Kommt, meine Jünger! Ich habe getan, was der Vater mir geboten hat. Laßt uns nun in das Innere des Heiligtums gehen, um dort den Vater anzubeten!

Kinder und Volk: Hosanna! Hosanna dem Sohne Davids!

Nathanael: Wollt ihr schweigen?

Kinder und Volk: Gepriesen sei der Gesalbte!

Oziel: Ihr sollt alle mit ihm zugrunde gehn!

Kinder und Volk: Gepriesen sei Davids Reich!

Kinder: Hosanna dem Sohne Davids!

Alle: Hosanna! Ihm Hosianna!

3. Auftritt

Die Priester suchen das Volk zu gewinnen

Nathanael: Wer es noch mit dem Glauben unserer Väter hält, der trete zu uns!

Einige aus dem Volk: Warum habt ihr ihn nicht ergriffen?

Volk: Er ist doch ein großer Prophet!

Rabbi: Ein Irrlehrer ist er, ein Feind des Moses, ein Feind der Satzungen unserer Väter!

Nathanael: Verblendetes Volk! Du willst diesem Neuerer nachlaufen? Willst Moses und die Propheten verlassen? – Kinder Israels! Wollt ihr aufhören, Gottes auserwähltes Volk zu sein?

Einige: Nein, das wollen wir nicht!

Volksmenge: Es sei ferne, daß wir Moses und sein Gesetz verlassen!

Nathanael: Wer aber ist bevollmächtigt, euch Gottes Gesetz zu verkünden? Ist es nicht der Hohe Rat des Volkes Israel? Wen wollt ihr also hören? Uns – oder diesen Verführer, der sich selbst zum Verkünder einer neuen Lehre aufgeworfen hat? – – – (zu Rabbi) Melde uns den Hohenpriestern!

Josue: Auf sie wollen wir hören!

Volksmenge: Wir folgen euch!

Sadok: Der Gott unserer Väter wird euch dafür segnen!

Josue: Moses ist unser Prophet!

Nathanael: Dieser Mensch gehe zugrunde!

Volksmenge: Ja! Er gehe zugrunde!

(Die Händler gehen ab zu den Hohenpriestern)

4. Auftritt

Besprechung der Hohenpriester mit den Priestern und Ältesten

Annas, Kaiphas und mehrere Ratsmitglieder treten vor den Palast; Nathanael tritt zu ihnen.

Nathanael: Hohepriester, Väter und Lehrer! Zu unserer Schande mußten wir mitansehen, wie der Galiläer im Triumphzug durch die Tore und Gassen unserer heiligen Stadt gezogen ist. – Ihr habt den Hosanna-Ruf der betörten Volksmassen gehört. Was fehlt noch zum völligen Umsturz aller staatlichen und göttlichen Ordnung? Noch einen Schritt, und das heilige Gesetz, das Gott uns durch Moses gegeben, ist gestürzt; die Lehre unserer Väter verachtet, der Sabbat entweiht, die Priester ihrer Würde entkleidet, die heiligen Opfer zu Ende.

Ezechiel: Sehr wahr!

Mehrere: Leider nur zu wahr!

Kaiphas: Noch mehr! Der Galiläer hat sich bereits bei seinem Einzug als Davids Sohn, als Messias ausrufen lassen und sie werden ihn bald als König Israels feiern. Dann wird Zwiespalt im Volk entstehen, Aufruhr gegen die Römer, und sie werden mit Heeresmacht kommen und Land und Volk ins Verderben bringen. – Wehe den Kindern Israels! Wehe der heiligen Stadt! Wehe dem Tempel des Herrn! Es wird höchste Zeit, den Untergang Israels zu verhindern! – Freunde und Brüder! Die Verantwortung liegt bei uns, den Wächtern Sions! Noch heute müssen wir beschließen, was zu tun ist.

Mehrere: Ja! heute noch!

Kaiphas: Brüder! Sagt offen eure Meinung!

Rabbi: Ehrwürdige Väter! Wir selbst tragen Mitschuld daran, daß es so weit gekommen ist. Was hat es genützt, daß wir ihn durch Fragen in Verlegenheit zu setzen suchten, daß wir ihm seine Abweichungen von der Lehre der Väter, seine Gesetzesübertretungen nachwiesen? – Da seht ihr, daß wir nichts ausrichten: Uns kehrt das Volk den Rücken, und alle Welt läuft ihm nach! Soll Ruhe werden im Land, so muß ohne Verzug geschehen, was längst hätte geschehen sollen: Wir müssen uns seiner Person bemächtigen, – mit einem Wort: ihn unschädlich machen!

Alle: Ja! Das müssen wir!

Annas: Priester und Lehrer! Endlich ein Strahl des Trostes und der Freude für mein Herz, da ich eure Entschlossenheit sehe! Glaubt mir: das Fortschreiten der Irrlehren dieses Galiläers hat mir schon oft großen Kummer bereitet. – Doch nun will ich nicht mehr verzagen: Der Gott unserer Väter lebt noch und ist mit uns! Habt den Mut, Retter Israels zu sein! Unsterblicher Ruhm wird euch dafür zuteil.

Gerson: Der Glaube unserer Väter darf nicht untergehen!

Oziel: Israel muß gerettet werden!

Kaiphaz: Ehre eurer einmütigen Entschlossenheit! Nun aber steht mir mit eurem Rat zur Seite, damit wir den Verführer möglichst schnell in unsere Hand bekommen!

Ezechiel: Wir müssen versuchen, ihn mit List in aller Stille gefangenzunehmen. Es läßt sich gewiß auskundschaften, wohin er sich des Abends zurückzieht. Dort kann er festgenommen und ohne Aufsehen abgeführt werden.

5. Auftritt

Verabredung zwischen Kaiphaz und Dathan

Dathan: Ich kenne einen seiner Anhänger. Durch diesen hoffe ich zu erfahren, wo er sich zu nächstlicher Zeit aufhält. Ich muß ihm selbstverständlich eine angemessene Belohnung in Aussicht stellen.

Kaiphaz: Das hat keine Schwierigkeit! Nur säumt keinen Augenblick, damit wir ihn noch vor dem großen Fest ergreifen können.

Annas: Und schweigt darüber!

Dathan: Das versprechen wir!

Kaiphaz: Der Herr geleite und segne eure Schritte! – Nun wollen wir sehen, wer obsiegen wird: Er mit seinem Anhang – oder wir mit unseren Getreuen, die dem Gesetze folgen.

Annas: Der Herr steh' uns bei!

Alle: Gepriesen sei unser Gott!

(Die Hohenpriester gehen in den Palast, die übrigen in die Gasse ab.)

II. VORSTELLUNG

Der Abschied zu Bethanien

Prolog

*Der mit hellem Blicke durchschaut der Zukunft
Schleier, sieht schon nahen das Ungewitter,
Das sich drohend sammelt, ob seinem Haupte
Sich zu entladen.*

*Weilend noch im Kreise der Seinen, kündet
Er den lieben Freunden das Wort des Scheidens,
Ein Wort, das schmerzlichst der treuen Mutter
Seele verwundet.*

*Seht, wie tiefbetrübt des Tobias Mutter
Nachblickt dem scheidenden Herzenssohne,
Und in Tränenströmen ergießt den Kummer
Zärtlicher Liebe!*

*So weint auch die Mutter des Gottessohnes
Dem Geliebten nach, der entschlossen hingeht,
Durch der Liebe sühnenden Tod der Menschheit
Sünde zu tilgen.*

A. Vorbilder

LEBENDES BILD:

1. Der junge Tobias nimmt Abschied von seinen Eltern (Tob. 5, 5 – 22)

Tenor-Solo: *Freunde! Welch ein herber Schmerz
Überkam das Mutterherz,
Als an Raphaelens Hand
Tobias in ein fernes Land
Auf Befehl des Vaters eilte!*

Sopran/Tenor: *Tobias! Ach, Geliebtester!
Eil' zu mir, zu mir zurück!
Liebster Sohn! Bei dir allein
Wird mein Herz zufrieden sein,
Freuen sich der schönsten Freude!*

Chor:

*Trostlos jammert sie nun so,
Nimmer ihres Lebens froh,
Bis ein sel'ger Augenblick
An das Mutterherz zurück
Den geliebten Sohn wird führen.*

Prolog

*Seht die Braut in Salomons Hohem Liede!
Wie sie klagt: „Der Bräutigam ist verschwunden!“
Wie sie ruft und sucht,
Sich nicht Ruhe gönnend, bis sie ihn findet.
Stiller ist der Schmerz in Mariens Seele,
Zwar das Herz durchbohrend gleich einem Schwert,
Doch gemildert auch
Durch des Gottvertrauens fromme Ergebung.*

LEBENDES BILD:

2. Die liebende Braut beklagt den Verlust ihres Bräutigams
(Hoheslied 3, 11ff.; 6, 1ff.)

Sopran-Solo:

*Wo ist er hin? Wo ist er hin,
Der Schönste aller Schönen?
Mein Auge weinet, ach, um ihn
Der Liebe heiße Tränen.
Ach, komme doch! Ach, komme doch!
Sieh' diese Tränen fließen!
Geliebter! Wie – du zögerst noch,
Dich an mein Herz zu schließen?
Mein Auge forschet überall
Nach dir auf allen Wegen,
Und mit der Sonne erstem Strahl
Eilt dir mein Herz entgegen.
Geliebter! Ach, was fühle ich?
Wie ist mein Herz beklommen!*

Sopran-Solo/
Chor:

*Geliebte Freundin! Tröste dich,
Dein Freund wird wiederkommen.
O harre, Freundin! Bald kommt er,
Schmiegt sich an deine Seite;
Dann trübet keine Wolke mehr
Des Wiedersehens Freude.*

B. Handlung

Jesus wird von Maria Magdalena gesalbt; er nimmt Abschied von seinen Freunden in Bethanien und Abschied von seiner Mutter.

1. Auftritt

Jesus weissagt den Jüngern sein Leiden

Christus: Meine Jünger! Ihr wißt, daß nach zwei Tagen Ostern ist. So laßt uns von unseren Freunden in Bethanien Abschied nehmen und dann hingehen nach Jerusalem, wo sich in diesen Tagen alles erfüllen wird, was durch die Propheten vom Menschensohn geschrieben steht.

Philippus: Meister! Ist endlich der Tag nahe, an dem du das Reich Israel wiederherstellen wirst?

Christus: Diesen Tag kennt niemand als allein der Vater! – Nun aber wird der Menschensohn den Hohenpriestern und Schriftgelehrten übergeben, die ihn verurteilen und an die Heiden ausliefern. Sie werden ihn verspotten, geißeln und kreuzigen. Er aber wird am dritten Tage wieder auferstehen!

Johannes: Wie ist dies alles zu verstehen, Meister?

Christus: Die Stunde ist gekommen, da der Menschensohn verherrlicht wird. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viele Frucht. – Jetzt ergeht das Gericht über die Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen. Ich aber, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle an mich ziehen.

Thaddäus: Was meint er wohl mit diesen Worten?

Simon: Warum vergleicht er sich mit einem Weizenkorn?

Andreas: Herr! Du redest zugleich von Erniedrigung und Verherrlichung, von Sterben und Auferstehen, von Schmach und Sieg!?

Christus: Was euch jetzt dunkel ist wie die Nacht, wird euch bald hell werden wie der Tag! Ich habe das alles euch gesagt, damit ihr nicht verzagt, was immer auch kommen mag. Glaubet und hoffet! Ist die Trübsal vorüber, dann werdet ihr sehen und verstehen.

Thomas: Haben wir nicht von den Propheten gehört, daß der Messias ewig bleibt? Wie kannst du sagen: „Der Menschensohn muß erhöht werden“? Wer ist dieser Menschensohn? – Wer, wie du, Tote erweckt, kann nicht sterben. Was können dir also deine Feinde tun?

Christus: Thomas, bete die Ratschlüsse Gottes an, die du nicht ergründest! – Nur noch kurze Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt im Licht, solange ihr das Licht habt, damit euch die Finsternis nicht überfalle! Glaubt an das Licht, damit ihr Kinder des Lichtes werdet!

Alle: Herr, bleibe bei uns!

2. Auftritt

Jesus wird von seinen Freunden begrüßt

Simon: Bester Lehrer, sei mir gegrüßt! Du bist meiner Einladung gefolgt und beglückst mein Haus mit deiner Einkehr. Auch ihr, Freunde, seid mir alle willkommen!

Christus: Simon! Zum letzten Male weile ich in deinem Hause!
– Seht! Unser Freund Lazarus!

Lazarus: Herr! Daß ich dich hier wiedersehe!

Magdalena: Guter Meister!

Martha: Sei uns gegrüßt!

Christus: Gottes Segen über euch!

Martha: Herr, ich möchte dir dienen!

Magdalena: Wirst du auch mir vergönnen, daß ich dir Liebe und Dankbarkeit erweise?

Christus: Meine Lieben! Tut, was immer ihr wollt!

Simon: Herr, zögere nicht länger! Laß dich bewirten mit Speise und Trank! Kommt auch ihr, meine Freunde!

3. Auftritt

Abschiedsmahl, Salbung und Abschied

Christus: Friede sei diesem Hause!

Jünger: Und allen, die darin wohnen!

Simon: Herr, es ist alles bereit! Setzt euch nun zu Tisch!

Christus: So laßt uns, liebe Jünger, mit Dank die Gaben genießen, die der himmlische Vater uns durch Simon schenkt! – Ach, Jerusalem, möchte auch dir meine Ankunft so lieb sein, wie sie es hier meinen Freunden ist!

Lazarus: Meister! Deine Feinde warten, ob du zum Festtag nach Jerusalem kommen wirst; sie lauern auf deinen Untergang!

Petrus: Herr, bleibe in der stillen Geborgenheit dieses Hauses, bis sich der Sturm gelegt hat, der sich gegen dich erheben will!

Christus: Bleibe fern von mir, Versucher! Darf der Schnitter im Schatten ruhen, während die reife Ernte winkt? Der Menschensohn ist nicht gekommen, daß er raste, sondern daß er diene und sein Leben hingebe als Lösegeld für viele.

Judas: Aber Meister, wenn du dein Leben hingibst, was wird dann aus uns werden?

Die Jünger: Alle unsere Hoffnungen sind dann zerstört!

Christus: Der Vater im Himmel wird für euch sorgen. – Niemand entreißt mir mein Leben; ich gebe es freiwillig! Ich habe Macht es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder an mich zu nehmen.

Magdalena: (kommt mit dem Alabastergefäß) Meister!

Thomas: Welch köstlicher Geruch!

Bartholomäus: Das ist kostbares, echtes Nardenöl!

Thaddäus: Eine solche Ehre ist unserem Meister noch nie widerfahren!

Judas: Wozu dieser Aufwand? Man hätte das Öl verkaufen und das Geld den Armen geben können.

Thomas: Das meine ich auch!

Christus: Was redet ihr untereinander? Warum tadelt ihr, was nur aus dankbarer Liebe geschah?

Judas: Wenigstens dreihundert Denare hätte man gewinnen können! Welcher Verlust für die Armen und für uns!

Christus: Die Armen habt ihr immer bei euch, und könnt ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht immer. Laßt sie! Sie hat ein gutes Werk an mir getan: im voraus hat Sie meinen Leib zum Begräbnis gesalbt! Wahrlich, ich sage euch: Wo immer man auf der ganzen Welt das Evangelium verkündet, wird man zu ihrem Andenken sagen, was sie getan hat. – Laßt uns aufstehen! – Dank dir, Simon, für die Bewirtung! Der Vater wird dir's lohnen!

Simon: Meister, ich werde nie vergessen, was ich dir verdanke!

Christus: Ihr Bewohner dieses gastlichen Hauses, lebt alle wohl! Meine Jünger, folget mir!

Petrus: Herr! Wohin du willst, nur nicht nach Jerusalem!

Christus: Ich gehe, wohin der Vater mich ruft, Petrus! Gefällt es dir, hierzubleiben, so bleibe!

Petrus: Herr und Meister! Wo du bleibst, da bleibe ich auch; wo du hingehst, da gehe auch ich hin.

Christus: So komme! Bleibt, ihr Lieben! Nochmal, lebt wohl! Liebes, stilles Bethanien! Ich werde nie mehr in deinem Frieden weilen.

Simon: Willst du wirklich auf immer von hier scheiden?

Magdalena: Ich ahne schreckliche Dinge! Freund meiner Seele! Mein Herz läßt dich nicht.

Christus: Stehe auf, Maria! Sei getrost! In wenigen Tagen, in der Morgenfrühe, wirst du mich wiedersehen!

Lazarus: Mein Freund, dem ich mein neues Leben verdanke!

Martha: Du gehst, und kommst nie mehr zu uns?

Christus: Der Vater will es. – Ihr Lieben! Wo ich bin, trage ich euch in meinem Herzen, und wo ihr seid, wird mein Segen euch begleiten. Lebt wohl!

4. Auftritt

Abschied Jesu von seiner Mutter

Maria: Jesus, mein Sohn! Ich eilte dir nach, um dich noch einmal zu sehen!

Christus: Mutter! Ich bin auf dem Wege nach Jerusalem.

Maria: Nach Jerusalem? Dorthin, in den Tempel, habe ich dich auf den Armen getragen, dich dem Herrn zu opfern.

Christus: Mutter, jetzt ist die Zeit gekommen, zu vollbringen, was der Vater von mir fordert.

Magdalena: Wie sehr wünschten wir, den Meister bei uns zu behalten!

Simon: Sein Entschluß ist gefaßt!

Christus: Meine Stunde ist gekommen!

Einige Jünger: Bitte den Vater, daß er diese Stunde vorübergehen lasse!

Magdalena und Martha: Er wird dich erhören!

Christus: Meine Seele ist jetzt betrübt! Was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde? Doch dieser Stunde wegen bin ich in die Welt gekommen!

Maria: O Simeon, Simeon! Ehrwürdiger Greis! Jetzt wird sich erfüllen, was du mir einst geweissagt hast: „Ein Schwert wird deine Seele durchdringen!“

Christus: Mutter, es ist der Wille des Vaters!

Maria: Ich bin die Magd des Herrn. Was er mir auferlegt, will ich tragen. Aber um eines bitte ich dich!

Christus: Was willst du, liebe Mutter?

Maria: Laß mich mit dir leiden, mit dir in den Tod gehen!

Christus: Du wirst mit mir leiden, meinen Todeskampf mitkämpfen, dann aber auch meinen Sieg mitfeiern. Darum tröste dich!

Maria: O Gott, gib mir Stärke, daß mein Herz nicht breche! – Mein Sohn, so gehe ich mit dir nach Jerusalem!

Die Frauen: Auch wir folgen dir!

Christus: Ihr mögt später hingehen; für jetzt bleibt bei unseren Freunden in Bethanien. Ich empfehle euch meine Mutter und alle, die sie hierher begleitet haben.

Magdalena: Nach dir ist uns nichts teurer als deine Mutter!

Christus: Tröstet euch! – Nach zwei Tagen mögt ihr gemeinsam zum großen Festtag nach Jerusalem gehen.

Maria: Wie du willst, mein Sohn!

Christus: Mutter! Mutter! Für deine Liebe und mütterliche Sorge, die du mir in den dreiunddreißig Jahren meines Lebens erwiesen hast, empfangen den Dank deines Sohnes! Der Vater ruft mich! Lebe wohl, beste Mutter!

Maria: Mein Sohn, wo werde ich dich wiedersehen?

Christus: Dort, wo sich das Wort der Schrift erfüllt: „Er ward wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und seinen Mund nicht öffnet.“

Maria: Jesus – mein Sohn, mein Sohn!

Die Frauen: Barmherziger Gott!

Johannes: Welche Trübsal steht uns bevor!

Christus: Unterliegt nicht schon im ersten Kampfe! Glaubet – und wanket nicht!

Die Jünger: Meister! Wir folgen dir! (gehen mit Christus ab)

Simon: (zu Maria) Komm' liebe Mutter, bleibe bei uns!

Magdalena: Wie glücklich schätzen wir uns, die Mutter des Herrn bei uns zu haben!

Lazarus: Auch ihr, meine Lieben, tretet ein!

III. VORSTELLUNG

Der letzte Gang nach Jerusalem

Prolog

*Volk Gottes! Sieh, dein Retter ist nahe dir!
Gekommen ist der längst Verheißene.
O höre ihn! Folge seiner Führung!
Segen und Leben wird Er dir bringen.*

*O du mein Volk! O du mein Volk!
Bekehre dich zu deinem Gott!
Verachte doch nicht, Ihm zum Spott,
Den Mahnungsruf der Gnade,
Daß nicht – Volk Gottes – über dich
Dereinst in vollem Maße sich
des Höchsten Zorn entlade!
Ihr Menschen, höret Gottes Wort:
Wollt Ihr noch Gnade finden,
So schafft aus eurem Herzen fort
Den Sauerteig der Sünden!*

Chor:

B. Handlung

Jesus geht mit seinen Jüngern nach Jerusalem;
Judas faßt den Plan, seinen Meister zu verraten.

1. Auftritt

Der Gang nach Jerusalem

Johannes: Meister! Sieh, Jerusalem!

Matthäus: Dort der Tempel! Welche Pracht!

Christus: Jerusalem! Jerusalem! Daß du es doch erkennst, und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen!

Petrus: Meister, warum betrübst du dich so sehr?

Christus: Das Schicksal dieser Stadt geht mir zu Herzen!

Johannes: Herr! Sage uns, was wird das für ein Schicksal sein?

Christus: Seht! Es werden Tage kommen, da ihre Feinde rings um sie einen Wall aufwerfen, sie von allen Seiten einschließen und bedrängen werden. Sie werden sie und ihre Kinder, die in ihren Mauern sind, zu Boden schmettern und keinen Stein auf dem andern lassen!

Andreas: Warum wird dies geschehen?

Christus: Weil sie die Zeit ihres Heiles nicht erkannt hat. Sie wird sogar den Messias töten.

Johannes: Meister! Um der heiligen Stadt, um des Tempels willen, bitte ich dich: Geh' nicht hin!

Petrus: Oder gehe hin und offenbare dich in deiner Herrlichkeit!

Alle: Ja, das tue!

Philippus: Und richte Gottes Reich auf in der ganzen Welt!

Christus: Was ihr wünscht, wird geschehen zu seiner Zeit. Doch meine Wege sind mir von meinem Vater vorgezeichnet. – Petrus!

Petrus: Was willst du, Herr?

Christus: Heute ist der erste Tag der ungesäuerten Brote, an dem das Gesetz befiehlt, das Ostermahl zu halten. Ihr beide, du und Johannes, geht voraus und bereitet uns das Osterlamm, daß wir es gegen Abend essen können.

2. Auftritt

Gespräch zwischen Jesus und Judas

Christus: Meine Jünger, begleitet mich zum letzten Male in das Haus meines Vaters! Heute geht ihr noch mit mir dahin. – Morgen aber – – –

Judas: Meister! Wenn du uns wirklich verlassen willst, so ergreife doch zuerst Maßnahmen für unsere künftige Versorgung! Sieh hier! Das reicht keinen Tag mehr!

Christus: Judas! Sei nicht mehr besorgt als nötig!

Judas: Wie gut läge jetzt der Wert jenes verschwendeten Öles da drinnen! – Dreihundert Denare – wie lange könnten wir ohne Sorge davon leben!

Christus: Es hat euch nie an etwas gemangelt, und – glaube mir – es wird euch auch zu keiner Zeit etwas mangeln. Freund Judas! Sieh zu, daß nicht der Versucher dich überfalle!

Judas: Wer sorgt, wenn ich nicht Sorge? Bin ich nicht der Säckelmeister für alle?

Christus: Ja, das bist du! Aber ich fürchte – – –

Judas: Auch ich fürchte, daß es hier bald leer sein und leer bleiben wird!

Christus: Laßt uns weitergehen! Mich verlangt es, im Hause meines Vaters zu sein.

3. Auftritt

Selbstgespräch des Judas

Judas: Soll ich noch mit ihm gehn? Ich habe wenig Lust dazu! Seine großen Taten ließen hoffen, er werde das Reich Israel wiederherstellen. Jetzt aber redet er von Scheiden und Sterben! – Ich sehe wohl: Es steht bei ihm nichts mehr in Aussicht, als in fortwährender Armut und Niedrigkeit zu leben und statt der erwarteten Teilnahme an seinem herrlichen Reich mit ihm verfolgt und eingekerkert zu werden. – Vielleicht ist es gut, rechtzeitig von ihm fortzugehen. – Ich muß auf Mittel und Wege sinnen, wie ich einen Erwerb finde, der mich ernährt, wenn ich den Meister verlasse. – Sein Reich der Glorie wollte ich mit ihm teilen! – Doch es bleibt aus – und was herauskommt: Grauen und Not! Wer hat Lust, dies mit ihm zu tragen? Ich nicht! Ich nicht!

4. Auftritt

Gespräch des Judas mit Dathan

Dathan: Seht! – Judas! – Er ist allein, und scheint in großer Verwirrung! Das muß ich nutzen, ihn zu gewinnen. – – – Judas!

Judas: Was gibt es? Wer bist du?

Dathan: Dathan, einer der Händler im Tempel!

Judas: Was willst du?

Dathan: Steht es nicht mehr gut mit deinem Meister?

Judas: Wenn du schweigen kannst, will ich dir etwas anvertrauen.

Dathan: Gerne, Judas! Du kannst dich auf mich verlassen!

Judas: Nein, Dathan, es steht nicht mehr gut mit ihm. Er sagt es selbst, seine letzte Stunde sei gekommen. Er bringt uns alle noch ins Elend! – Ich bin Säckelmeister; aber sieh, wie es hier steht! – Er sagt uns immer: Sorgt nicht für den nächsten Tag! – Ist das die Sorge eines Meisters für die Seinen?

Dathan: Das sind allerdings schlechte Aussichten!

Judas: Dabei ließ er erst dieser Tage die unsinnigste Verschwendung zu, womit eine einfältige Person ihn zu ehren gedachte. Sie goß nämlich während eines Mahles feinstes Nardenöl über sein Haupt aus! Als ich diese Verschwendung tadelte, trafen mich seine vorwurfsvollen Blicke und Worte.

Dathan: Judas, ich glaube, es ist höchste Zeit, daß du von ihm weggehst und selbst für deine Zukunft sorgst.

Judas: Das ist ja auch mein Ziel.

Dathan: Was deine Zukunft betrifft, so weiß ich für dich einen Weg!

Judas: Was für einen?

Dathan: Hast du noch nichts von dem Ausschreiben des Hohen Rates gehört?

Judas: Von welchem?

Dathan: Höre Judas! Wer den nächtlichen Aufenthalt des Jesus von Nazareth ausfindig macht und anzeigt, dem soll eine ansehnliche Belohnung zuteil werden!

Kore: Hörst du? Eine ansehnliche Belohnung!

Judas: Nein! – Das kann ich nicht! – Das will ich nicht!

Kore: Freund, sage zu!

Dathan: Du rettetest dich und verdienst noch dabei!

Judas: Ich will mir's überlegen. – – –

Dathan: Komm Judas! Wir begleiten dich zum Hohen Rat. Da wirst du das Weitere erfahren.

Judas: (noch mit sich kämpfend, ausweichend – zu sich selbst) Ich müßte dem Meister nacheilen und erst alles auskundschaften, um sicherzugehen.

Dathan: So gehen wir voraus zum Hohen Rat und sagen, daß du nachkommst! – Wann kannst du dort sein?

Judas: – In etwa drei Stunden werde ich in der Tempelstraße sein! Da erwartet mich!

Dathan: Gut! – In etwa drei Stunden!

Kore: Freund! Bruder! Ein Mann –

Judas: Ein Wort!

IV. VORSTELLUNG
Das heilige Abendmahl

Prolog

*Eh' der göttliche Freund hin in sein Leiden geht,
Gibt Er sich den Seinigen
Dar zur Speise der Seele
Auf der irdischen Pilgerfahrt.*

*Sich zu opfern bereit, stiftet Er ein Opfermahl,
Das Jahrtausende fort, bis zu der Zeiten End',
Den Menschen allen
Seine Liebe verkünden soll.*

*Mit des Mannas Genuß sättigte wunderbar
In der Wüste der Herr Israels Kinder einst,
Und erfreute die Herzen
Mit den Trauben aus Kanaan.*

*Doch ein besseres Mahl
Bietet Jesus uns dar. Aus dem Geheimnisse
Seines Leibes und Blutes
Quillt uns Gnade und Seligkeit.*

A. Vorbilder

Tenor-Solo: *Nun nähert sich die Stunde
Und die Erfüllung hebet an,
Die längst aus der Propheten Munde
Der Herr der Menschheit kundgetan.*

*„An solchen Opfern“, spricht der Herr,
„Hab' ich kein Wohlgefallen mehr.
Ich will nun keine Opfergaben
Aus euren Händen ferner haben.*

*Ich stifte euch ein neues Mahl!“,
So spricht der Herr, „und überall
Soll auf dem ganzen Erdenrunde
Ein Opfer sein in diesem Bunde.“*

LEBENDES BILD:

Der Herr gibt dem Volke das Manna (Exodus 16, 1 – 22)

Tenor-Solo: *Das Wunder in der Wüste Sin
Weist auf das Mahl des Neuen Bundes hin.*

Chor: *Gut ist der Herr, gut ist der Herr:
Das Volk, das hungert, sättigt er
Mit einer neuen Speise
Auf wunderbare Weise.*

*Der Tod doch raffte viele hin,
Die aßen in der Wüste Sin
Dies Brot im Überflusse.*

*Des Neuen Bundes heilig Brot
Bewahrt die Seele vor dem Tod
Bei würdigem Genusse.*

LEBENDES BILD:

Weintrauben aus Kanaan (Numeri 13, 1 – 27)

*Gut ist der Herr, gut ist der Herr:
Dem Volke einstens hatte er
Den besten Saft der Reben
Aus Kanaan gegeben.*

*Doch diese Gabe der Natur
War zum Bedarf des Leibes nur
Bestimmt nach Gottes Willen.*

*Des Neuen Bundes heil'ger Wein
Wird selbst das Blut des Sohnes sein,
Der Seele Durst zu stillen.*

*Gut ist der Herr, gut ist der Herr:
Im Neuen Bunde reichet er
Sein Fleisch und Blut im Saale
Zu Salem bei dem Mahle.*

B. Handlung

Jesus hält mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl

1. Auftritt

Fußwaschung und Abendmahl

Christus: Sehlichst habe ich danach verlangt, dieses Osterlamm mit euch zu essen, bevor ich leide. Denn ich sage euch: Von nun an werde ich es nicht mehr essen, bis es erfüllt ist im Reiche Gottes! – Vater! Ich danke dir für diesen Trank der Reben! – Nehmet hin und teilt ihn unter euch; denn ich sage euch: Ich werde von nun an von dem Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken, bis das Reich Gottes kommt.

Einige Jünger: Herr! Ist dies dein letztes Osterfest?

Christus: Einen Trank werde ich im Gottesreich mit euch trinken, wie geschrieben steht: „Aus dem Strom der Seligkeit wirst du sie trinken!“

Petrus: Meister! Wenn dieses Reich erscheint, wie werden dann die Plätze verteilt?

Jakobus d. Ältere: Wer von uns wird dann den Vorrang haben?

Thomas: Oder wird jedem ein eigenes Herrschaftsgebiet zugewiesen werden?

Bartholomäus: Das wäre wohl das beste; dann würde kein Streit mehr unter uns entstehen.

Christus: So lange schon bin ich bei euch und ihr streitet euch noch um die ersten Plätze! – Ich bin doch bei euch wie ein Diener! – Ihr habt in meinen Prüfungen mit mir ausgehalten, und so vermache ich euch das Reich, wie es mir mein Vater bereitet hat: Ihr sollt in meinem Reiche an meinem Tische essen und trinken und auf Thronen sitzen, die zwölf Stämme Israels zu richten. – Merket aber wohl: Die Könige herrschen über ihre Völker und die Mächtigen lassen sich Wohltäter nennen. Bei euch aber soll es nicht so sein; vielmehr sei der Größte unter euch wie der Geringste und der Vornehmste wie euer Diener! Nun setzt euch, meine Jünger!

Einige Jünger: Was will er tun?

Christus: Petrus, reiche mir deinen Fuß!

Petrus: Herr, du willst mir die Füße waschen?

Christus: Was ich tue, verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber später verstehen!

Petrus: In Ewigkeit sollst du mir die Füße nicht waschen!

Christus: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir!

Petrus: Herr! Dann nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und das Haupt!

Christus: Wer gewaschen ist, braucht nur noch die Füße zu waschen, dann ist er ganz rein. Auch ihr seid rein, aber nicht alle! – Ihr nennt mich Meister und Herr, und ihr habt recht; denn ich bin es. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einer dem andern die Füße waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so tut, wie ich euch getan habe. – Nicht mehr lange werde ich bei euch sein. Damit aber mein Andenken niemals unter euch ersterbe, will ich euch ein ewiges Denkmal hinterlassen und so immer bei euch und unter euch wohnen. Ich sage euch: Ein neuer Bund fängt an, den ich heute in meinem Blute stifte, wie der Vater mir aufgetragen hat, und dieser Bund wird dauern, bis alles vollendet ist. – O Vater! Gib deinen Segen! – Nehmet hin und esset! Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. – Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Lied, 1. Strophe

Chor: Herr Jesu Christ, Dein Abendmahl
Hast Du selbst eingesetzt
In jener Nacht, da Todesqual
Dein heilig Herz verletzt.
Da sorgtest Du, der Deinen Herz
In Todesnot und Seelenschmerz
Zu trösten und zu stärken.

Christus: Nehmet hin und trinket alle daraus! Denn dies ist der Kelch des Neuen Bundes in meinem Blute, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. – So oft ihr dies tut, tut es zu meinem Gedächtnis!

Lied, 2. Strophe

Chor: Du machtest durch Dein Fleisch und Blut
Ein herrliches Vermächtnis.
Du sprachst: „Nehmt hin! Was ich hier tu’,
Das tut, mir zum Gedächtnis!“
Doch nicht ein Denkmal nur allein –
Ein Gnadenmittel soll es sein,
Uns Dein Verdienst zu schenken!

Johannes: Herr! Nimmer will ich deiner Liebe vergessen! Du weißt
es, daß ich dich liebe!

Petrus: Dieses heilige Mahl des Neuen Bundes soll immer so von
uns begangen werden!

Matthäus: Und so oft wir es feiern, gedenken wir dein und deiner
Liebe!

Christus: Meine Jünger! Bleibet in mir und ich bleibe in euch!
Gleichwie der Vater mich geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt.
Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe! Aber
– – soll ich es sagen? Der mich verrät, sitzt mit mir am Tische!

Einige: Wie? Ein Verräter in unserer Mitte?

Petrus: Ist so etwas möglich?

Christus: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich ver-
raten.

Andreas: Herr! Einer von uns Zwölfen?

Christus: Ja, einer von euch Zwölfen! Es muß die Schrift erfüllt
werden: „Der das Brot mit mir ißt, wird seinen Fuß gegen mich er-
heben!“

Thomas und Simon: Wer sollte der Treulose sein?

Matthäus: Herr, du weißt, daß ich es nicht bin!

Jakobus d. Ält. u. d. Jüng.: Nenne ihn doch öffentlich, den
Verräter!

Thomas: Ich würde vor Scham in die Erde sinken, wenn ich es
wäre!

Thaddäus: Herr, bin ich es?

Judas: Bin ich es, Meister?

Johannes: Herr, wer ist es?

Christus: Der ist’s, dem ich das eingetauchte Brot reichen werde.
– Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht.
Wehe aber demjenigen, durch den er verraten wird; besser wäre es
für ihn, wenn er nicht geboren wäre. (Er reicht Judas den Bissen)
Was du tun willst, das tue bald! (Judas verläßt den Saal)

Thomas: Warum geht Judas fort?

2. Auftritt

Jesu Abschiedsreden

Christus: Jetzt wird der Menschensohn verherrlicht und Gott
durch ihn! – Nur eine kleine Weile bin ich noch bei euch; ihr
werdet mich suchen, aber wo ich hingehe, dahin könnt ihr nicht
kommen.

Petrus: Herr! Wo gehst du hin?

Christus: Wohin ich gehe, dahin kannst du mir jetzt nicht folgen;
du wirst mir aber später folgen.

Petrus: Warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Für dich gebe ich
mein Leben!

Christus: Dein Leben willst du für mich geben? – Simon! Simon!
Der Satan hat verlangt, euch sieben zu dürfen, wie man den Weizen
siebt. Ich habe jedoch für dich gebetet, daß dein Glaube nicht wan-
ke. Du aber stärke, wenn du einst bekehrt bist, deine Brüder! – In
dieser Nacht werdet ihr alle an mir Anstoß nehmen; denn es steht
geschrieben: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der
Herde werden zerstreut.“

Petrus: Wenn auch alle an dir Anstoß nehmen, – ich werde es nicht
tun. Herr! Ich bin bereit, mit dir in den Kerker und in den Tod zu
gehen!

Christus: Wahrlich, ich sage dir, Petrus: In dieser Nacht, ehe der
Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

Petrus: Und wenn ich mit dir sterben müßte, nie und nimmer werde ich dich verleugnen!

Christus: Jetzt beginnt die Zeit der Prüfung, und ich sage euch: Es muß an mir erfüllt werden, was geschrieben steht: „Er ist unter die Übeltäter gerechnet worden!“ – Laßt uns nun aufstehen und das Dankgebet sprechen!

Christus mit den Jüngern:

„Lobet den Herrn, alle Völker!
Preist ihn, alle Nationen!
Denn mächtig waltet über uns seine Huld;
Die Treue des Herrn währt in Ewigkeit!“

Christus: Kinder! Was seid ihr so traurig und seht mich so bekümmert an? – Euer Herz betrübe sich nicht! Ihr glaubt an Gott – glaubt auch an mich! Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen, und ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Dann komme ich wieder und nehme euch zu mir, damit auch ihr seid, wo ich bin. – Ich lasse euch nicht als Waisen zurück; ich komme wieder zu euch! – Den Frieden hinterlasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. – Haltet meine Gebote! Das ist mein Gebot: Liebet einander, wie ich euch geliebt habe! Daran sollen alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt! – Nun werde ich nicht mehr viel mit euch reden; denn es naht der Fürst dieser Welt, obgleich er keinen Anspruch auf mich hat. Aber die Welt soll erkennen, daß ich den Vater liebe und so handle, wie mir der Vater aufgetragen hat. – Laßt uns nun gehen!

V. VORSTELLUNG

Der Verräter

Prolog

*Seht! Den offenen Feinden gesellt der falsche
Jünger sich bei, und etliche Silberlinge
Tilgen aus dem Herzen des Frevlers alle
Liebe und Treue.*

*Gewissenlos geht er hin,
Abzuschließen schändlichen Handel;
Feil ist ihm für seinen Verräterlohn der
Beste der Lehrer.*

*Gleicher Sinn verhärtete Jakobs Söhne,
Daß sie unbarmherzig den eig'nen Bruder
Um erbärmlichen Preis in der fremden Wuch'rer
Hände verkauften.*

*Wo das Herz dem Götzen des Geldes huldigt,
Da ist jeder edlere Sinn geschwunden;
Ehre wird verkäuflich und Manneswort,
Liebe und Freundschaft.*

A. Vorbild

Baß-Solo:

*Wie schaudert's mir durch alle Glieder!
Wohin? Wohin, o Judas, voller Wut?
Bist du es, der des Meisters Blut
Verkaufen wird? Gedenkest du der Strafe nicht?
Die Donner, Blitze, stürzen nieder,
Zermalmen solchen Bösewicht!*

*„Von euch wird einer mich verraten!“
So sprach dreimal der Herr dies Wort.
Vom Geiz verführt zu bösen Taten,
Läuft einer von dem Mahle fort,
Und dieser eine, – heil'ger Gott,
Ist Judas, der Iskariot.*

Chor: *O keh' noch um vom Weg der Sünde!
Vollende nicht die böse Tat!
Doch nein, – vom Geize taub und blind
Eilt Judas vor den Hohen Rat,
Und wiederholt im Sanhedrin,
Was einst geschah zu Dothain.*

LEBENDES BILD:

Jakobs Söhne verkaufen ihren Bruder Joseph für zwanzig Silberlinge
(Genesis 37, 23 – 28)

Alt-Solo: *„Was bietet für den Knaben ihr?“
So sprechen Josephs Brüder hier:
„Wievoll wollt ihr uns geben?“
Sie lassen bald um den Gewinn
Von zwanzig Silberlingen hin
Des Bruders Blut und Leben.
„Was gebet ihr?“ – „Wie lohnt ihr mich?“
Spricht auch Iskariot, „wenn ich
Den Meister euch verrate?“
Um dreißig Silberlinge schließt
Den Blutbund er – und Jesus ist
Verkauft dem Hohen Rate.*

Chor: *Was uns sich hier vor Augen stellt,
Ist ein getreues Bild der Welt.
Wie oft habt ihr durch böse Taten
Auch euren Gott verkauft, verraten!
Den Brüdern eines Joseph hier
Und einem Judas fluchet ihr,
Und wandelt doch auf ihren Wegen;
Denn Neid und Geiz und Bruderhaß
Zerstören ohne Unterlaß
Der Menschheit Frieden, Glück und Segen.*

B. Handlung

Judas verspricht, um dreißig Silberlinge seinen Meister zu überliefern.
Der Hohe Rat beschließt den Tod Jesu.

1. Auftritt

Kaiphas kündigt das Kommen des Judas an.

Kaiphas: Welch erfreuliche Kunde, versammelte Väter! Der falsche Prophet aus Galiläa wird bald in unseren Händen sein. Dathan hat einen seiner Gefährten gewonnen, der ihn uns überliefern und zu seinem nächtlichen Aufenthalt führen will. Beide sind bereits hier und warten nur darauf, vor der hohen Versammlung zu erscheinen.

Einige Ratsmitglieder: Man möge sie hereinrufen!

Kaiphas: (zu Josaphat) Ja, rufe sie! – Selbstverständlich möchte der Mann für seine Dienste entlohnt werden. Was sollen wir ihm bieten?

Nathanael: Das Gesetz des Moses gibt uns selbst Anweisung: Auf dreißig Silberlinge wird dort ein Sklave geschätzt.

Amron: Für einen falschen Messias immerhin eine gute Bezahlung.

2. Auftritt

Judas verspricht, Jesus zu überliefern

Dathan: Hoherpriester! Ich bringe hier einen Mann, der bereit ist, gegen eine gebührende Belohnung den Galiläer in eure Gewalt zu liefern.

Kaiphas: (zu Judas) Kennst du diesen Menschen, der sich als Messias ausgibt?

Judas: Ich bin schon lange in seiner Gefolgschaft und weiß, wo er sich aufzuhalten pflegt.

Kaiphas: Wie ist dein Name?

Judas: Ich heiße Judas Iskariot.

Einige: Wir haben ihn oft bei ihm gesehen.

Kaiphias: Du wärest also bereit, ihn uns auszuliefern?

Judas: Auf mein Wort!

Kaiphias: Hast du Grund, etwas Derartiges zu tun?

Judas: Meine Freundschaft mit ihm ist seit langem erkaltet. Jetzt habe ich ganz mit ihm gebrochen.

Kaiphias: Wie ist das gekommen?

Judas: Es ist bei ihm nichts mehr zu erwarten. – Und überhaupt bin ich gesonnen, mich wieder an meine gesetzmäßige Obrigkeit zu halten; das scheint mir immer noch das Beste zu sein. – Übrigens: Was wollt ihr mir geben, wenn ich ihn euch überliefere?

Kaiphias: Dreißig Silberlinge! Und sie sollen dir sogleich aufgezählt werden.

Judas: (zögert)

Dathan: Höre, Judas! Dreißig Silberlinge! Welch ein Gewinn!

Nathanael: Wenn du das Werk gut zu Ende führst, werden wir es dir nicht so rasch vergessen.

Ezechiel: Du kannst noch ein angesehenener und wohlhabender Mann werden!

Judas: Ich bin's zufrieden!

Kaiphias: Rabbi! Hole gleich die dreißig Silberlinge aus dem Schatzkasten und zähle sie ihm vor.

Nikodemus: (steht auf) Einen solch gottlosen Handel wollt ihr schließen? Und du, Niederträchtiger, schämst dich nicht, deinen Herrn und Meister zu verkaufen? Für dreißig Silberlinge ist dir dein bester Freund und Wohltäter feil?

Josue: Judas, laß dich von diesem Neider nicht beirren!

Rabbi: Nimm die dreißig Silberlinge und sei ein Mann!

Judas: Ihr könnt euch auf mich verlassen!

Saras: Aber noch vor dem Fest muß es sein.

Judas: Eben jetzt ist die beste Gelegenheit. Noch in dieser Nacht wird er in euren Händen sein! Gebt mir bewaffnete Mannschaft mit, damit er umstellt und ihm jeder Ausweg zur Flucht versperrt wird.

Annas: Die Tempelwache soll mit ihm gehen.

Kaiphias: Es dürfte ratsam sein, daß auch einige vom Rat mitgehen.

Ratsmitglieder: Wir sind alle bereit.

Kaiphias: Vielleicht: Nathan, Josaphat, Salomon und Ptolomäus!

Alle vier: Gerne!

Kaiphias: Judas, wie erkennt die Rotte deinen Meister im nächtlichen Dunkel?

Judas: Sie sollen Fackeln und Laternen mitnehmen; ich werde ihnen dann ein Zeichen geben.

Rabint: Vortrefflich, Judas!

Alle: Ausgezeichnet!

Judas: Ich eile voraus. Wenn alles ausgespäht ist, hole ich die bewaffnete Mannschaft ab.

Dathan: Ich aber, Judas, gehe nicht mehr von deiner Seite, bis das Unternehmen ausgeführt ist.

Judas: Am Tore Bethphage erwarte ich eure Leute.

3. Auftritt

Der Hohe Rat beschließt den Tod Jesu. Nikodemus und Joseph verlassen den Hohen Rat.

Kaiphias: Die Sache geht also nach Wunsch. Nun aber, Väter, was soll mit diesem Menschen geschehen, wenn er in unserer Gewalt ist?

Sadok: In den tiefsten Kerker mit ihm!

Kaiphias: Wer aber von euch will als Bürge dafür einstehen, daß nicht seine Anhänger einen Volksauflauf erregen, ihn zu befreien?

— — — Ich sehe wohl: Keiner! — So sage ich als Hoherpriester: Es ist besser, daß ein Mensch stirbt, als daß das ganze Volk zugrunde geht! Solange er lebt, ist kein Friede in Israel, keine Sicherheit für das Gesetz des Moses, keine ruhige Stunde für uns!

Rabbi: Gott selbst hat durch seinen Hohenpriester gesprochen! Nur durch den Tod des Galiläers kann das Volk Israel gerettet werden!

Nathanael: Jetzt ist es ausgesprochen!

Alle durcheinander: (außer Nikodemus und Joseph) Jawohl! Sterben muß er!

Nikodemus: Väter! Ist es erlaubt, ein Wort zu sprechen?

Alle: Ja! Rede!

Nikodemus: Also ist über diesen Mann das Todesurteil schon gesprochen, ehe er selbst vernommen ist, ehe eine Untersuchung, ein Zeugenverhör stattgefunden hat? Ist das gerecht? Ist ein solches Vorgehen würdig der Väter des Volkes Gottes?

Nathanael: Was? Du willst den Hohen Rat einer Ungerechtigkeit beschuldigen?

Sadok: Kennst du die Vorschriften unseres heiligen Gesetzes?

Nikodemus: Ja! Ich kenne wie ihr das Gesetz des Moses und weiß, daß kein Urteil anders als nach ordentlicher Zeugenvernehmung gesprochen werden darf!

Josue: Was braucht es hier Untersuchung und Zeugen? Sind wir nicht oft genug Zeugen seiner gesetzwidrigen Reden und Handlungen gewesen?

Nikodemus: Ja, ihr seid alles zugleich: Kläger, Zeugen und Richter! — Nicht nur ihr, auch ich habe die Reden des Mannes aus Nazareth gehört: sie sind von gewaltiger Kraft! Seine Worte und Taten verdienen Glauben und Bewunderung, aber nicht Verachtung und Strafe!

Kaiphias: Was verrät deine Sprache? Bewunderung für den Irrlehrer? Du bekennst dich zu Moses und willst doch verteidigen, was das Gesetz verurteilt?

Ezechiel: Was hast du hier noch zu suchen, Verräter des Hohen Rates?

Joseph von Arimathäa: Auch ich muß Nikodemus beistimmen. Man hat Jesus keine Tat nachgewiesen, die ihn des Todes schuldig machte, und man wird ihm keine nachweisen können. Er hat nichts als Gutes getan.

Kaiphias: Joseph, auch du? Weiß nicht alles Volk, daß er den Sabbat schändet? Daß er das Volk durch aufrührerische Reden verführt? Daß er als Betrüger seine angeblichen Wundertaten nur durch Beelzebub, den Obersten der Dämonen, ausführt? Daß er sich selbst für Gott ausgibt, obwohl er doch nur ein Mensch ist?

Alle: Hörst du?

Joseph: Ja, freilich! Neid und Eifersucht haben seine Reden verdreht und seine wohltätigsten Handlungen verleumdet. Daß er aus Gott ist, davon haben seine Taten Zeugnis gegeben!

Nathanael: Ha! Man kennt dich! Du bist selbst schon lange ein geheimer Anhänger des Galiläers! Jetzt hast du die Maske abgeworfen!

Annas: So haben wir selbst in unserer Mitte Verräter des heiligen Gesetzes? Bis hierher hat der Verführer seine Netze ausgeworfen?

Kaiphias: Was tut ihr noch hier, Abtrünnige? Geht hin und lauft eurem Propheten nach, daß ihr ihn noch seht, bevor seine Stunde geschlagen hat. Denn daß er sterben muß, bleibt unabänderlich beschlossen!

Alle: Sterben muß er! Das ist unser Beschluß!

Nikodemus: Ich verfluche diesen Beschluß! Keinen Anteil will ich haben an diesem schändlichen Blutgericht!

Joseph: Auch ich verlasse diesen Rat, wo man die Unschuld mordet. Ich schwöre es bei Gott: Rein ist mein Herz!

4. Auftritt

Besprechung über die Ausführung des Todesurteils

Josue: Seien wir froh, daß wir die Verräter los sind. Jetzt können wir offen reden!

Kaiph as: Allerdings, Brüder, wird es nötig sein, daß wir nach unserem Gesetz über diesen Menschen zu Gericht sitzen, ihn verhören und Zeugen gegen ihn auftreten lassen.

Rabbi: Zwei oder drei Zeugen – soviel schreibt das Gesetz vor.

Samuel: Daran wird es nicht fehlen. Zeugen will ich besorgen.

Dariabas: Das Urteil steht fest!

Kaiph as: Was die Vollziehung des Urteils betrifft, so wäre wohl das sicherste für uns, wenn wir es beim Statthalter durchsetzen könnten, daß er ihn zum Tode verurteilte. So würde uns alle Verantwortung abgenommen.

Nathanael: Ja, das müssen wir versuchen.

Kaiph as: Nun, die Umstände werden uns zeigen, was geschehen soll. Für jetzt laßt uns auseinandergehen! Aber haltet euch zu jeder Stunde bereit, unverzüglich wieder hierherzukommen, wenn ich euch rufen lasse. Es ist keine Zeit zu verlieren! Unser Beschluß ist gefaßt: Er muß sterben!

VI. VORSTELLUNG

Jesus am Ölberg

Prolog

*Wie Adam kämpft mit drückender Lebensmüh',
An Kraft erschöpft, im Schweiß des Angesichts,
Um, ach, die eig'ne Schuld zu büßen,
So drückt den Heiland die fremde Sünde.*

*Versenkt in einem Meere von Traurigkeit,
Von schwerer Last zur Erde das Haupt gebeugt,
Von blut'gem Angstschweiß überronnen,
Kämpft er den heißesten Kampf am Ölberg.*

*Schon nahet auch, als Führer der Härscherschar,
Der treu-vergess'ne Jünger Iskariot,
Zum Schergendienste des Verrates
Schändlich entweihend der Liebe Siegel.*

*So Böses tat auch Joab an Amasa;
Er drückt zugleich mit heuchelnder Miene ihm
Den Kuß der Freundschaft auf die Wange
Und in den Leib, des Dolches Spitze.*

A. Vorbilder

Tenor-Solo: *Judas, seht, er nahm den Bissen
Bei dem Abendmahle
Mit dem schlechtesten Gewissen –
Und der Satan fuhr sogleich in ihn.
„Was du tun willst“, spricht der Herr,
„Judas!–das vollbring' geschwind!“–Und er
Eilte aus dem Speisesaale
Zu dem Hohen Rate hin,
Und verkaufte seinen Meister.*

*Bald ist vollbracht – bald ist vollbracht
Die schrecklichste der Taten;
Ach, heute noch, in dieser Nacht
Wird Judas ihn verraten.*

Chor: *Wollt alle dann mit Jesu gehn,
Ihn leiden, dulden, sterben sehn!*

LEBENDES BILD:

1. Adam muß im Schweiß seines Angesichts sein Brot essen
(Genesis 3, 17 – 19)

Alt-Solo: *O wie bitter, o wie heiß
Wird es Vater Adam nicht!
Seht! Ihm fällt ein Strom von Schweiß
Über Stirn und Angesicht. –*

Chor: *Dieses ist die Frucht der Sünde;
Gottes Fluch trägt die Natur;
Darum gibt bei bit'trem Schweiß
Und trotz mühevollen Fleiß
Sie die Früchte sparsam nur.*

Alt-Solo: *So wird's unserm Heiland heiß,
Wenn er auf dem Ölberg ringt,
Daß ein Strom von blut'gem Schweiß
Ihm aus allen Gliedern dringt.*

Chor: *Dieses ist der Kampf der Sünde;
Für uns kämpfet ihn der Herr,
Kämpfet ihn in seinem Blute,
Siegt, – und trinkt mit festem Mute
Jenen Kelch der Leiden leer.*

LEBENDES BILD:

2. Joab stößt dem Amasa den Dolch in den Leib unter dem Vorwand, ihm den
Freundschaftskuß zu geben (2. Samuel 20, 7 – 10)

Baß-Solo: *Die Untat bei den Felsen Gabaon –
Die wiederholt nun Judas, Simons Sohn.
Ihr Felsen Gabaon!*

*Warum steht ihr ohne Würde,
Einst des heil'gen Landes Zierde,
Wie mit einem Trauerflor umhüllet, da?
Saget, ich beschwöre euch, saget: was geschah?*

Chor: *Flieh', Wanderer!
Verflucht ist dieser blutgetränkte Ort!
Da fiel, von einer Meuchlerhand durchbohrt,
Einst Amasa,
Vertrauend auf der heil'gen Freundschaft Gruß,
Getäuscht durch einen falschen Bruderkuß.
„Oh!“, ruft unsere Stimme:
„Der Fluch sei dir!“
Die Felsen klagen über dich;
Die blutgetränkte Erde rächet sich,
Verstummet, Felsen Gabaon,
Und vernehmet mit Grauen,
Was wir dort auf dem Ölberg schauen.*

Baß-Solo: *Judas gibt den Menschensohn,
Ach, mit heuchlerischem Grusse,
Und mit einem falschen Kusse,
Um den schnöden Geldgewinn
In der Frevler Hände hin,
Ihr Felsen Gabaon!*

Chor: *Verflucht sei, wer betrügt,
Mit Heuchlermiene Liebe lügt,
Mit Judaskuß der Unschuld naht,
Im Herzen aber sinnt Verrat.
„Fluch ihm!“ soll's an die Felsen schallen,
„Fluch ihm!“ vom Felsen widerhallen.*

B. Handlung

Jesus leidet Todesangst am Ölberg. Er wird von Judas mit einem Kusse verraten, wird gefangengenommen und weggeführt.

1. Auftritt

Judas mit der Tempelwache auf dem Weg zum Ölberg

Judas: Gebt acht! Der Überfall muß unerwartet geschehen; dann ist an eine Gegenwehr nicht zu denken.

Einer aus der Tempelwache: Und wagen sie's, dann sollen sie unsere Waffen zu spüren bekommen!

Judas: Seid unbekümmert! Er wird ohne Schwertstreich in eure Hände fallen!

Josaphat: Wie erkennen wir aber in der nächtlichen Dunkelheit deinen Meister?

Judas: Ich will euch ein Zeichen geben. Den ich küssen werde, der ist's!

Kore: Gut! Dies Zeichen läßt uns sichergehen.

Ptolomäus: Hört ihr's? An dem Kusse sollt ihr ihn erkennen!

Judas: Laßt uns jetzt eilen! Es ist Zeit; wir sind nicht mehr weit von ihnen.

Josaphat: Judas! Wenn uns dies gelingt, wird dir große Ehre zuteil werden!

2. Auftritt

Jesus und seine Jünger.

Jesu Abschiedsworte und Gebet; Jesus leidet Todesangst.

Christus: Wahrlich! Ihr werdet weinen und wehklagen, die Welt aber wird sich freuen. Ihr werdet traurig sein, aber eure Traurigkeit wird sich in Freude verwandeln; denn ich werde euch wiedersehen. Dann wird euer Herz sich freuen und eure Freude wird niemand mehr von euch nehmen. — Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen. Ich verlasse die Welt und gehe zum Vater.

Petrus: Siehe, nun sprichst du deutlich und ohne Gleichnisse.

Jakobus d. Ält.: Jetzt sehen wir, daß du alles weißt.

Thomas: Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Christus: Jetzt glaubt ihr? Seht, es kommt die Stunde, da ihr euch zerstreuen und mich allein lassen werdet. Aber ich bin nicht allein; denn der Vater ist bei mir. — — — Ja, Vater! Die Stunde ist gekommen! Verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche! — — — Ich habe das Werk vollbracht, das du mir aufgetragen hast. Ich habe deinen Namen den Menschen geoffenbart, die du mir von der Welt gegeben hast. Vater! Erhalte sie in deinem Namen! Heilige sie in der Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit! — — — Aber nicht allein für meine Jünger bitte ich, sondern auch für jene, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin. — — — Vater! Ich will, daß jene, die du mir gegeben hast, bei mir seien, damit sie meine Herrlichkeit schauen. Denn du hast mich geliebt, ehe die Welt geschaffen war. — Setzt euch hier nieder, während ich dorthin gehe und bete. Betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet! — Ihr aber, Petrus, Jakobus und Johannes, geht mit mir!

Jakobus d. Ält.: Was wird mit unserem Meister geschehen? So traurig sah ich ihn noch nie!

Petrus: Nicht umsonst hat er uns auf diese Stunde vorbereitet und zum Gebet ermahnt.

Philippus: Wir wollen uns hier niederlassen und auf ihn warten.

Thomas: Ja, das wird das beste sein.

Christus: Meine Seele ist betrübt bis zum Tod! Bleibt hier und wachet mit mir! Ich will mich ein wenig entfernen, um durch den Ruf zum Vater mich zu stärken.

Jakobus d. Ält.: Warum sondert uns der Meister heute so voneinander?

Petrus: Wir waren Zeugen seiner Verklärung auf dem Berge. Aber jetzt — was werden wir sehen müssen?

Christus: So soll also diese Stunde über mich kommen, die Stunde der Finsternis! — — Doch dazu kam ich ja in die Welt! — — Vater! Mein Vater! — Wenn es möglich ist — und dir ist alles möglich —,

so gehe dieser Kelch an mir vorüber! — — Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst! — — — Simon! Du schläfst?

Petrus: Meister! Sieh', hier bin ich!

Christus: Konntet ihr nicht eine Stunde mit mir wachen?

Petrus: Verzeih' mir, Herr, ich war allzu müde; aber nun will ich mit dir wachen.

Jakobus und Johannes: Der Schlaf hat uns überwältigt.

Christus: Wachtet und betet mit mir!

Alle drei: Ja, Herr, wir wollen wachen und beten!

Christus: Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. — — Mein Vater! Deine Ratschlüsse sind heilig! Du forderst dieses Opfer! — — Vater! — — Der Kampf ist heiß! — — Doch wenn dieser Kelch an mir nicht vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! Heiligster! Heilig werde es von mir vollbracht! — — So sind also eure Augen noch zu schwer, als daß ihr wachen könntet? Meine Jünger! Auch bei euch finde ich keinen Trost! — — Wie wird jetzt alles dunkel um mich her! Die Angst des Todes umfängt mich! — — Die Schwere des göttlichen Gerichts liegt auf mir! — O Sünden, Sünden der Menschen! Ihr drückt mich nieder! O der furchtbaren Last, der Bitterkeit des Kelches! — — Mein Vater! Wenn es nicht möglich ist, daß die Stunde an mir vorübergeht, so geschehe dein Wille! — Dein heiligster Wille! — — Vater! — Dein Sohn! — Höre ihn!

3. Auftritt

Ein Engel stärkt Jesus. Judas kommt.

Stimme des Engels: Menschensohn! Heilige des Vaters Willen! Der Vater hat es dir aufgetragen, Sühnopfer zu werden für die sündige Menschheit. Führe es aus! — Der Vater wird dich verherrlichen!

Christus: Ja, Heiligster! Dein Wille geschehe! — — — Ihr schlaft noch immer?

Petrus: Was ist, Meister?

Christus: Die Stunde ist gekommen! Der Menschensohn wird in die Hände der Sünder überliefert. Steht auf und laßt uns gehen! Seht! Mein Verräter naht!

Andreas: Was will diese Rotte?

Johannes: Und seht! Judas an der Spitze!

4. Auftritt

Gefangennahme Jesu

Judas: Rabbi, sei begrüßt!

Christus: Freund! Wozu bist du gekommen? Mit einem Kusse verrätst du mich? — Wen suchet ihr?

Tempelwache: Jesus von Nazareth!

Christus: Ich bin es!

Einige aus der Tempelwache: Weh' uns! Was ist das?

Jünger: Ein einziges Wort von ihm stürzt sie nieder!

Christus: Steht auf! — Nochmals frage ich euch: Wen sucht ihr?

Tempelwache: Jesus von Nazareth!

Christus: Ich habe euch gesagt, daß ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, so laßt diese gehen!

Selpha: Auf! Ergreift ihn!

Petrus und Jakobus d. Ält.: Herr! Sollen wir mit dem Schwerte dreinschlagen? (Petrus schlägt auf den Knecht Malchus).

Malchus: O weh! Mein Ohr!

Christus: Petrus! Stecke dein Schwert in die Scheide! Alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gereicht hat? Oder meinst du nicht, ich könnte meinen Vater bitten und er würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel zu Hilfe schicken? Wie aber würde dann die Schrift erfüllt, daß es so geschehen muß? — — Mit Schwertern und Knüppeln seid ihr gegen mich ausgezogen wie gegen einen Räuber. Und ich saß doch täglich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis! — Seht! Hier bin ich!

Selpha: Faßt ihn, bindet ihn, daß er uns nicht entkommt!
Nathan: Dafür seid ihr dem Hohen Rat verantwortlich!
Einige aus der Tempelwache: Aus unseren Händen wird er sich nicht mehr losreißen!
Josaphat: Wir wollen nun voraus in die Stadt eilen! Der Hohe Rat erwartet unsere Ankunft.
Nathan: Zuerst zum Hohenpriester Annas! Führt ihn dorthin!
Selpha: Wir kommen nach!
Josaphat: Judas! Du bist ein Mann! Du hast Wort gehalten!
Judas: Habe ich es euch nicht gesagt: Heute noch wird er in eurer Gewalt sein.
Ptolomäus: Den ganzen Hohen Rat hast du dir zum Schuldner gemacht!
Tempelwache: Fort mir dir!
Selpha: Laßt uns eilen!
Einige aus der Tempelwache: Vorwärts! Oder man wird dich mit Schlägen treiben!

ZWEITE ABTEILUNG

Von der Gefangennahme im Olivengarten bis zur Verurteilung durch Pilatus

VII. VORSTELLUNG

Jesus vor Annas

Prolog

*Sehet den Heiland an!
Von Gericht zu Gericht wird er umhergeschleppt.
Überall kommt Schmähung
Und Mißhandlung entgegen ihm.*

*Ein freimütiges Wort, das er zu Annas spricht
Lohnt ein Bösewicht ihm, schlägt ihn mit roher Faust,
Um sich Lob zu verdienen,
In sein Angesicht.*

*Solch schmähhlicher Lohn wird dem Michäas auch,
Da er Wahrheit enthüllt Achab, dem Könige;
Von den Lügenpropheten
Gibt ihm einer den Backenstreich.*

*Wahrheit erntet gar oft Haß und Verfolgung nur;
Doch ihr möget ihr Licht schauen oder meiden –
Endlich wird es obsiegen
Und durchbrechen die Finsternis.*

A. Vorbild

Chor: *Begonnen hat der Kampf der Schmerzen,
Begonnen in Gethsemani.
O Sünder! Nehmt es euch zu Herzen;
Vergesst diese Szene nie!
Für euer Heil ist dies geschehn,
Was auf dem Ölberg ihr gesehn.*

LEBENDES BILD:

Michäas, der Prophet, bekommt einen Backenstreich, weil er dem König Achab die Wahrheit sagte (1. Könige 22, 1 – 36)

Tenor-Solo: *Wer frei die Wahrheit spricht,
Den schlägt man ins Gesicht.
Michäas ward ins Angesicht geschlagen,
Weil er die Wahrheit wagte laut zu sagen.*

*„König, du wirst unterliegen,
Wenn du Ramoth wirst bekriegen.
Glaube nicht, was prophezei'n
Die dem Dienste Baals sich weih'n!*

Baß-Solo: *Glaub' den Schmeichlerworten nicht!
Hör' des Gottgesandten Stimme;
Sie betrügt dich, Achab, nicht!“
Und ein Lügner schlägt im Grimme
Ihn dafür ins Angesicht.*

Chor: *Lügner, Heuchler, Schmeichler pflücken
Rosen, Lorbeer ohne Müh',
Nur die Wahrheit muß sich bücken,
Denn die Wahrheit schmeichelt nie!*

B. Handlung

Jesus vor Annas. Er wird ins Angesicht geschlagen.

1. Auftritt

Annas erwartet ungeduldig den Gefangenen

Annas: Ich kann keine Ruhe finden, bis dieser Verbrecher in unseren Händen ist.

Esdras: Sie können nicht mehr lange ausbleiben.

Annas: Vergebens schaue ich die Kidronsgasse hinab. Man hört und sieht nichts! – Geh', Esdras, eile zum Kidronstor und schau', ob sie nicht kommen.

Esdras: Wie der Hohepriester befiehlt!

Annas: Es wäre ein großes Unglück, wenn uns die Festnahme des Galiläers nicht gelänge!

Misael: Am Erfolg ist nicht zu zweifeln.

Annas: Jede Minute dieses Wartens ist mir mehr als eine Stunde. – Horch! – Ich höre Schritte! – Ja, es kommt jemand!

Sidrach: Esdras kommt!

Annas: Der muß frohe Nachricht bringen, da er sich so beeilt.

Esdras: Gruß unserem Hohenpriester! – Es ging alles nach Wunsch. – Der Galiläer ist gefangen.

Annas: Glückliche Botschaft! Der Gott unserer Väter sei gepriesen!

2. Auftritt

Judas erfährt, daß Jesus sterben muß

Die vier Ratsmitglieder: Glück und Segen dem Hohenpriester!

Nathan: Der Wunsch des Hohen Rates ist erfüllt!

Annas: So ist also unser Plan gelungen! – Judas! Dein Name wird in unseren Jahrbüchern einen ehrenvollen Platz einnehmen! Noch vor dem Fest soll der Galiläer sterben!

Judas: Sterben? Sterben?

Annas: Sein Tod ist beschlossen.

Judas: So hab' ich es nicht gewollt!

Annas: Das kümmert uns nicht; er ist in unserer Gewalt.

Judas: Dazu hab' ich ihn euch nicht überliefert!

Ptolomäus: Du hast ihn überliefert; das Weitere ist unsere Sache.

Judas: Was habe ich getan? Sterben soll er? Nein! Das will ich nicht!

Die Ratsmitglieder: Du magst wollen oder nicht – er muß doch sterben!

3. Auftritt

Jesus wird vor Annas ins Gesicht geschlagen

Esdras: Herr! Der Gefangene steht vor dem Tor.
Annas: Gut! Selpha soll ihn heraufführen.
Selpha: Hoherpriester! Nach deinem Befehl ist hier der Gefangene.
Annas: Habt ihr nur ihn festgenommen?
Balbus: Nur ihn allein. Seine Anhänger zerstreuten sich in alle Winde!
Selpha: Übrigens: Malchus wäre beinahe ums Leben gekommen!
Annas: Wieso? Was ist geschehen?
Selpha: Einer der Anhänger des Galiläers schlug mit dem Schwert auf ihn ein, traf sein Ohr – und weg war es!
Annas: Man sieht aber nichts von einer Wunde.
Balbus: Der falsche Prophet hat es ihm scheinbar wieder angezaubert.
Annas: Warum redest du nicht selbst, Malchus?
Malchus: Ich kann es nicht erklären; es ist Wunderbares an mir geschehen!
Annas: Hat der Betrüger auch dich behext? – Sage: Durch welche Macht hast du dies getan?
Christus: (schweigt)
Selpha: Rede, wenn dich deine Obrigkeit fragt!
Annas: So rede! Gib Rechenschaft über deine Jünger, – über deine Lehre, die du im ganzen Land verbreitet, und wodurch du das Volk verführt hast!
Christus: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet. Ich habe immer in den Synagogen und im Tempel gelehrt, und ich habe nichts im Verborgenen gesprochen. Was fragst du mich? Frage jene, die gehört haben, was ich zu ihnen redete. Diese wissen, was ich gesagt habe.
Balbus: (schlägt ihm ins Gesicht) Antwortest du so dem Hohenpriester?

Christus: Habe ich unrecht geredet, so beweise es. Habe ich aber recht geredet – warum schlägst du mich?

Annas: Willst du auch jetzt noch trotzen, da doch dein Leben in unserer Gewalt steht? – Führt in weg!

Balbus: Warte nur! Dein Trotz wird dir bald vergehen!

Annas: Er heuchelt Unschuld und begegnet mit Anmaßung und Verachtung selbst unserer Gewalt. Noch diesen Morgen muß ihn der Hohe Rat verhören und das Urteil sprechen.

4. Auftritt

Die Tempelwache führt Jesus durch die Gassen zu Kaiphas

Einer aus der Tempelwache: Ist das Verhör schon aus?
Selpha: Seine Verteidigung ist schlecht ausgefallen.
Balbus: Sie hat ihm noch dazu einen gehörigen Backenstreich eingetragen.
Selpha: Nehmt ihn und laßt uns zum Hohenpriester Kaiphas eilen!
Tempelwache: Fort mit ihm! Heh da! Beeile dich!
Balbus: Deine Anhänger wollen dich zum König Israels ausrufen!
Selpha: Kaiphas wird dir deine Erhöhung ankündigen!
Tempelwache: Hörst du? – Deine Erhöhung zwischen Himmel und Erde! (Hohngelächter)

VIII. VORSTELLUNG

Jesus wird vom Hohen Rat zum Tode verurteilt. Judias kommt voll Reue in die Ratsversammlung

Prolog

*Vor seinen Richtern
Steht der Herr in Schweigen gehüllt; geduldig
Hört Er all ihre Anklagen, selbst das
Urteil des Todes.*

*Wie einst Naboth schuldlos verfolgt, verurteilt
Ward durch falsches Zeugnis als Gottesläst'rer,
So auch Er, des einzige Schuld ist: Wahrheit,
Liebe und Wohltun.*

*Bald aber werdet ihr von entmenschten Knechten
Ihn umrungen sehn, des Gespöttes Rohheit
Preisgegeben, höhnisch mißhandelt unter
Wildem Gelächter.*

*Im geduldigen Job, dem in tiefster Trübsal
Selbst von seinen Freunden mit Hohn Belad'nen
Seht ihr vorgebildet unseres Heilands
Himmliche Sanftmut.*

A. Vorbilder

Baß-Solo:

*Wie blutet mir das Herz!
Der Heiligste steht vor Gericht.
Er muß der Sünder Bosheit tragen,
Verraten und beschimpft, gebunden und geschlagen.
Wem glänzet nicht im Auge eine Träne?
Von Annas weg zu Kaiphas fortgerissen –
Was wird er da, ach, was wird er leiden müssen!
Seht hier im Bilde diese neue Leidenszene:*

LEBENDES BILD:

1. Der unschuldige Naboth wird aufgrund falscher Zeugenaussagen zum Tode verurteilt (1. Könige 21, 1 – 16)

Chor:

*„Es sterbe Naboth! Gott erfrecht' er sich
Zu lästern und zu schmähen, o König, dich!
Er sei vertilgt aus Israel!“
So geifern frech die Lästerungen,
Von jener bösen Jezabel
Zu einem falschen Eid gedungen.*

*Ach, mit dem Tode rächet man,
Was Naboth nie verbrochen.
Sein Weinberg wird dem König dann
Von Schurken zugesprochen.*

*Auch wider Jesus vor Gericht
Stehn alle sie zusammen,
Bis man ein falsches Urteil spricht,
Die Unschuld zu verdammen.*

*Ihr mächt'gen Herrscher dieser Welt,
Zum Wohl der Menschheit aufgestellt,
Vergeßt bei Übung eurer Pflicht
Des unsichtbaren Richters nicht!
Vor ihm sind alle Menschen gleich,
Sie mögen dürftig oder reich,
Geadelt oder Bettler sein;
Gerechtigkeit gilt ihm allein!*

LEBENDES BILD:

2. Job wird von seiner Frau und seinen Freunden verhöhnt (Job 2, 9ff.)

Baß-Solo:

*Seht einen Job vor Schmerzen stöhnen!
Ach, wem entlockt er Tränen nicht!
Sein Weib und seine Freunde höhnen
Und spotten seiner ins Gesicht.
Seht, welch ein Mensch!*

Chor:

*Doch trägt geduldig er die Plage,
Ringsum bedrängt von Hohn und Spott,
Vertraut er hoffend seinem Gott;
Es kommt aus ihm kein Laut der Klage,
Seht, welch ein Mensch!*

*Seht Jesus, wie er's schweigend trägt,
Da Roheit ihn beschimpft und schlägt.
Seht, welch ein Mensch!*

*O schenkt ihm Mitleid, da ihr sehet,
Wie er vor euch erniedrigt steht
In tiefster Schmach der Mann der Schmerzen!
Seht, welch ein Mensch!*

B. Handlung

1. Auftritt

Judas in Gewissensnot

Judas: Bange Ahnungen treiben mich umher! Das Wort bei Annas: Er soll sterben – quält mich, wo ich geh' und stehe! – Es wäre schrecklich, wenn sie meinen Meister – – – und ich schuld daran! – – – Wenn der Meister sich selbst hätte retten wollen, so hätte er im Ölgarten sie seine Macht zum zweiten Male fühlen lassen. Da er's dort nicht tat, tut er's nicht mehr! – Das Geld sollen sie wieder haben, das Blutgeld! Sie müssen mir meinen Meister wieder herausgeben! – Ihr ungerechten Richter! Nichts will ich wissen von eurem Beschluß! Keinen Anteil will ich haben an dem Blute des Unschuldigen!

2. Auftritt

Vorbereitung der Gerichtsverhandlung

Kaiph as: Mit Ungeduld, meine Väter, sah ich der Morgendämmerung entgegen, um den Feind unserer Religion dem verdienten Tode zuzuführen. – Es ist alles zur Verhandlung vorbereitet. Samuel hat die nötigen Zeugen mitgebracht.

Nathanael: Es muß alles vorüber sein, bevor sich unsere Gegner zu einem Aufstand vereinigen können.

Kaiph as: Das ist auch meine Ansicht. Samuel, führe die Zeugen herein – und du, Salomon, Sorge, daß der Gefangene vorgeführt wird!

3. Auftritt

Jesus wird vom Hohen Rat zum Tode verurteilt

SeIpha: Erhabener Hoherpriester! Hier erscheint, wie du geboten, der Gefangene.

Kaiph as: Führt ihn näher, daß ich ihm ins Angesicht sehen und ihn befragen kann.

SeIpha: Tritt vor, und ehre das Haupt des Hohen Rates!

Kaiph as: Du bist also derjenige, der unserer Religion und dem Gesetz des Moses den Untergang bereiten wollte! – Du bist angeklagt, daß du das Volk zum Ungehorsam gegen das Gesetz aufgereizt, die Erblehre der Väter verachtet, das göttliche Gebot der Sabbathheiligung verletzt, ja sogar gotteslästerliche Reden und Handlungen dir erlaubt hast! – Hier stehen ehrenwerte Männer, die bereit sind, die Wahrheit dieser Anklagen mit ihrem Zeugnis zu bekräftigen. – Höre sie, und dann magst du dich verteidigen, wenn du kannst!

Nun: Ich kann bezeugen, daß dieser Mensch das Volk aufgehetzt hat, indem er öffentlich die Schriftgelehrten „Heuchler“ und „reibende Wölfe in Schafskleidern“ genannt und es ausgesprochen hat, daß man ihren Werken nicht folgen dürfe.

Eliab: Ja, das habe auch ich gehört!

Kaiph as: Was sagst du darauf? – Du schweigst? Weißt also nichts darauf zu entgegnen?

Gad: Ich habe gesehen, wie er mit Zöllnern und Sündern freundlich verkehrte und in ihre Häuser ging, um mit ihnen zu essen.

Eliab: Von glaubwürdigen Leuten habe ich gehört, daß er sogar mit Samaritern geredet, ja tagelang bei ihnen gewohnt hat.

Nun: Ich war Augenzeuge, wie er am Sabbat Heilungen an Kranken und Bresthaften vornahm. So hat er am Sabbat einem Geheilten geboten, sein Bett nach Hause zu tragen, einem andern, sich im Teiche Siloah zu waschen.

Eliab: Das habe auch ich gesehen!

Kaiphias: Was hast du gegen diese Aussagen einzuwenden?

Christus: (schweigt)

Gad: Du hast dir angemaßt, Sünden zu vergeben, was doch nur Gott zukommt. Du hast also Gott gelästert!

Eliezer: Er hat gesagt: Ich will den Tempel Gottes niederreißen und in drei Tagen einen neuen aufbauen, der nicht von Menschenhand gebaut ist.

Kaiphias: Du hast dich also einer übermenschlichen, göttlichen Macht gerühmt! – Das sind schwere Beschuldigungen, – und sie sind gesetzlich bezeugt. Widersprich, wenn du kannst! – – Ich sehe wohl: Du glaubst, dich durch Schweigen retten zu können!

Annas: Wenn du der Messias bist, so sage es uns!

Christus: Wenn ich es euch auch sage, so glaubt ihr mir doch nicht, und stelle ich euch eine Frage, so werdet ihr mir weder darauf antworten noch mich freilassen.

Kaiphias: Höre, Jesus von Nazareth! Ich, der Hohepriester, beschwöre, dich bei dem lebendigen Gott! Sage uns: Bist du der Messias, der Sohn Gottes, des Hochgelobten?

Christus: Ja, ich bin es! Ich sage euch aber: Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen!

Kaiphias: (zerreißt sein Gewand) Er hat Gott gelästert! Was brauchen wir noch Zeugen? Ihr habt die Gotteslästerung selbst gehört! Was dünkt euch?

Die Ratsmitglieder: Er ist des Todes schuldig!

Kaiphias: Er ist also durch den Hohen Rat des Todes schuldig erklärt! – Doch nicht ich, nicht der Hohe Rat, – das göttliche Gesetz selbst spricht das Urteil über ihn! Ihr Lehrer des Gesetzes! Ich fordere euch auf zu antworten: Was sagt das heilige Gesetz von dem, welcher der von Gott eingesetzten Obrigkeit ungehorsam ist?

Josue: Wer hoffärtig ist und dem Gebot des Priesters nicht gehorchen will, dieser Mensch soll sterben!

Kaiphias: Was droht das Gesetz dem Sabbatschänder?

Ezechiel: Haltet meinen Sabbat; denn er ist euch heilig. Wer ihn bricht, soll des Todes sein!

Kaiphias: Welche Strafe verhängt das Gesetz über den Gotteslästerer?

Nathanael: Ein Mensch, der den Namen des Herrn lästert, soll des Todes sterben. Steinigen soll ihn die ganze Gemeinde!

Kaiphias: Somit ist das Urteil über diesen Jesus von Nazareth gesprochen. – Väter des Volkes Israel! Euch kommt es nun zu, den endgültigen Ausspruch über die Schuld dieses Menschen zu tun.

Der Hohe Rat: Er ist des Ungehorsams gegen das Gesetz, der Sabbatschändung und der Gotteslästerung schuldig, und hat somit den Tod verdient!

Kaiphias: Wir müssen nun das Todesurteil vom Statthalter bestätigen lassen! – Den Gefangenen führt vorläufig weg!

Die Ratsmitglieder: Ja! Fort mit ihm!

Annas: Gott gebe es, daß bald die Stunde schlägt, die uns für immer von unserem Feinde befreit.

Die Ratsmitglieder: Das gebe Gott!

4. Auftritt

Judas vor dem Hohen Rat

Judas: Ist es wahr, ihr habt meinen Meister zum Tode verurteilt?

Rabbi: Was drängst du dich ungerufen in unsere Versammlung? – Hinaus! Man wird dich rufen, wenn man deiner bedarf.

Judas: Ich muß es wissen! Habt ihr ihn verurteilt?

Die Ratsmitglieder: Er muß sterben!

Judas: Wehe mir! Ich habe gesündigt! Ich habe unschuldiges Blut verraten; ihr aber mordet die Unschuld!

Alle: Ruhig, Judas!

Judas: Keine Ruhe mehr für mich, keine für euch! Das Blut der Unschuld schreit zum Himmel!

Kaiphias: Was verwirrt deine Seele? Rede, rede aber mit Ehrfurcht!

Judas: Ihr wollt jenen Menschen dem Tode überliefern, der rein ist von jeder Schuld. Das dürft ihr nicht! Ich erhebe Einspruch. Ihr habt mich zum Verräter gemacht! Eure verfluchten Silberlinge –

Annas: Du hast dich selbst angetragen und den Kauf abgeschlossen.

Josaphat: Du hast erhalten, was du verlangst hast.

Judas: Ich will nichts mehr! Gebt die Unschuld heraus!

Rabbi: Fasse dich, Unsinniger!

Judas: Die Unschuld fordere ich zurück! Meine Hände sollen rein sein von dem Blute des Gerechten –

Rabbi: Was? Du schändliche Verräterseele? Du willst dem Hohen Rat Gesetze vorschreiben? Wisse! Dein Meister muß sterben, und du hast ihn in den Tod geliefert!

Alle: Ja! Er muß sterben!

Judas: Sterben muß er? Ich bin eine Verräterseele? Ich habe ihn dem Tode ausgeliefert? Dann zerreißt mich, ihr Teufel aus tiefster Hölle, zermalmt mich! – Hier habt ihr euer Fluch-, euer Blutgeld!

Kaiphias: Was ließt du dich zu einer Tat hinreißen, die du nicht vorher überlegt hast?

Judas: So soll meine Seele verderben – mein Körper zerbersten, – und ihr – ihr sollt alle mit mir zugrunde gehen!

5. Auftritt

Beschluß des Hohen Rates, Jesus zur Bestätigung des Todesurteils vor den Richterstuhl des Pilatus zu bringen

Kaiphias: Ein wahnsinniger Mensch!

Annas: So etwas ahnte ich!

Aman und Oziel: Es ist seine Schuld!

Kaiphias: Er mag nun büßen, was er selbst verschuldet hat. Er hat seinen Freund verraten; wir verfolgen unsern Feind. – Ihn müssen wir nun vor den Richterstuhl des Pilatus bringen, damit er noch vor dem Fest das Urteil bestätigt, und es vollziehen läßt.

Rabbi: Es könnten vielleicht einige Ratsmitglieder vorausgehen, um bei ihm das Gesuch um unverzügliche Vornahme der Gerichtsverhandlung zu stellen.

Kaiphias: Am besten du selbst, dann Dariabas und Rabinth! Geht voraus! Wir und die übrigen Ratsmitglieder werden nachkommen, sobald der Statthalter zugesagt hat.

6. Auftritt

Drei Ratsmitglieder gehen zu Pilatus

Rabinth: Wie werden wir unser Gesuch bei Pilatus anbringen? Wir dürfen ja das Haus des Heiden nicht betreten; sonst würden wir unrein und könnten heute abend das Osterlamm nicht essen.

Rabbi: Am besten lassen wir ihm unser Anliegen durch seinen Diener vortragen. Ich bin im Palast bekannt und will gleich am Tore anklopfen. – Horch! – Es kommt schon jemand!

Quintus: Was begehrt ihr?

Rabbi: Wir möchten dem Statthalter ein Gesuch vortragen.

Quintus: Was soll ich ihm melden?

Rabbi: Der Hohe Rat bittet, einen Missetäter zur Bestätigung des Todesurteils vorführen zu dürfen.

Quintus: Ich will es meinem Herrn melden. Wartet ein wenig!

Rabinth: Es ist doch traurig, daß wir bei einem Heiden vorsprechen müssen, um unser Urteil vollziehen zu lassen.

Dariabas: O möchten wir den Tag noch erleben, der den Kindern Israels die ersehnte Freiheit bringt!

Quintus: Der Statthalter läßt euch sagen, daß er bereit ist, dem Ansuchen des Hohen Rates zu entsprechen.

Rabbi: Hab' Dank für deine Bemühung! – Nun laßt uns sogleich dem Hohenpriester berichten!

7. Auftritt

Petrus verleugnet seinen Meister

Agar: Männer, kommt herein mit eurer Wache!

Sara: Hier ist es wärmer!

Melchi: Heh, Kameraden! Da herein! Es ist besser, wenn wir hier lagern.

Arphaxad: Hier laß ich mir's gefallen! Immer stehen wir draußen und frieren.

Panther: Agar und Sara, bringt Feuer herbei und Holz zum Nachlegen!

Agar: Gerne!

Einer aus der Tempelwache: Das Verhör scheint lange zu dauern!

Melchi: Ja, ja! Es mag lange hergehen, bis die Zeugen alle vernommen sind.

Panther: Und der Angeklagte wird wohl seine ganze Beredsamkeit aufbieten, sich herauszureden.

Arphaxad: Es wird ihm aber nichts helfen. Die Ratsmitglieder sind von ihm zu sehr beleidigt worden.

Agar: Hier habt ihr Glut!

Sara: Und Holz und Feuerzange!

Einer aus der Tempelwache: Vielen Dank, ihr Mädchen!

Panther: Nun paßt auf, daß uns das Feuer nicht ausgeht!

Agar: Johannes, du kommst auch hierher? Komm nur herein; hier kannst du dich wärmen. Nicht wahr, Männer, ihr gönnt diesem jungen Mann hier ein Plätzchen?

Tempelwache: Komm nur her!

Johannes: Agar! Es ist noch ein Freund bei mir; dürfte auch er hereinkommen?

Agar: Wo ist er? Laßt ihn nur herein! Was soll er draußen in der Kälte stehen? – Nun, wo ist er?

Johannes: Er steht vor dem Tor, traut sich aber nicht herein.

Agar: Komm nur! Hab' keine Furcht!

Einer aus der Tempelwache: Ja, komm her zu uns und wärme dich! Wir tun dir nichts!

Arphaxad: Man hört und sieht noch immer nichts von dem Gefangenen.

Einige aus der Tempelwache: Wie lange werden wir hier noch warten müssen?

Panther: Wahrscheinlich werden sie ihn zum Tode verurteilen.

Arphaxad: Möchte wissen, ob nicht auch nach seinen Jüngern gesucht wird.

Panther: Es wird sich nicht lohnen. Wenn der Meister weg ist, werden sie sich hier in Jerusalem nicht mehr blicken lassen.

Arphaxad: Jedenfalls sollte der eine gehörige Strafe erhalten, der dem Malchus ein Ohr abgehauen hat.

Agar: Ich habe dich schon lange betrachtet. Wenn ich nicht irre, bist du einer von seinen Jüngern! – Ja, ja! Du warst bei Jesus, dem Nazarener!

Petrus: Ich – Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagst.

Sara: Ja, auch dieser war bei Jesus von Nazareth!

Levi: Ja, du bist einer von seinen Jüngern!

Petrus: Nein! Bestimmt! Ich bin es nicht! Ich kenne diesen Menschen nicht einmal.

Abdias: Jetzt lügst du! Freilich warst du bei dem Galiläer! Ich hab' dich oft bei ihm gesehen!

Petrus: Ich weiß wirklich nicht, was ihr mit mir habt! Was geht mich dieser Mensch an?

Einige: Jetzt hast du dich verraten! Du bist auch ein Galiläer! Deine Mundart beweist es!

Petrus: Gott sei mein Zeuge, daß ich diesen Menschen nicht kenne, von dem ihr redet!

Melchi: Was behauptest du da? Habe ich dich nicht heute Nacht im Olivengarten bei ihm gesehen, als einer meinem Vetter Malchus ein Ohr abschlug?

Einer aus der Tempelwache: Macht euch fertig! Der Gefangene wird herausgeführt!

Selpha: Er ist zum Tode verurteilt!

Tempelwache: O armer König! Was wird jetzt aus dir werden?

Selpha: Kommt, Kameraden! Wir müssen ihn bewachen!

Levi: Ja! Er soll uns die Langeweile vertreiben!

8. Auftritt Petri Reue

Petrus: Bester Meister! Wie tief bin ich gefallen! Ich schwacher, elender Mensch! – Dich, meinen Freund und Lehrer, habe ich verleugnet, – dreimal verleugnet! Dich, für den ich in den Tod zu gehen versprochen habe! Welch schändliche Untreue! – Herr! Hast du noch eine Gnade für mich, eine Gnade für einen Treulosen, so sende sie mir! Höre die Stimme eines reuigen Herzens! – Sieh! Die Sünde ist geschehen! Ich kann sie nicht mehr ungeschehen machen, – aber ich will sie beweinen und büßen! Nimmer, nimmermehr will ich dich lassen! – Herr! Du wirst mich nicht verstoßen, meine bittere Reue nicht verschmähen? – Nein! Du wirst mir vergeben! Diese Hoffnung habe ich, und die ganze Liebe meines Herzens soll von diesem Augenblick an dir gehören! Und nichts, nichts soll mich jemals wieder von dir trennen!

9. Auftritt Jesus wird von der Tempelwache verhöhrt

Levi: Ist dieser Thron dir nicht zu schlecht, großer König?

Melchi: Sei uns begrüßt, Herrscher Israels! – Aber, setze dich fester; du könntest sonst herabfallen!

Levi: Du bist doch ein Prophet? Sage, großer Elias, wer hat dich geschlagen?

Abdias: Bin ich es gewesen?

Levi: Nun? Hörst du nicht?

Alle: Er ist stumm und taub! Ein schöner Prophet!

Abdias: O weh! Unser König ist vom Thron gestürzt!

Levi: Was sollen wir anfangen? Wir haben keinen König mehr!

Melchi: Du bist ja zum Erbarmen! – Bisher ein so großer Wundermann – und jetzt so matt und kraftlos!

Abdias: Kommt! Helfen wir ihm wieder auf seinen Thron!

Alle: Erhebe dich, mächtiger König! Empfange auf's neue unsere Huldigung.

Dan: Nun, wie steht es mit unserem neuen König?

Alle: Er redet und deutet nicht!

Dan: Der Hohepriester und Pilatus werden ihm schon das Reden beibringen. – Kaiphas sendet mich; es ist jetzt Zeit, ihn vorzuführen.

Selpha: Also macht euch fertig, Kameraden!

Levi: So stehe auf, Galiläer! Du bist lange genug König gewesen!

Alle: Fort mit dir! Dein Reich ist nun zu Ende!

IX. VORSTELLUNG

Des Judas Verzweiflung

Prolog

Warum irrt Judas sinnesverwirrt umher?
Ihn martert des bösen Gewissens Qual.
Die Blutschuld lastet auf seiner Seele.

Beweine, Judas, was du verbrochen hast!
Demütig hoffend fleh' um Gnade!
Noch steht die Pforte des Heil's dir offen.

Wohl quält die bitterste Reue ihn,
Doch durch das Dunkel leuchtet kein Hoffnungsstrahl.
„Zu groß – zu groß ist meine Sünde!“
Ruft er mit Kain, dem Brudermörder.

Wie diesen, ungetröstet – weil ohne Vergebung –
Erfasst mit Schrecken Verzweiflung ihn.
Das ist der Endeslohn der Sünde;
Solchem Geschick treibt sie entgegen.

A. Vorbild

Tenor-Solo: „O weh dem Menschen“, sprach der Herr,
„Der mich wird übergeben;
Es wäre besser ihm, wenn er
Erhalten nie das Leben!“
Und dieses „Weh“, das Jesus sprach,
Folgt Judas auf dem Fuße nach.

Chor: Der Untat vollen Lohn soll er nicht missen.
Laut schreit um Rache das verkaufte Blut.
Zur Raserei getrieben vom Gewissen,
Gepeitscht von aller Furien Wut,
Rennt Judas ohne Rast umher,
Und findet keine Ruhe mehr!

LEBENDES BILD:

Der Brudermörder Kain, von Gewissensbissen gequält, irrt unset und flüchtig auf der Erde umher (Genesis 4, 8 – 16)

Alt-Solo: *So flieht auch Kain; – doch wohin?
Du kannst dir selber nicht entfliehn!
In dir trägst du die Höllenqual.
Und eilest du von Ort zu Ort,
Sie schwingt die Geißel fort und fort.
Wo du bist, ist sie überall;
Entrinnen wirst du nie der Pein.*

Chor: *Dies soll der Sünder Warnung sein!
Denn kommt die Strafe heute nicht,
Will noch der Himmel borgen,
So fällt das doppelte Gewicht
Auf ihre Häupter morgen.*

B. Handlung

Die Verzweiflung des Verräters

Judas: Wo gehe ich hin, die Schande zu verbergen, die Qualen des Gewissens loszuwerden? – Meinen Meister habe ich verkauft, ihn zur Mißhandlung ausgeliefert, zum schmerzvollsten Martertod! Ich abscheulicher Verräter! Wo ist ein Mensch, auf dem noch solche Blutschuld liegt? – Wie gütig war er immer zu mir! Wie mahnte, warnte er mich noch, als ich schon schändlichen Verrat beschlossen hatte! – – – Und ich, ich hab' ihm so vergolten! – – – Verfluchter Geiz! Nur du hast mich verleitet, hast mich blind und taub gemacht! Als Ausgestoßener, verhaßt, verabscheut überall, von jenen selbst, die mich verführt, als ein Verräter nun gebrandmarkt, irre einsam ich umher mit dieser Feuerglut in meinem Innern! – – – Ja! Einer wäre noch! O dürfte ich sein Antlitz noch einmal schauen! Ich würde mich an ihn klammern. Doch dieser eine – liegt im Kerker, ist vielleicht getötet schon – durch meine Schuld! – Ich bin der

Verworfene, der zum Kerker, zum Tode ihn gebracht! — — — Weh mir! Für mich ist keine Hoffnung! Mein Verbrechen — es ist zu groß, es ist durch keine Buße mehr gutzumachen! Er ist tot — und ich bin sein Mörder! — — — Unglückselige Stunde, da meine Mutter mich zur Welt gebracht! Soll ich noch länger dieses Marterleben hinschleppen? Diese Qualen in mir tragen? Nein! Keinen Schritt mehr weiter! Hier will ich das verfluchte Leben enden! — An diesem Baume hange die unglückselige Frucht! — Ha! Komm, du Schlange, umstricke mich! Erwürge den Verräter!

X. VORSTELLUNG

Jesus vor Pilatus

1. Auftritt

Jesus wird gebunden zu Pilatus geführt

Tempelwache: Fort mit dir zum Tode, du falscher Prophet!

Selpha: Treibt ihn an!

Levi: Geh' nur! Deine Reise dauert ohnehin nicht mehr lange!

Tempelwache: Nur nach Kalvaria hinaus!

Kaiphias: Bleibt jetzt ruhig! Wir wollen uns melden lassen.

2. Auftritt

Die Ratsmitglieder vor dem Palast des Statthalters

Quintus: Was wollen diese vielen Leute?

Rabbi: Der Hohe Rat hat sich versammelt.

Quintus: Sogleich werde ich es meinem Herrn melden.

Kaiphias: Ihr Männer des Hohen Rates! Liegt euch unsere Religion, unsere Ehre, die Ruhe des ganzen Landes am Herzen, so bedenkt diesen Augenblick! Er entscheidet über unser Schicksal! — Seid fest in eurem Entschluß!

Alle: Wir werden nicht wanken.

3. Auftritt

Der Hohe Rat fordert von Pilatus die Vollziehung des Todesurteils

Kaiphas: Statthalter des erhabenen Kaisers!

Alle Ratsmitglieder: Heil und Segen ihm!

Kaiphas: Wir haben diesen Menschen, namens Jesus, vor deinen Richterstuhl gebracht, und bitten dich, das vom Hohen Rat über ihn gefällte Todesurteil vollziehen zu lassen!

Pilatus: Welche Anklage erhebt ihr gegen ihn?

Kaiphas: Wenn er nicht ein großer Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht überliefert.

Pilatus: Nun, welches Verbrechen hat er sich schuldig gemacht?

Kaiphas: Er hat in vielfacher Weise unser heiliges Gesetz schwer verletzt.

Pilatus: So nehmt ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz!

Annas: Er ist schon vom Hohen Rat verurteilt und des Todes schuldig erklärt worden.

Kaiphas: Es ist uns aber nicht erlaubt, jemand hinzurichten. Deshalb bringen wir die Bitte um Vollstreckung des Urteils vor den Stellvertreter des Kaisers.

Pilatus: Wie kann ich einen Menschen verurteilen, ohne daß ich sein Verbrechen kenne und mich von der Todesschuld des Verbrechers überzeugt habe? – Was hat er getan?

Rabbi: Das Todesurteil gegen diesen Menschen wurde vom Hohen Rat nach genauer Untersuchung seiner Verbrechen gefällt. Es scheint daher nicht notwendig, daß der Stellvertreter des Kaisers die Mühe einer nochmaligen Untersuchung auf sich nimmt.

Pilatus: Was fällt euch ein? Ihr wagt es, mir, dem Statthalter des Kaisers, zuzumuten, daß ich ein blindes Werkzeug zur Ausführung eurer Beschlüsse sei? Ich muß wissen, welches Gesetz und in welcher Weise er es übertreten hat.

Kaiphas: Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetz muß er sterben, weil er sich selbst zum Sohne Gottes gemacht hat.

Amiel: Wir alle haben diese Gotteslästerung aus seinem Munde gehört.

Annas: Darum müssen wir darauf bestehen, daß er die gesetzliche Strafe des Todes erleidet.

Pilatus: Um einer solchen Rede willen kann ein Römer niemand zum Tode verurteilen. Habt ihr ihn keines anderen Verbrechens anzuklagen, so denke ich nicht daran, euer Verlangen zu erfüllen.

Kaiphas: Auch gegen den Kaiser selbst hat er sich schwerer Verbrechen schuldig gemacht.

Alle: Er ist ein Volksaufwiegler, ein Empörer!

Pilatus: Ich habe wohl von einem Jesus gehört, der im Lande umherzieht, lehrt und ungewöhnliche Taten vollbringt, aber nie habe ich etwas von einem Aufruhr vernommen. – Wann und wie soll er einen Aufruhr erregt haben?

Nathanael: Er versammelte Volksscharen zu Tausenden um sich, und erst vor wenigen Tagen hat er, von einer solchen Schar umgeben, feierlichen Einzug in unsere heilige Stadt Jerusalem gehalten und sich als König Israels huldigen lassen.

Pilatus: Ich weiß es, aber es ist dabei zu keinem Aufruhr gekommen.

Kaiphas: Ist es nicht Aufruhr, wenn er dem Volk verbietet, dem Kaiser die Steuer zu entrichten?

Pilatus: Welche Beweise habt ihr dafür?

Kaiphas: Ist es nicht genug, wenn er sich für den Messias, den König Israels, ausgibt? Hetzt er da nicht das Volk auf zum Abfall vom Kaiser?

Pilatus: Ich bewundere euren Eifer für das Ansehen des Kaisers! – Hörst du, welche schwere Anklagen sie wider dich vorbringen?

Christus: (schweigt)

Kaiphas: Sieh! Er kann sie nicht leugnen!

Ezechiel: Sein Schweigen ist Eingeständnis seiner Verbrechen.

Alle: Verurteile ihn also!

Pilatus: Ich werde ihn allein, unter vier Augen, verhören. Vielleicht steht er mir Rede und Antwort. Man führe ihn in den Vorhof!

Meine Soldaten sollen ihn übernehmen! Ihr aber prüft noch einmal, ob eure Anklagen begründet sind!

Josue: Es ist schon alles überlegt und geprüft.

Rabbi: Das gibt wieder eine neue Verzögerung!

Kaiphäs: Verliert deshalb den Mut nicht! Unserer Ausdauer wird der Sieg zuteil!

4. Auftritt

Pilatus verhört Jesus

Pilatus: Du hast also die Anklagen gehört. Gib mir hierüber Antwort! – Woher bist du?

Christus: (schweigt)

Pilatus: Auch mir antwortest du nicht? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen oder dich freizulassen?

Christus: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre. Darum hat der, welcher mich dir überliefert hat, eine größere Sünde.

Pilatus: Wirklich, ein großes Wort! – Bist du der König der Juden?

Christus: Fragst du dies aus dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesagt?

Pilatus: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überliefert. Sie beschuldigen dich, du machtest dich zum König der Juden!

Christus: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, hätten meine Jünger für mich gekämpft, daß ich nicht in die Hände meiner Feinde gefallen wäre. Nun aber ist mein Reich nicht von hier.

Pilatus: Du bist also doch ein König?

Christus: Du sagst es: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Wer immer aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

Pilatus: Was ist Wahrheit?

5. Auftritt

Claudius überbringt eine Botschaft der Gemahlin des Pilatus

Quintus: Mein Herr! Claudius ist soeben gekommen, um dir eine dringende Bitte deiner Gemahlin mitzuteilen.

Pilatus: Laß ihn zu mir kommen! – Den Angeklagten führt einstweilen in die Vorhalle! – Was bringst du mir?

Claudius: Deine Gemahlin läßt dich inständig bitten, du möchtest dich mit dem Gerechten, der vor deinem Richterstuhl angeklagt ist, nicht weiter befassen. Sie hat heute Nacht seinetwegen in einem Traum Angst und Schrecken gelitten.

Pilatus: Claudius, gehe und sage ihr, sie darf ohne Sorge sein. Ich werde unter keinen Umständen auf die Anklagen der Oberpriester eingehen, vielmehr alles aufbieten, um diesen Jesus zu retten.

6. Auftritt

Gespräch des Statthalters mit seinen Freunden

Pilatus: Meine Freunde! Ich wollte, daß ich von dieser Gerichtsverhandlung nichts wüßte! Was haltet ihr davon?

Silvus: Die Hohenpriester tun so, als ob ihnen das Ansehen des Kaisers ganz besonders am Herzen liege.

Mela: Mir scheint, daß andere Gründe die Ursache der Anklage sind.

Pilatus: Ich denke wie ihr. – Ich kann nicht glauben, daß dieser Jesus verbrecherische Pläne verfolge. Ich werde mich jedenfalls nicht dazu hergeben, die Wünsche des Hohen Rates zu erfüllen. – Silvus! Laß die Oberpriester nochmals hier erscheinen – der Angeklagte aber werde wieder aus dem Richthaus geführt!

7. Auftritt

Pilatus und die Oberpriester

Pilatus: Hier habt ihr euren Gefangenen wieder. Er ist ohne Schuld.

Annas: Ohne Schuld? Wir haben das Wort des Kaisers, daß unser Gesetz aufrechterhalten bleiben soll. Wie ist es möglich, daß der ohne Schuld ist, der dieses Gesetz mit Füßen tritt?

Die Ratsmitglieder: Der Gotteslästerung ist er schuldig!

Kaiphas: Ist er nicht auch vor dem Kaiser strafbar, wenn er verletzt, was dieser uns gewährleistet hat?

Pilatus: Ich habe euch bereits gesagt: Hat er sich gegen euer Gesetz vergangen, so bestraft ihn nach eurem Gesetz, soweit ihr das Recht dazu habt. Ich jedenfalls kann das Todesurteil über ihn nicht sprechen, weil ich nichts an ihm finde, was nach den römischen Gesetzen den Tod verdient.

Kaiphas: Wenn sich jemand in einer Provinz des Kaisers eigenmächtig zum König erklärt – ist er da nicht ein Empörer? Verdient er nicht die Strafe des Hochverrats?

Pilatus: Wenn dieser Mann sich einen König genannt hat, so ist das für mich noch lange kein Grund, ihn wegen Hochverrats zu verurteilen. Bei uns in Rom wird jeder Weise ein König genannt. Daß er einen Aufruhr erregt hätte, ist mir nicht bekannt!

Nathanael: Ist es nicht Unruhestiftung, wenn durch ihn das ganze Volk in Erregung versetzt wird, wenn er ganz Judäa mit seiner Wanderpredigt durchzieht – von Galiläa bis hierher nach Jerusalem?!

Pilatus: Wieso? Ist er etwa von Galiläa gekommen?

Einige Priester: Ja, er ist ein Galiläer!

Rabbi: Seine Heimat ist Nazareth im Gebiet des Königs Herodes.

Pilatus: Wenn dem so ist, dann bin ich nicht zuständig in dieser Sache. Bringt ihn zum König Herodes! Er willt ohnehin zum Fest hier in Jerusalem. Meine Wache soll euren Gefangenen zu ihm führen!

Kaiphas: Auf denn, zu König Herodes! Bei ihm werden wir mehr Verständnis finden für unser heiliges Gesetz.

Annas: Und wenn sich unserem Willen noch so viele Hindernisse entgegensetzen sollten – den Frevler muß die verdiente Strafe treffen!

Alle: Ja! Heute noch!

8. Auftritt

Jesus vor Herodes

Herodes: Laßt die Priester hereinkommen!

Kaiphas: Mächtiger König!

Die Priester: Heil und Segen dir vom Allmächtigen!

Kaiphas: Der Hohe Rat hat einen Verführer wegen Gotteslästerung zum Tode verurteilt und bringt ihn vor den König zur Bestätigung der gesetzlichen Strafe.

Annas: Und dem König möge es gefallen, das Urteil des Hohen Rates zu unterzeichnen.

Herodes: Wie kann ich in einem fremden Gebiet Richter sein? Geht mit eurem Gefangenen zum Statthalter!

Kaiphas: Pilatus sendet ihn hierher, weil er ein Galiläer und deshalb dein Untertan ist.

Herodes: Wer ist dieser Mann?

Einige Priester: Es ist Jesus von Nazareth!

Herodes: Jesus von Nazareth? – Sonderbar! Pilatus sendet ihn zu mir? Räumt mir das Richteramt in seinem Gebiet ein?!

Naason: Der Statthalter scheint dir wieder seine Gunst beweisen zu wollen, hoher König!

Herodes: Es soll mir ein Zeichen seiner neuen Freundschaft sein! – – – (zu Jesus) Ich habe gehört, daß du die Geheimnisse der Herzen durchschaust und Taten vollbringst, die die Grenzen der Natur überschreiten. Laß uns also eine Probe deiner vielgerühmten Wunderkraft sehen! – Verwandle das Wasser in diesem Glase in funkelnden Wein, wie du es einmal bei einer Hochzeitsfeier getan haben sollst! – Oder: Mache, daß es plötzlich finster werde in diesem Saal! – Ich sehe wohl: Er weiß nichts und kann nichts!

Naason: Dem gutgläubigen Volk ist leicht etwas vorzumachen, vor dem weisen und mächtigen König jedoch versagt er kläglich!

Manasses: Wenn etwas an dir ist, warum verstummt hier deine Weisheit?

Herodes: Er ist ein einfältiger Mensch, dem der Beifall des Volkes den Kopf verdreht hat. Den laßt nur laufen!

Kaiphaz: O König! Traue diesem schlaun Betrüger nicht!

Annas: Wenn er nicht aus dem Weg geräumt wird, ist selbst dein Thron in Gefahr! Erst kürzlich hat er sich als König huldigen lassen!

Herodes: Der? Als König? Als König der Narren kann er im besten Falle anerkannt werden. Gleich will ich ihm einen alten Königsmantel als Geschenk überlassen.

Einige Priester: Nicht diesen, – den Tod hat er verdient!

Herodes: Du hast einmal zu meinen Abgesandten gesagt: „Am dritten Tag bin ich am Ziel.“ Was sollte das bedeuten? – Und du hast hinzugefügt: „Ich gehe hinauf nach Jerusalem; denn es ist unmöglich, daß ein Prophet außerhalb der Stadt unkommt!“ – Gibst du darauf keine Antwort?

Christus: (schweigt)

Kaiphaz: Hoher König! Gedenke deiner Pflicht, den Verräter des Gesetzes zu bestrafen!

Herodes: Was hat er denn getan?

Rabbi: Er hat den Sabbat geschändet!

Nathanael: Er hat sogar Gott gelästert!

Alle Priester: Deshalb spricht ihn das Gesetz des Todes schuldig!

Herodes: Bekleidet ihn! In diesem Königsgewand mag er seine Rolle als Narrenkönig spielen. Führt ihn dem Volke vor, daß es ihn nach Herzenslust bewundere! – Meine Ansicht ist: Er ist ein Tor und der Verbrecher, die ihr ihm aufbürdet, gar nicht fähig.

Annas: O König! Ich fürchte, du wirst es noch bereuen, wenn du ihn so milde beurteilst!

Herodes: Es bleibt bei meinem Ausspruch: Er ist ein Narr, und muß wie ein Narr behandelt werden. – Pilatus mag nach seiner

Amtspflicht über ihn verfügen. Entbietet ihm Gruß und Freundschaft vom König Herodes! – Freunde! Dieser Jesus ist kein Prophet wie Johannes! Jener redete mit einer Weisheit und Kraft, die man bewundern mußte. Der hier aber blieb stumm. – – – Kommt! Laßt uns gehen!

(Christus wird mit einem weißen Spottgewand zu Pilatus zurückgeführt)

9. Auftritt

Jesus abermals vor Pilatus

Kaiphaz: Die Zeit drängt; der Tag rückt vor. Jetzt müssen wir alles daransetzen, unser Ziel noch vor dem Fest, noch heute, zu erreichen! Wenn Pilatus das Urteil nicht nach unserem Willen fällt, drohen wir mit Klage vor dem Kaiser! – (Pilatus tritt auf) Den Gefangenen bringen wir nochmals vor deinen Richterstuhl und fordern nun mit allem Nachdruck die Strafe des Todes.

Pilatus: Ihr habt mir diesen Mann als einen Empörer und Unruhestifter gebracht. Ich habe ihn, weil er ein Galiläer ist, zu Herodes führen lassen. Aber auch er hat nichts an ihm gefunden, was den Tod verdient. Er hat ihn vielmehr mit einem Spottgewand an uns zurückgeschickt. – Ich will ihn daher wegen der Vergehen, die ihr ihm vorwerft, mit Geißelstreichen züchtigen lassen, dann aber ihn freigeben.

Annas: Das genügt nicht!

Kaiphaz: Unser Gesetz spricht für Gotteslästerung nicht die Strafe der Geißelung sondern die Todesstrafe aus!

Alle Ratsmitglieder: Ja! Die Todesstrafe!

Pilatus: Ich habe euer Urteil gehört; nun will ich die Stimme des Volkes von Jerusalem hören. Es wird sich ohnehin bald hier versammeln, um nach altem Herkommen am Osterfest einen Gefangenen zu erbitten. Da wird es sich zeigen, ob auch das Volk diesen Jesus verurteilt und seinen Tod verlangt. – Ihr kennt doch Barabbas, der wegen Raubmord im Kerker liegt. Zwischen diesem und Jesus von Nazareth werde ich dem Volke die Wahl lassen. Welchen es verlangen wird, den werde ich freigeben.

Alle: Den Barabbas gib frei!

Amiel: Diesen ans Kreuz!

Pilatus: Ihr seid nicht das Volk! Dieses soll entscheiden. Den hier will ich zunächst züchtigen lassen. Die Soldaten sollen ihn fortführen und nach römischem Recht geißeln. Vielleicht ändert der schreckliche Anblick des Geißelns eure unnachgiebige Haltung!

10. Auftritt

Aufruf des Hohenpriesters an die Ratsmitglieder

Kaiphias: Pilatus beruft sich auf die Stimme des Volkes. Auch wir berufen uns darauf! – Geht hin in die Straßen und Gassen unserer Stadt und fordert unsere Getreuen auf, hierher zu kommen. Die Wankelmütigen sucht zu gewinnen durch die Kraft eures Wortes und durch Versprechungen. Die Anhänger des Galiläers aber schüchtert ein, daß keiner es wagt, sich hier blicken zu lassen.

Die Ratsmitglieder: Wir kommen bald wieder zurück!

Dathan: Jeder mit einer begeisterten Schar!

Kaiphias: In der Synedriumsgasse kommen wir alle zusammen.

Annas: Aus allen Gassen Jerusalems wollen wir dann das erregte Volk vor das Richthaus führen.

Rabbi: Wenn Pilatus die Stimme des Volkes zu hören wünscht, so höre er sie!

11. Auftritt

Geißelung und Dornenkrönung

Caspius: Jetzt hat er genug!

Sabinus: Aber was ist das für ein König? Führt kein Szepter in der Hand, trägt keine Krone auf dem Haupt?

Domitius: Da läßt sich helfen!

Caspius: Wartet!

Milo: Er muß noch ein richtiger König werden!

Sabinus: Du sollst königlich ausgestattet sein!

Caspius: Aber setze dich, daß wir dich zum König krönen können. Seht hier! Das ist gewiß ein prächtiger Schmuck für einen falschen König.

Milo: Nicht wahr? Eine solche Ehre hättest du dir nicht erwartet?

Caspius: Komm! Laß dir den Krönungsmantel umhängen!

Milo: Hier eine herrliche Krone für dein Haupt aus vielen spitzen Dornen!

Domitius: Kommt, Brüder, helft mir!

Sabinus: Und hier das Szepter!

Alle: Sei uns begrüßt, großmächtigster König!

Mela: Der Gefangene soll sogleich ins Richthaus gebracht werden.

Domitius: Da hast du uns mitten in unserer Huldigung gestört!

Milo: Auf zum Richthaus! – Erhebe dich also! Man wird dich wohl dem Volk zur Schau vorstellen!

Sabinus: Das wird ein Jubel unter dem Volke werden, wenn sein König in solcher Pracht vor ihm erscheint!

Liktor: Nehmt ihn und führt ihn ab!

XI. VORSTELLUNG

Jesus wird von Pilatus zum Kreuzestod verurteilt

Prolog

*Eine Jammergestalt steht der Erlöser da.
Von Mitleid erfaßt stellt ihn Pilatus vor:
Seht, welch ein Mensch!
Habt ihr denn kein Erbarmen?*

*Nein! Ohne Mitgefühl ruft ihr aus:
Ans Kreuz, ans Kreuz mit ihm!
Für Barabbas aber
Fordert ihr die Begnadigung!*

*Wie anders stand einst vor dem Ägyptervolk
Joseph! Freudengesang, Jubel umbrauste ihn;
Als der Retter Ägyptens
Ward er feierlich vorgestellt.*

*Ihn aber, den Heiland der Welt, umtobt ihr
Ruhet und rastet nicht,
Bis unwillig der Richter
Spricht: So nehmt ihn und kreuzigt ihn!*

A. Vorbilder

Tenor-Solo: *Ach, seht den König! Zum Hohne
Ihn gekrönt, doch mit welcher Krone!
Und welch Szepter in der Hand!
Mit Purpur seht ihr ihn behangen,
Zum Spott im roten Mantel prangen.
Ist das des Königs Festgewand?*

Chor: *Seht, welch ein Mensch!
Wo ist an ihm der Gottheit Spur?
Ein Spiel der rohen Henker nur.
Seht, welch ein Mensch!*

Baß-Solo: *Pilatus ruft voll Mitleid aus:
„Seht, welch ein Mensch!“
Vor Joseph tönt's im Sturmgebraus.*

LEBENDES BILD:

Joseph wird als Retter des Landes dem Volk der Ägypter vorgestellt
(Genesis 41, 37 – 43)

Chor: *Laut soll es durch Ägypten schallen:
„Es lebe Joseph, hoch und hehr!“
Und tausendfach soll's widerhallen:
„Ägyptens Vater-Freund ist er!“
Und alle stimmen-groß und klein –
In unsern frohen Jubel ein!*

Sopran-Solo: *Du bist Ägyptens Trost und Freude,
Ein Ruhm, wie ihm noch keiner war,
Dir, Joseph, bringt Ägypten heute
Die Huldigung voll Jubel dar.*

Chor: *Es lebe Joseph, hoch und hehr!
Und tausendfach soll's widerhallen:
Ägyptens Vater – Freund ist er
Und alles stimme – groß und klein –
In unsern frohen Jubel ein!*

LEBENDES BILD:

Über zwei Böcke wird das Los geworfen: Der eine wird freigelassen, der andere für die Sünden des Volkes geschlachtet (Levitikus 16, 1 – 34)

Alt-Solo: *Des Alten Bundes Opfer dies,
Wie es der Höchste bringen hieß:
Zwei Böcke wurden vorgestellt,
Darüber dann das Los gefällt,
Wen sich der Höchste auserwählt.*

Chor: *O Ew'ger, nimm das Opferblut,
Sei deinem Volke wieder gut.*

Baß und Alt: *Das Blut der Böcke will der Herr
Im neuen Bunde nimmermehr.
Ein reines Opfer fordert er:
Ein Lamm, von allem Makel rein,
Muß dieses Bundes Opfer sein.*

Baß-Solo: *Den Eingeborenen will der Herr;
Bald kommt – bald fällt – bald blutet er.*

Chor: *O Gottes Volk! O Gottes Volk!
Das Blut des Lammes reinigt dich
Von aller Schuld;
Es schenket dir gewiß für immer
Gottes Huld!*

B. Handlung

Pilatus stellt den geißelten und mit Dornen gekrönten Christus dem Volke vor; dieses verlangt die Freilassung des Barabbas und den Tod Jesu. Pilatus gibt der Unschuld Jesu nochmals Zeugnis und spricht Barabbas frei, über Jesus aber das Todesurteil.

1. Auftritt

Die Priester bringen die erregte Volksmenge auf ihre Seite

Nathanael: Moses, euer Prophet, fordert euch auf: Rettet sein heiliges Gesetz!

Volksmenge: Wir sind und bleiben Söhne des Moses und seiner Lehre! Ihr seid unsere Väter! Für euch stehen wir ein!

Annas: Folget dem Hohen Rate! Er wird euch retten!

Ezechiel: Schüttelt es ab, werft es ab – das Joch des Verführers!

Volksmenge: Wir wollen nichts mehr wissen von ihm! – Euch folgen wir! – Wir wollen frei sein von dem falschen Lehrer!

Kaiphias: Der Gott eurer Väter wird euch wieder aufnehmen!

Volk: Es lebe der Hohe Rat! – Es leben unsere Lehrer und Priester!

Annas: Und der Galiläer sterbe!

Kaiphias: Auf, laßt uns hineilen zu Pilatus!

Nathanael: Seinen Tod laßt uns fordern!

Volksmenge: Fort zu Pilatus! Der Nazarener soll sterben!

Kaiphias: Er hat das Gesetz verfälscht! – Er hat Moses und die Propheten verachtet! Er hat Gott gelästert!

Volksmenge: In den Tod mit dem falschen Propheten! In den Kreuzestod! – Der Gotteslästerer soll sterben! Pilatus muß ihn kreuzigen lassen!

Kaiphias: Am Kreuze soll er seine Frevel büßen!

Volksmenge: Wir ruhen nicht, bis das Urteil gesprochen ist!

Kaiphias: Kinder Israels! Ja, ihr seid noch die echten Nachkommen eures Vaters Abraham! Dankt Gott, daß ihr dem namenlosen Verderben entronnen seid, das dieser Betrüger über euch und eure Kinder bringen wollte.

Annas: Nur das rastlose Bestreben eurer Väter hat euch vor dem Abgrunde bewahrt!

Volksmenge: Es lebe der Hohe Rat! – Es sterbe der Nazarener!

Kaiphias: Der Statthalter wird euch die Wahl geben zwischen diesem Gotteslästerer und dem Barabbas. Laßt uns auf der Loslassung des Barabbas bestehen!

Volksmenge: Barabbas werde frei! Der Nazarener gehe zugrunde!

Annas: Seid gepriesen, ihr Väter, ihr habt unsere Bitten erhört!

Volksmenge: Pilatus muß einwilligen! Wir bestehen darauf!

Kaiphias: Bleibt standhaft!

Die Hohenpriester und Ratsmitglieder: Dieser Tag gibt uns die Ehre und ganz Israel die Freiheit zurück!

Kaiphias: Fordert mit Ungestüm das Urteil!

Volksmenge: Die Verurteilung des Galiläers fordern wir!

Diener und Soldaten: Aufruhr! Empörung!

Volksmenge: Der Nazarener soll sterben!

Kaiphias: Zeigt Mut! Unerschrocken harret aus! Die gerechte Sache schützt uns!

Volksmenge: Pilatus spreche das Todesurteil!

Pomponius: Stille! Ruhe!

Volksmenge: Nein! Wir ruhen nicht, bis Pilatus nach Gerechtigkeit richtet!

Pomponius: Der Statthalter wird sogleich erscheinen!

Kaiphias: Nun möge Pilatus eure wahre Gesinnung kennenlernen!

2. Auftritt Die Verurteilung Jesu

Volksmenge: Richtet! Urteile über ihn!

Pilatus: Seht! Welch ein Mensch!

Hoher Rat: Ans Kreuz –

Volksmenge: Ans Kreuz mit ihm!

Pilatus: Kann selbst dieser Anblick euren Herzen kein Mitleid abgewinnen?

Volksmenge: Er sterbe! Ans Kreuz mit ihm!

Pilatus: So nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm.

Kaiphias: Statthalter, höre die Stimme des Volkes von Jerusalem! Es stimmt in unsere Klagen ein, es verlangt seinen Tod!

Volksmenge: Ja! Wir verlangen seinen Tod!

Pilatus: Führt ihn hinab! Und Barabbas werde aus dem Gefängnis hierhergebracht!

Annas: Barabbas lebe! Über den Nazarener sprich das Todesurteil!

Volksmenge: Zum Tode mit dem Nazarener!

Pilatus: Ich verstehe euch nicht mehr. Vor wenigen Tagen habt ihr diesen Mann jubelnd durch die Gassen Jerusalems begleitet. Ist es möglich, daß ihr heute Tod und Verderben über ihn ruft?

Kaiphias: Sie haben endlich eingesehen, daß sie von dem Irrlehrer betrogen wurden, der sich angemaßt hat, sich den Messias, den König Israels zu nennen.

Nathanael: Jetzt sind ihnen die Augen vollends aufgegangen, da sie sehen, wie er sich selbst nicht helfen kann, er, der allen Freiheit und Heil versprochen hat.

Ezechiel: Israel will keinen Messias, der sich fangen und binden und allen Spott mit sich treiben läßt!

Volksmenge: Er sterbe! Der falsche Messias! Der Betrüger!

Pilatus: Männer des Judentums! Es ist Gewohnheit, daß ich euch auf das Osterfest einen Gefangenen losgebe. Welchen von beiden soll ich euch freigeben, Barabbas oder Jesus, der Messias genannt wird?

Einige aus der Volksmenge: Jesus, Jesus gib frei!

Priester und Volksmenge: Nicht diesen, sondern den Barabbas!

Pilatus: Wollt ihr nicht, daß ich euren König losgebe?

Priester und Volksmenge: Hinweg mit diesem! Den Barabbas gib frei!

Kaiphias: Du hast versprochen, den freizugeben, den das Volk verlangt.

Pilatus: Ich bin gewohnt, mein Versprechen zu halten, ohne einer Mahnung zu bedürfen. Was soll ich dann aber mit dem König der Juden tun?

Einige aus der Volksmenge: Gib ihn frei! Er ist ohne Schuld!

Volksmenge: Kreuzige, kreuzige ihn!

Pilatus: Wie? Euren König soll ich kreuzigen?

Die Hohenpriester und Ratsmitglieder: Wir haben keinen König als allein den Kaiser!

Pilatus: Ich kann diesen Mann nicht verurteilen, da ich kein Verbrechen an ihm finde.

Volksmenge: Wenn du diesen freigibst, bist du kein Freund des Kaisers!

Kaiphas: Er hat sich zum König aufgeworfen!

Priester: Und wer sich zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser!

Nathanael: Und dieser Rebell soll ungestraft bleiben?

Volksmenge: Es ist die Pflicht des Statthalters, ihn zu verurteilen!

Kaiphas: Wir haben nun wahrlich unsere Schuldigkeit als Untertanen des Kaisers getan und diesen Empörer dir überliefert. Wenn du unsere Anklage nicht beachtest, so sind wir jedenfalls frei von Schuld. Du allein, Statthalter, bist dann dem Kaiser für die Folgen verantwortlich!

Annas: Wenn um dieses Menschen willen allgemeine Unruhe und Empörung entsteht, so wissen wir, wer die Schuld daran trägt, und der Kaiser wird es auch erfahren.

Volksmenge: Die Sache muß vor den Kaiser gebracht werden!

Ezechiel: Mit Staunen wird man in Rom vernehmen, daß du einen Hochverräter in Schutz genommen hast.

Volksmenge: Du mußt ihn hinrichten lassen, sonst wird keine Ruhe im Lande!

Pilatus: Was hat er denn Böses getan?

Volksmenge: Kreuzige ihn!

Kaiphas: Es sei mir eine Frage erlaubt! Warum richtest du diesen so ängstlich, da du doch vor nicht langer Zeit Hunderte, die nur einiges aufrührerische Geschrei ausstießen, ohne Gericht und Urteilspruch durch deine Soldaten hinhängen ließest? – Wir werden nicht mehr von der Stelle gehen, bis du das Todesurteil über den Feind des Kaisers ausgesprochen hast.

Volksmenge: Ja, wir gehen nicht mehr von der Stelle, bis das Urteil gesprochen ist!

Pilatus: Man bringe mir Wasser! – So zwingt ihr mich denn, eurem Drängen nachzugeben. – (zu Aurelius) Das Todesurteil werde sofort schriftlich abgefaßt! – Seht! Ich wasche meine Hände! Ich bin unschuldig am Blute dieses Gerechten. Seht ihr zu!

Priester und Volksmenge: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!

Pilatus: Barabbas sei auf eure Forderung hin frei. Führt ihn fort – zum Stadttore hinaus, daß er nie mehr diesen Boden betrete.

Priester und Volksmenge: Nun hast du gerecht gerichtet!

Annas: Wir und unsere Kinder werden den heutigen Tag segnen und mit dankbarer Freude den Namen Pontius Pilatus aussprechen!

Volksmenge: Es lebe unser Statthalter! Es lebe Pontius Pilatus!

Pilatus: Man bringe die beiden Mörder aus dem Gefängnis herbei! – – – Sie haben den Tod verdient – viel mehr als der Angeklagte.

Priester und Volksmenge: Dieser hat den Tod vor allen verdient!

Oberliktor: Wollt ihr gehen! Stoßt sie fort!

Rabbi: Ha! Das gibt eine würdige Gesellschaft für den falschen Messias auf seinem letzten Wege!

Pilatus: Von euch und euren Schandtaten soll heute die Erde rein werden. Ihr sollt am Kreuze sterben. – Das Todesurteil über Jesus von Nazareth werde nun kundgemacht.

Aurelius: (liest) Ich, Pontius Pilatus, des mächtigen Kaisers Claudius Tiberius Statthalter in Judäa, spreche hiermit auf Drängen der Hohenpriester, des Hohen Rates und des Volkes von Jerusalem das Todesurteil über Jesus von Nazareth, welcher angeklagt ist, daß er das Volk zur Empörung aufgereizt, dem Kaiser die Steuer zu entrichten verboten und sich selbst als König der Juden bezeichnet habe. Er soll deshalb vor den Mauern der Stadt ans Kreuz geschlagen und so hingerichtet werden. – Gegeben zu Jerusalem am Vorabend des Osterfestes, im achtzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius.

Pilatus: So nehmt ihn hin und kreuzigt ihn!

Kaiphas: Der Sieg ist unser! Freut euch! Unser Glaube ist gerettet!

Priester und Volksmenge: Fort mit ihm zur Schädelstätte!

Volksmenge: Es lebe der Hohe Rat!

Priester und Ratsmitglieder: Es lebe der Glaube unserer Väter!

Annas: Eilt, daß wir zur rechten Zeit nach Hause kommen, das Osterlamm zu essen!

Priester und Ratsmitglieder: Mit Freuden werden wir dieses Ostermahl halten wie unsere Väter in Ägypten!

Kaiphäs: Mitten durch Jerusalem gehe jetzt unser Triumphzug!

Rabbi: Wo sind nun seine Anhänger, um Hosianna zu rufen?

Volksmenge: Auf und fort! – Nach Golgatha hinaus! – O Freudentag! – Der Feind des Moses ist gestürzt! – So geht es jedem, der das Gesetz verachtet! – Er verdient den Kreuzestod! – Jetzt kehrt der Friede ein in Israel! – Zu Ende ist es mit dem Galiläer!



DRITTE ABTEILUNG

Von der Verurteilung durch Pilatus bis zur glorreichen Auferstehung des Herrn

XII. VORSTELLUNG

Der Kreuzweg

Prolog

*Der erzwungene Urteilsspruch ist gefällt.
Hinaus zum Berg der Schädelstätte
Sehn wir Jesus wanken, belastet mit dem
Balken des Kreuzes.*

*Einst trug Isaak willig auf seinem Rücken
Das Opferholz auf die Bergeshöhe,
Wo er selbst als Opfer bestimmt war nach dem
Willen des Herrn.*

*Auch Jesus trägt willig die Last des Kreuzes,
Welches durch das Opfer des heil'gen Leibes
Bald werden soll zum segensreichen
Baum des Lebens.*

A. Vorbild

Chor: *Betet an und saget Dank!
Der den Kelch der Leiden trank,
Geht nun in den Kreuzestod,
Und versöhnt die Welt mit Gott.*

LEBENDES BILD:

Isaak, zum Opfer bestimmt, besteigt mit dem Holz beladen den Berg Moria
(Genesis 22, 1 – 13)

Alt-Solo: *Wie das Opferholz getragen
Isaak selbst auf Moria,
Wanket, mit dem Kreuz beladen,
Jesus hin nach Golgatha.*

Chor: *Betet an und saget Dank!
Der den Kelch der Leiden trank,
Geht den Kreuzweg dorngekrönt,
Bis er Gott und Welt versöhnt.*

B. Handlung

Jesus, mit dem Kreuz beladen, wird nach Golgatha geführt und begegnet seiner betäubten Mutter. – Simon von Cyrene wird gezwungen, das Kreuz zu übernehmen. – Veronika reicht Jesus das Schweißstuch. – Frauen von Jerusalem beweinen den Schmerzensmann.

1. Auftritt

Maria mit den Freunden Jesu auf dem Weg nach Jerusalem

Maria: Wie wird es meinem Sohn ergangen sein, seit ich ihn in Bethanien zum letzten Male gesehen habe?

Johannes: Wenn die Priester könnten wie sie wollten, wäre er wohl schon nicht mehr am Leben. Vielleicht haben sie das Urteil schon gefällt, aber sie dürfen es ohne Erlaubnis des Statthalters nicht vollstrecken. Und Pilatus wird ihn nicht hinrichten lassen, da er ja nie Böses sondern nur Gutes getan hat.

Magdalena: Möge der Herr den Sinn des Statthalters zur Gerechtigkeit lenken, daß er die Unschuld schützt!

Maria: Bei wem könnte ich erfahren, wo ich meinen Sohn noch einmal sehen kann? – Ich muß ihn sehen! Aber wo finde ich ihn?

Johannes: Das beste wird sein, wir gehen zu Nikodemus. Von ihm werden wir am sichersten erfahren, wie es um den Meister steht.

Maria: Ja! Zu ihm laßt uns gehen! – Mit jedem Augenblicke mehrt sich meine Sorge um das Schicksal meines Sohnes!

Johannes: Liebe Mutter! Was auch geschehen mag, es ist Gottes Fügung!

2. Auftritt

Jesus auf seinem Kreuzweg nach Golgatha

Volksmenge: Weiter! Weiter mit ihm!

Joseph von Arimathäa: Was ist das? –

Volksmenge: Er sterbe! Er sterbe!

Agrippa: Wird dir die Last jetzt schon zu schwer?

Volksmenge: Treibt ihn mit Gewalt, daß wir nach Kalvaria kommen!

Faustus: Haltet ein! Er bricht sonst zusammen!

Joseph: Was sollen wir tun? Bei diesem unheimlichen Lärm dürfen wir uns in die Stadt nicht hineinwagen.

Maria: Was mag dieser Lärm bedeuten? – Er wird doch nicht meinem Sohne gelten?!

Joseph: Es scheint ein Aufruhr ausgebrochen zu sein.

Johannes: Wir wollen hier warten, bis sich der Sturm etwas gelegt hat.

3. Auftritt

Maria begegnet ihrem Sohn. Simon wird gezwungen, das Kreuz zu tragen.

Priester und Volksmenge: Fort! Laßt ihn nicht ruhen! Treibt ihn mit Schlägen!

Katilina: Dein Zögern hilft dir nichts! Du mußt doch nach Golgatha hinaus!

Kleopha: Das wilde Geschrei kommt immer näher!

Johannes: Es scheint, daß jemand nach Kalvaria zur Hinrichtung hinausgeführt wird.

Maria: Er ist es! O Gott! Es ist mein Sohn! Mein Jesus ist es!

Johannes, Magdalena und Salome: Mutter! Liebe Mutter!

Liktoren: Hier! Stärke dich! – Willst du nicht trinken? Dann treibt ihn an!

Maria: Ach! So sehe ich ihn, zum Tode geführt, einem Missetäter gleich zwischen Missetätern! – Wo ist ein Schmerz gleich meinem Schmerz!

Johannes: Mutter! Es ist die Stunde, die er vorhergesagt hat! Es ist des Vaters Wille!

Nero: Rühre dich, du fauler Galiläer!

Faustus: Nimm deine Kräfte zusammen!

Katilina: Er ist zu sehr geschwächt! Es muß jemand helfen!

Hauptmann: (Zu Simon von Cyrene) Komm her! Du hast breite Schultern, die etwas tragen können.

Simon: Ich? – Ich muß in die Stadt!

Nero: Nein! Du mußt uns helfen!

Simon: Ich weiß nicht –

Hauptmann: Du wirst es schon erfahren! Weigere dich nicht!

Faustus: Oder du wirst es spüren!

Simon: Was wollt ihr von mir? Ich habe nichts verbrochen!

Hauptmann: Schweige!

Simon: Nur nicht so mit Gewalt! – Was seh' ich? Das ist der heilige Mann von Nazareth!

Faustus: Deine Schultern her!

Simon: Dir zulieb will ich es tragen!

Christus: Gottes Segen dir und den Deinigen!

Hauptmann: Jetzt vorwärts! (zu Simon) Du folge uns mit dem Kreuzesbalken nach!

Agrippa: Nun kannst du schneller vorankommen!

Katilina: Sieh! Sogar das Kreuz wird dir abgenommen!

Hauptmann: Wir wollen noch ein wenig rasten, ehe es den Hügel hinangeht.

Kaiphass: Schon wieder ein Aufenthalt! Wann werden wir nach Kalvaria hinaufkommen?

Veronika: Herr! Wie ist dein Antlitz von Blut und Schweiß bedeckt! Willst du es nicht abtrocknen?

Christus: Treue Seele! Der Vater wird es dir vergelten!

Seophora, Rebekka und Susanna: So wird dir von den Menschen gelohnt!

Judith: Ist's möglich? Solcher Undank!

Christus: Ihr Töchter Jerusalems! Weinet nicht über mich, sondern über euch und eure Kinder! Denn seht! Es werden Tage kommen, da man sagen wird: Glückliche die Unfruchtbaren, deren Leib nicht geboren und deren Brust nicht gestillt hat! Dann werden sie den Bergen zurufen: Fallet über uns! Und den Hügeln: Bedeckt uns! Denn wenn das am grünen Holz geschieht, was wird am dürren geschehen?

Rachel: Wie wird es uns und unseren Kindern ergehen!

Judith: Wehe uns!

Hauptmann: Zurück nun! Es ist Zeit, daß wir vorwärtskommen!

Faustus und Nero: Fort mit dir nach Golgatha!

Rabbi: Geht es doch endlich einmal voran?

Nathanael: Der Hauptmann ist allzu mild!

Priester: Schonet seiner nicht!

Volksmenge: Hinauf, hinauf nach Golgatha! Ans Kreuz mit ihm! Ans Kreuz! – Am Kreuze blute er! – Heil Israel! Dein Feind ist überwunden! – Sein Tod ist unser Heil! Wir sind befreit! – Es leben unsere Väter! Tod dem Galiläer!

4. Auftritt

Maria und Jesu Freunde

Johannes: Mutter, ich fürchte, du wirst den Anblick deines Sohnes nicht ertragen können!

Maria: Wie könnte eine Mutter ihr Kind verlassen in der bittersten Not? – Ich will mit ihm leiden, Hohn und Schmach mit ihm teilen, mit ihm sterben!

Johannes: Wenn nur deine Kräfte nicht versagen!

Maria: Fürchtet nichts! Ich habe zu Gott um Kraft gebetet; der Herr hat mich erhört. Laßt uns ihm nachgehen!

Alle: Mutter, wir folgen dir!



XIII. VORSTELLUNG

Jesus auf Golgatha

Prolog

(Melodrama)

*Auf, fromme Seelen, auf und gehet,
Von Reueschmerz und Dank durchglüht,
Mit mir zum Golgatha und sehet,
Was hier zu eurem Heil geschieht!
Dort stirbt der Mittler zwischen Gott
Und Sündern den Versöhnungstod.*

*Ach! nackt, von Wunden nur bekleidet,
Hängt er hier bald am Kreuz für dich!
Die Unbarmherzigen weiden
An seiner Marter frevelnd sich.
Und er, der dich, o Sünder, liebt,
Schweigt, leidet, duldet und vergibt.*

*Schon fühl' ich seiner Glieder Schmerzen,
Die man aus den Gelenken zerrt.
Wem sollt' es schaudern nicht im Herzen,
Wenn er den Schlag des Hammers hört,
Der grausam, ach, durch Hand und Fuß
Schmetternd die Nägel treiben muß!*

*Auf, fromme Seelen, naht dem Lamme,
Das sich für euch freiwillig schenkt!
Betrachtet es am Kreuzesstamme!
Seht! Zwischen Räubern aufgehängt
Gibt Gottes Sohn sein Blut! Und ihr
Gebt keine Träne ihm dafür?*

*Selbst seinen Feinden zu vergeben
Hört man ihn laut zum Vater flehn;
Und bald schon opfert er sein Leben,
Damit wir ew'gem Tod entgehn.
Durch seine Seite dringt ein Speer
Und öffnet uns sein Herz noch mehr.*

Baß-Solo: *Wer kann die hohe Liebe fassen,
Die bis zum Tode liebt,
Und statt der Frevler Schar zu hassen,
Noch segnend ihr vergibt!*

Chor: *O bringet dieser Liebe
Nur fromme Herzenstriebe
Am Kreuzaltar
Zum Opfer dar!*

Handlung

Jesus wird am Kreuz erhöht und verspottet. Die letzten Worte Jesu und sein Hinscheiden. – Vorkehrung des Hohen Rates zur Bewachung des Grabes. – Abnahme vom Kreuz.

1. Auftritt

Erhöhung des Kreuzes, die letzten Worte Jesu und Jesu Tod

Hauptmann: Greift nun zu und erhebt das Kreuz!

Katilina: Auf! Verdoppelt eure Kräfte!

Nero: Das Kreuz steht fest.

Hauptmann: Nun ist's getan!

Hoher Rat: Dank und Beifall von uns allen!

Kaiphaz: Dieser Tag soll für alle Zeiten ein Festtag sein.

Annas: Was soll die Aufschrift? Nennt sie ihn nicht König?

Rabbi: (liest) Jesus von Nazareth, König der Juden! Das ist Spott, Beleidigung des Hohen Rates und des ganzen Volkes!

Hoher Rat: Dieser Titel muß weg! Man reiße ihn herunter!

Kaiphaz: Selbst dürfen wir nicht Hand anlegen! – Rabbi und Saras! Begeht euch zum Statthalter und fordert im Namen des Hohen Rates die Abänderung dieser Aufschrift. Pilatus möge schreiben, daß der Nazarener gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

Rabbi und Saras: Wir werden sofort hingehen.

Kaiphaz: Dann stellt auch das Ansuchen, daß den Hingerichteten noch heute die Beine gebrochen und ihre Leiber abgenommen werden, damit sie nicht über den Sabbat am Kreuze hängen bleiben.

Katilina: Nun, Kameraden! Laßt uns unsere Erbschaft teilen! Seht! Sein Mantel gibt genau vier Teile! Aber der Leibrock ist nicht zusammengenäht, sondern aus einem Stück gewebt; sollen wir ihn zerschneiden? Es wäre schade um ihn!

Faustus: Nein! Besser ist es, wir werfen über ihn das Los.

Agrippa: Hier sind Würfel! Ich will gleich mein Glück versuchen. – Das ist zu wenig!

Katilina: Wenn du am Kreuz noch Wunder wirken kannst, so begünstige meinen Wurf!

Nero: Fünfzehn! Bald genug! Nun versuche du es, Faustus!

Faustus: Ja! Ich muß ihn haben!

Katilina: Achtzehn! Das ist der beste!

Agrippa: Dir gehört er!

Rabbi: Unsere Gesandtschaft war umsonst.

Saras: Er wollte uns nicht einmal anhören.

Kaiphaz: Hat er euch keinen Bescheid gegeben?

Rabbi: Er sagte nur: Was ich geschrieben habe, bleibt geschrieben!

Annas: Unerhört!

Kaiphaz: Welchen Bescheid gab er euch wegen des Beinbrechens?

Rabbi: Hierüber, sagte er, werde er dem Hauptmann noch Befehl erteilen.

Kaiphaz: So bleibt also geschrieben: König der Juden!

Josue: Wenn du wirklich der König Israels bist, so steige herab vom Kreuz, daß wir es sehen und glauben!

Eliezer: Der du den Tempel Gottes niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen wolltest, hilf dir nun selbst!

Kaiphaz: Andern hat er geholfen; sich selbst kann er nicht helfen!

Nun: Komm herab! Du hast doch selbst gesagt: Ich bin der Sohn Gottes!

Annas: Er hat auf Gott vertraut; der rette ihn jetzt, wenn er ihn liebt!

Christus: Vater, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Der linke Schächer Gesmas: Hörst Du? Wenn du der Gesalbte Gottes bist, so rette dich selbst und uns!

Der rechte Schächer Dismas: Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch zu derselben Strafe verurteilt bist? Uns geschieht recht, denn wir empfangen den Lohn, den wir für unsere Verbrechen verdient haben. Dieser aber hat nichts Böses getan. Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!

Christus: Wahrlich, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!

Kaiphäs: Hört nur! Er redet noch immer, als ob er der Herr des Paradieses wäre!

Rabbi: Ist ihm sein Hochmut noch nicht vergangen, obwohl er so hilflos am Kreuze hängt?

Christus: Mutter, sieh deinen Sohn! – Sohn, sieh deine Mutter!

Maria: So sorgst du sterbend noch für deine Mutter!

Johannes: Heilig sei mir sein letzter Wille! Du meine Mutter! – Und ich dein Sohn!

Christus: Mich dürstet!

Hauptmann: Er leidet Durst und ruft nach einem Trunk!

Faustus: Den soll er haben! – Hier! Trinke!

Christus: Eloi! Eloi! Lama sabachtani!

Einige Umstehende: Hört! Er ruft den Elias!

Kaiphäs: Nun wollen wir sehen, ob Elias kommt, ihn herabzunehmen vom Holz der Schande.

Christus: Es ist vollbracht! – Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!

Enan: Was ist das? Die Erde bebte!

Hauptmann: Wirklich, dieser Mann war gerecht! Diese Geduld in den heftigsten Leiden, diese edle Ruhe, dieser laute Ruf zum Himmel kurz vor seinem Hinscheiden! – Wahrhaftig! Er war Gottes Sohn!

Einige Umstehende: Allmächtiger Gott! Wir haben gesündigt! Schone unser!

Zorobabel: Hoherpriester! Im Heiligtum hat sich Schreckliches ereignet.

Kaiphäs: Sage, bei dem allmächtigen Gott, was ist geschehen?

Zorobabel: Der Vorhang des Tempels ist mitten entzwei gerissen!

Priester und Hoher Rat: Furchtbar! Schauerhaft!

Kaiphäs: Laßt uns eilends hingehen und sehen, was geschehen ist.

2. Auftritt

Den Schächern werden die Beine gebrochen. Pilatus schenkt Joseph den Leichnam Jesu.

Nikodemus: So soll denn der heilige Leichnam wirklich in die Grube der Verbrecher geworfen werden?

Joseph von Arimathäa: Freund! Höre meinen Plan! Ich gehe jetzt zu Pilatus und bitte ihn, mir den Leichnam Jesu zu schenken. Dies wird er mir nicht verweigern. Dann werde ich ihn in meinem neuen Felsengrab ehrenvoll bestatten.

Nikodemus: Ja, tue das, lieber Freund! Ich will inzwischen kostbare Salben besorgen, ihn zum Begräbnis einzusalben.

Hauptmann: Fürchtet euch nicht, ihr Frauen! Tretet ruhig herzu! Niemand darf euch ein Leid zufügen!

Magdalena: O mein Lehrer! Wie trauert um dich mein Herz!

Quintus: Auf Befehl des Statthalters sollen den Hingerichteten die Beine gebrochen und ihre Leichen abgenommen werden. Vor Anbruch des großen Abends soll alles vorüber sein!

Hauptmann: Sogleich soll es geschehen! Leute, erhebt euch und brecht zuerst diesen beiden die Beine!

Maria: Mein Sohn! Man wird doch mit deinem heiligen Leib nicht so grausam verfahren!

Magdalena: Ihr Männer, schonet seiner! Schonet doch!

Katilina: Dieser ist schon verschieden.

Faustus: Ich will ihm mit einer Lanze das Herz durchbohren, damit wir seines Todes sicher sind.

Die Frauen: Ach!

Magdalena: Liebe Mutter! Dieser Stich hat auch dein Herz durchdrungen!

Hauptmann: Nun nehmt die Leichen herab vom Kreuze!

Agrippa: Wohin dann mit ihnen?

Hauptmann: Wie es Vorschrift ist, in die Grube der Verbrecher!

Maria: Welch furchtbares Wort, das auf's neue mein Herz verwundet!

Nero: Leitern her!

Magdalena: So dürfen wir unserem Freunde nicht einmal die letzte Ehre erweisen?

Hauptmann: Es steht leider nicht in meiner Macht, euren Wunsch zu erfüllen.

Faustus: Steig' nur hinauf! Ich will halten.

Katilina: Und jenen will ich besorgen.

3. Auftritt

Vorkehrung des Hohen Rates zur Bewachung des Grabes

Kaiphas: Wir haben die Verwüstung gesehen, die im Heiligtum entstanden ist. – Hoffentlich wird der Leichnam des Galiläers bald in die Grube der Verbrecher geworfen.

Annas: Seht! Sie werden schon abgenommen!

Quintus: Der Statthalter hat mich gesandt, dich zu fragen, ob Jesus von Nazareth tatsächlich schon verschieden ist.

Hauptmann: Sieh her! Überzeuge dich selbst! Zur vollen Sicherheit wurde ihm das Herz mit einer Lanze durchstochen.

Quintus: So habe ich den Auftrag, dir zu melden, daß sein Leichnam diesem Mann, namens Joseph von Arimathäa, als Geschenk überlassen ist.

Die Frauen: Welch tröstliche Nachricht!

Kaiphas: Wir aber gestatten nicht, daß er anderswo als bei den Missetätern begraben wird.

Hauptmann: Da der Leichnam diesem Mann vom Statthalter geschenkt ist, versteht es sich von selbst, daß er ihn bestatten kann, wo und wie er will. – Leute, wir haben unsere Pflicht getan. Wir kehren zurück!

Annas: Nun müssen wir wachsam sein! Dieser Betrüger hat nämlich, als er noch lebte, gesagt: Nach drei Tagen werde ich aufstehen!

Rabbi: Seine Jünger könnten ihn heimlich entwenden und dann die Sage verbreiten, er wäre erstanden!

Kaiphas: Dann wäre der letzte Betrug schlimmer als der erste. Laßt uns daher gleich zu Pilatus gehen und um Mannschaft nachsuchen, damit das Grab bis zum dritten Tag bewacht wird.

Annas: Ein kluger Gedanke!

4. Auftritt

Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Magdalena: Nun sind sie fort. – Tröste dich, liebe Mutter! Sieh, jetzt sind wir endlich allein mit unseren Freunden. Das Gespött und die Lästerungen sind verstummt!

Maria: O meine Freundinnen, was mein Jesus litt, habe ich mitgelitten. – Nun hat er's vollbracht. Er ist eingegangen in die Ruhe des Vaters. – Ruhe und Tröstung vom Himmel ist auch in mein Herz eingekehrt.

Magdalena: Ja, liebe Mutter! Gedenke der Worte, die dein Sohn zu dir sprach, als er von Bethanien wegging: Du wirst meinen Todeskampf mitkämpfen, dann aber auch meinen Sieg mitfeiern!

Maria: Das ist meine Hoffnung, mein Trost!

Magdalena: Gewiß! Er ist uns nicht auf immer entrissen. Wir werden ihn wiedersehen! Er hat es uns versprochen; sein Wort ist Wahrheit!

Salome: Und für jetzt hat er uns den kostbarsten Schatz hinterlassen, seinen heiligen Leib!

Johannes: Gott sei gedankt, daß er uns nicht genommen, nicht solcher Verunehrung preisgegeben wurde.

Kleopha: Seht! Nun wird sie zu uns herabkommen, die irdische Hülle unseres göttlichen Freundes.

Maria: Ihr Männer! Bringt mir bald den Leichnam meines lieben Sohnes!

Salome: Breitet die Leinwand aus für seinen gemarterten Leib!

Joseph: O heilige Bürde! Komm' auf meine Schultern!

Nikodemus: Komme, heiliger Leichnam, laß dich umarmen! Wie hat dich die Wut deiner Feinde zerfleischt!

Johannes: Hier soll der beste Sohn noch einmal im Schoße seiner liebsten Mutter ruhen.

Maria: Mein Sohn! Wie ist dein Leib mit Blut und Wunden bedeckt!

Johannes: Aus diesen Wunden floß Heil und Segen für die Menschheit!

Magdalena: Sieh, Himmelsfriede ruht auf dem erblaßten Angesicht.

Maria: Einst zu Bethlehem! Jetzt auf Kalvaria! – Erfüllt ist, was der Vater dir vorgezeichnet hatte. – Mein Sohn, durch Hände und Füße haben sie dir Nägel getrieben, das Herz mit einem Speer durchbohrt! – Dein Leiden und dein bitterer Tod durchdrang gleich einem Schwert meine Seele! – Doch nun will ich nicht mehr verzagen; ich weiß, am Kreuz hast du der Menschen Schuld gesühnt und alle uns erlöst!

Grabgesang

Chor: *Ihr alle, die ihr hier vorübergeht,
Ach stehet stille, habet acht und seht!
Wo trifft man eine Liebe an,
Die dieser Liebe gleichen kann.*

XIV. VORSTELLUNG

Die Auferstehung

Handlung

Die Wächter des Grabes – Jesus ersteht – Die Frauen kommen zum Grab

1. Auftritt

Die Wächter am Grabe. Jesus ersteht.

Caspius: (erwacht) Endlos ist diese Nacht! – Ist sie nicht bald vorüber?

Titus: Geduld, Caspius! Der Morgen dämmt schon!

Caspius: (springt auf) Was ist das? Ein Erdbeben?

Titus: Wie ist mir? – Ich bin ganz geblendet!

Milo: Brüder! Was ist geschehen?

Caspius: Habt ihr den Blitz nicht gesehen?

Titus: Ich sah eine Lichtgestalt – grell wie die Sonne!

Sabinus: Auch ich sah das Licht!

Titus: Seht, der Stein ist weggerollt!

Milo: Ja, wirklich! – Und das Grab ist leer!

Sabinus: Er muß erstanden sein!

Titus: Laßt uns in die Stadt eilen und berichten, was hier geschehen ist!

2. Auftritt

Die Frauen kommen zum Grab. Jesus erscheint Maria Magdalena.

Magdalena: Wie freue ich mich, dem geliebten Lehrer die letzte Ehre zu erweisen.

Salome: Wer wird uns aber den großen Stein wegwälzen, mit dem sie das Grab verschlossen haben?

Magdalena: Seht! Das Grab ist offen, der Stein vom Eingang gewälzt!

Salome: Hier liegen noch die Tücher, in die der heilige Leib gehüllt war. Er ist nicht mehr im Grab!

Engel: Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Ge-
kreuzigten. Er ist nicht hier; er ist von den Toten auferstanden. Er
geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er
euch gesagt hat.

Salome: Laßt uns hineilen und die frohe Botschaft seinen Jüngern
verkünden!

Magdalena: (tritt vom Grabe zurück)

Christus: Maria!

Magdalena: Das ist seine Stimme! – Rabbuni!

Christus: Halte mich nicht! Noch bin ich nicht aufgefahren zu mei-
nem Vater. Aber gehe hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich
fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott
und zu eurem Gott!

Magdalena: Er ist entschwunden; ich sehe ihn nicht mehr! – Aber
ich habe ihn gesehen! Ich habe seine Stimme gehört! Er lebt! Der
Göttliche, der barmherzige Sünderfreund, der Seligmacher aller,
die an ihn glauben! O könnt' ich es ausrufen durch alle Welten hin,
daß Berge und Felsen und Himmel und Erde davon widerhallen:

Halleluja! Er ist erstanden!

SCHLUSSVORSTELLUNG

Prolog

Er ist erstanden! Jubelt, ihr Himmlischen!

Er ist erstanden! Jubelt, ihr Sterblichen!

Der Löwe aus dem Stamme Juda

Hat der Schlange den Kopf zertreten.

Fest steht der Glaube! Freudigste Hoffnung weckt

In unsrer Brust das Vorbild und Unterpfand

Auch unsrer künftigen Auferstehung!

Rufet im Jubelton: Halleluja!

Jetzt zieht Er ein zur höchsten Verherrlichung,

Wo Er wird alle um sich sammeln,

Die Er erkauf hat mit Seinem Blute.

Dort, wo ertönt das ewige Siegeslied:

Lob sei dem Lamme, welches getötet war,

Um unsern Heiland dort vereint

Wollen wir alle uns wiedersehen!

HALLELUJA, HALLELUJA!

Überwunden – überwunden

Hat der Held der Feinde Macht.

Er – der schlummerte nur Stunden

In der düstern Grabesnacht.

Singet Ihm in heil'gen Psalmen,

Streuet Ihm die Siegespalmen,

Auferstanden ist der Herr!

Jauchzet Ihm, ihr Himmel, zu,

Sing' dem Sieger, Erde, du.

Halleluja Dir, Erstandener!

Chor:

SCHLUSSBILD

Triumph und Verherrlichung Christi

Sopran-Solo/
Chor: *Preis Dir, Du Todesüberwinder,
Der du starbst auf Golgatha!
Preis Dir, Du Retter aller Sünder,
Der gesiegt auf Golgatha!
Preis, der Du am Sühnaltar
Für uns gabst Dein Leben dar.
Du hast uns erkaufet Dir,
Dir nur leben, sterben wir!*

Chor: **Halleluja
Preis, Ruhm, Anbetung, Macht und
Herrlichkeit sei Dir von Ewigkeit
zu Ewigkeit**

DAS PASSIONS SPIEL

OBERAMMERGAU





*Offizieller Bildband,
herausgegeben anlässlich der
Passionsspiele 1970
von der Gemeinde Oberammergau*

*Official illustrated catalogue
published by the community of
Oberammergau on the occasion
of the Passion Plays 1970*

*Catalogue officiel illustré, publié
à l'occasion des représentations de la
Passion 1970 par la commune
d'Oberammergau*

DAS PASSIONS SPIEL

OBERAMMERGAU

Aufnahmen Atelier Thiemig Heimann / von Voithenberg
Gesamtherstellung
Karl Thiemig, Graphische Kunstanstalt und Buchdruckerei KG, München
Vorwort Dr Karl Ipsier, Rom / Salzburg
Erläuterung der »Lebenden Bilder« P Gregor O S B Ettal
Englische Übersetzung Concordia Bickel, München
Französische Übersetzung Henri Perrin, Bremen
© Verlag Gemeinde Oberammergau 1970
Alle Rechte vorbehalten Auch die der Wiedergabe von
Ausgaben und der Übersetzungen
Printed in Germany



DAS PASSIONS SPIEL

*Bilddrama
vom Leben Gottes
unter
den Menschen*

Note wie nie zuvor im Jahre 1970 Die Abwendung von Gott und die Flucht des modernen Menschen vor dem Jenseits haben im Diesseits zu Ratlosigkeit, Resignation und Kampf aller gegen alle, die wilde Jagd nach dem äußeren Glück zur heimlichen Glücklosigkeit einer unmenschlich werdenden Gesellschaft geführt Von der Divinität über die Humanität zur Brutalität (Theilicke), Krise der Ersatzreligionen nach einem halben Jahrhundert larmenden Atheismus Der Mensch, der wie Gott sein und sich selber erlösen wollte, ist gescheitert

Kommen deshalb Zahllose nach Oberammergau?

Schrecken, früheren Generationen unbekannt, lahmen Verantwortliche, Regierungen, Kirchen Konflikte schwelen, der weltweite »kalte Krieg« kann jederzeit in einem blutig-heißen umschlagen So verzichten wir, Unschuldigen und Bedrangten gegen Gewalt und Lüge beizustehen Die Scharfmacher drängen an die Macht Ideologen, Berufsrevoluzzer, aggressive Weltverbesserer, herz- und hirnlose Roboter Brandmal unserer Epoche Menschen auf der Flucht – Vertriebene, Verfolgte, Verschleppte Flucht vor dem Feind, vor dem »Sieger«, vor dem Tyrannen, vor dem Klassenkämpfer Und – Flucht vor sich selber Ruhelos jagen sie über Straßen, Schienen, Meere, Wolken Die Gier nach larmenden Eindrücken, heftigen Emotionen, nach Rausch, Betaubung und Überrumpelung soll die eigene fressende Leere stopfen und die innere Stimme überschreien In diesem diabolischen Durcheinander richten die Oberammergauer das Kreuz auf Kommen die Menschen deshalb in das Bergdorf? Zum Gelubde gegen die Pest? Die »Pest« Gott soll mit dem Verstand, an Wissenschaft, Technik, Soziologie

gemessen und – weil unbeweisbar – aus unserem Bewußtsein als ein Wahn und lähmendes Gift ausgeschieden und durch »wissenschaftliche« Doktrinen ersetzt werden Denn die Geschichte läuft nach Naturgesetzen ab, die Zukunft wird nach Plan gemacht, Gott ist dazu weder notwendig noch nützlich »Tote Seelen« degradieren den Menschen zum Werkzeug, zum Genossen, der in einem berechenbaren Alltag nicht mehr das Evangelium, sondern Programme und Manifeste braucht Aufsässige Unweisheit des unbewaltigten 19 Jahrhunderts verunstaltet das Antlitz unserer Zeit

Die Passion handelt auch von der Zukunft des Menschen Wie Gott in die Geschichte gekommen ist – in Jesus Christus, wie unserem Leben damit die Perspektive der Ewigkeit und ein neuer Sinn durch die Liebe Gottes gewonnen wird Der Weg Gottes unter den Menschen, Lehre und Leben ein und dasselbe Christus ist unvermeidlich, ihm sind Welt, Mensch, Kosmos anheimgegeben Er ist da, unabänderlich Keiner kommt an ihm vorbei Das macht den Sinn der Geschichte bis an das Ende der Zeiten aus! Seine Lebensgemeinschaft mit den Menschen schildert das Neue Testament Die Wahrheit, nur dieses eine Mal Fleisch und Blut geworden, hat gelebt wie sie leben muß, hat hier gehandelt und den Tod erlitten, den sie hier zu erwarten hat Die Wahrheit ist nur dem zugänglich, der an die Offenbarung glaubt Allein von dieser her vermögen wir zu unterscheiden zwischen dem wahren und dem falschen Geist, zwischen dem Geist, der tötet, und dem Geist, der lebendig macht

Passion Niederlage des Gegen-Reiches der Gottesfeinde Vergeblich, dieses herausfordernde Argernis und Feuer auf Erden zu löschen Immer wieder wird es seit damals bis heute versucht, werden Christen und Christliches verspottet, verfolgt, liquidiert Aber keine Macht ist umstande, die Auferstehung über den gesturzten Widersacher hinweg zu verhindern Wird die Passion in Oberammergau heute deshalb verleumdete?

Gegen den Haß, für Frieden und Versöhnung richten die Dorfler das Kreuz auf Nur im Kreuz ist Heil! Nur die Kraft des Kreuzes kann die Menschen von den Dämonen unserer Zeit befreien Christus bietet die große Hoffnung, nicht der Fortschrittsglaube, der die Ziellosigkeit der Gesellschaft entlarvt bis zum Schock der möglichen Selbstvernichtung Die ist machbar, deshalb schildern die heutigen Zukunftsromane nicht das versprochene geplante Paradies, sondern die Hölle auf Erden, die der gottlose Mensch dem Menschen bereitet Orwell – »1984«, Huxley – »Brave new world«, Werfel – »Stern der Ungeborenen«, bis zum »Verdammt in alle Ewigkeit« Kommen deshalb die Menschen nach Oberammergau? Von der Zukunft zu sehen-hören, wie sie Gott für die Menschen entworfen hat?

GLAUBENSVERKÜNDIGUNG IM BILDDRAMA

Die Lebenden Bilder führen den Zusammenhang von Altem und Neuem Testament vor Augen, füllen den geistigen Raum zwischen Wort und Handlung –



Bildworte wie die Gleichnisse der Propheten und Jesu – und deuten sein Kommen durch die Geschlechter des Alten Bundes

Das Gelubdespiel von Oberammergau ist Dienst an der Offenbarung und bringt die Menschen näher zu Christus, das Hochste, was Menschen tun können Der Vollzug des Christentums in der Zeit ist ohne Bild undenkbar Das Bekenntnis zum Bild als Zeugnis für die Menschwerdung des Herrn ist das Bekenntnis zur Offenbarung, jene Zeichen ins Schau- und Vernehmbare zu bringen, die Christus selber anführt, von der Krippe bis zum Kreuz, von der Taufe bis zur Himmelfahrt Wo das Wort nicht mehr genügt, helfen Zeichen und Bilder, weil das Religiöse »ohne diese leibhaftige Darstellung nur zu leicht entweder in der bloßen Tiefe des Gewissens erstarrt oder wie unwirklich sich in der Abstraktion des Geistes verflüchtigt« (Karl Rahner) Gott hilft, indem er den Erlöser für unsere Augen sichtbar werden ließ

Der heutige Bildersturm findet in einer Zeit der Wortinflation statt und zielt auf die Zerstörung des symbolischen, d. h. des bildhaft-religiösen Denkens, wie es der Botschaft Christi adäquat ist, eine Reduktion des Lebens um eine entscheidende Dimension Wo Bilder und Bildsprache verzerrt, verhöhnt, entwertet werden, wandelt sich das religiöse symbolhafte Fühlen in ein psychologisches und abstraktes Denken Wenn der Mensch nicht mehr schauend in der lebendigen Ebenbildlichkeit des Christentums steht, die zweite Person des Dreieinigen Gottes sich nicht mehr vorzustellen vermag, stirbt sein religiöses Bewußtsein ab und er sinkt in das Abstrakte, Bildlose zurück Das bedeutet die Leugnung der Ebenbildlichkeit des Menschen mit Gott und damit einen Angriff auf das geistige Gefüge unserer Welt Denn das Bild Gottes – Christus – ist keine Legende oder Vermutung, sondern historische Tatsache »Und das Wort ist Fleisch geworden« »Wir sahen seine Herrlichkeit« »Jetzt sehen wir durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht« »Der Logos ist anschaulich geworden zur Rettung der Menschheit« »Kommet und sehet!«

Die Menschwerdung Christi ist die Wiederaufnahme und Fortsetzung des Schöpfungsgeschehens (Rom 8, 22) Christus – Haupt der Menschheit, Herr der Geschichte, Herr des Kosmos – wird beide, Mensch und Kosmos, zum Vater bringen Die Bildwerke der großen Künstler, Grünewalds, Michelangels, El Grecos, verkörpern den Aufstieg der Materie zum Leben und dessen Erlösung im Christlichen »In einer gewissen Hinsicht, so konnte man sagen, entspricht die Zweifelt von Gott und Zeichen im Visionären mehr dem Grundcharakter des Christentums als eine unio mystica bildloser Art, bei der das alte Problem immer wieder aufbricht, ob solche Frömmigkeit der reinen Geistes-Transzendenz eigentlich christlich ist« (Karl Rahner)

In der Passion begegnen wir nicht nur Gott in der Geschichte, sondern auch sämtlichen Verhaltensweisen und Problemen der Menschen Liebe, Güte, Opfermut bis zur Heiligkeit, aber auch alle Phasen des Verrates bis zur teuflischen Ver-

dichtung in Judas und seiner Scheinwelt des Hassens, Neidens, des Geizes und der Verleumdung

Das Bilddrama von Oberammergau, Schicksal, Auftrag und gemeinsames Bekenntnis nicht nur einer Gemeinde, einer Landschaft, aller – die guten Willens sind. Im größten entscheidenden letzten Drama werden uns als Mitschuldigen, Mitleidenden, Mithandelnden alle Rollen des Menschseins vorgeführt: die Tragheit der Reichen und Herrschenden, die Heuchelei der Schriftgelehrten, die ihn aus dem Wege raumen wollen, weil er ihre Geschäfte und Macht gefährdet, den Wankelmüt der Masse, die – von gewissenlosen Hetzern manipuliert – vom »Hosanna« zum »Kreuzige« taumelt, der Opportunismus des Pilatus, der mit einer Geste sein Gewissen beschwichtigt, die von Geiz, Gier und Lüge entstellte Kreatur Judas, Meineid und Feigheit des Petrus und der Junger zwischen Wahrheit und Welt, zwischen Selbsterhaltung und Gewissen, die Hascher mit Strick, Knuppeln und Waffen, um den Geist zu toten, Terror und Drohung, um die Getreuen einzuschüchtern und zu verwirren, die bestochenen Zeugen – auch der unschuldige Naboth wird durch falsche Zeugen zum Tode verurteilt –, die feige Verschlagenheit der Drahtzieher: keiner will die Verantwortung für das geplante Verbrechen übernehmen, einer schiebt den anderen vor, das Schicksal des fallengelassenen Verräters: »Er hat seinen Freund verraten, wir verfolgen unseren Feind!« Und während die Lauen gleichgültig nachgeben, peitschen die Volksverderber durch Lügen die niedrigsten Instinkte der Menge auf, bis diese schreiend das Blut des Unschuldigen und die Freiheit für den Mörder fordert und durchsetzt. Noch im Tod fürchten die Hassler ihr Opfer und verlangen die Schandung des Leichnams.

Wir sind es, die da schreiten, sprechen, handeln. Wir haben die Stationen des Kreuzweges gesehen und erlebt, wir kennen die Mächte, die den Gerechten kreuzigen. Hat uns dieses Leiden und Wissen gelautert und geöffnet für die Wahrheit? Hat nicht jeder von uns schon einmal die Wahrheit um 30 Silberlinge preisgegeben? Wie die Söhne Jakobs, die ihren Bruder verkauften? Wer von uns kann behaupten, daß er noch niemals seine innere Stimme zum Schweigen gebracht, sein besseres Ich verleugnet hat, daß er nie vor den herrschenden Gotzen feige geworden ist?

Aber die Passion kundet auch vom Mit-Leiden eines Simon von Cyrene, der Veronika, von der Gerechtigkeit des Nikodemus, vom Dulden und Leiden der Mutter, von der unwandelbaren Treue der Frauen, die niemals den Herrn verleugneten, von der Einkehr des Hauptmanns, vom Glauben des reuigen Schachers und von den Aposteln, von ihrer Tüchtigkeit für ein weltliches Gemeinwesen und Ahnungslosigkeit nach drei Jahren Umgang mit dem Herrn über die Errichtung des Reich Gottes. So schlafen sie, anstatt mit ihm zu wachen. Dennoch wachsen sie aus ihrem Sein im Irdischen in das Sein der lebendigen Wahrheit und entfachen die große Revolution: die Verwandlung des Menschen. Bis sich die große

Hoffnung erfüllen wird zu einem Neuen Sein mit Gott – in der Auferstehung. Das Kreuz überwindet die menschliche Maßlosigkeit im Begehren nach Macht, Lust und Wissen, die Auferstehung ist das Zeichen von Christi ewiger Anwesenheit. Nur Christus kann Schuld vergeben und die Freiheit bringen. Die Befreiung von den Gewalten und Mächten, die das Innere des Menschen knechten und damit auch seine äußere Unabhängigkeit bedrohen. Dazu ist der Mensch allein nicht imstande, der nur human ist in seiner Bindung zu Gott.

Oberammergau steht und fällt mit seinem Gelübde, das seine und unsere Wahrheit verkundet. Gott ist Mensch geworden, um uns zu erlösen. Diese Wahrheit macht Oberammergau mit dem Passionspiel vielen zugänglich. Geht das Dorf darüber hinweg oder läßt davon ab, gabe es dieses Zeugnis unter Drohung oder aus Resignation auf oder wurde es Passion und Religion »entmythologisiert«, käme dies einem Abfall vom Glauben und Verrat an einer »Mission für die Menschheit« (Kardinal Faulhaber) gleich.

Die Wahrheit ist nicht unser Geschöpf, sie gehört Gott. Wir haben kein Recht auf sie, aber sie verpflichtet uns. Christus hat verfügt, daß kein Jota seiner Lehre geändert wird, der hl. Paulus erläutert. Selbst ein Engel, der etwas anderes lehre, sei zu verfluchen.

Dr. Karl Ipsner Rom-Salzburg



VERWENDETE LITERATUR

Karl Rahner SJ, *Die Dynamische Kirche*, Herder, Freiburg 1958
Visionen und Prophetenungen, Freiburg 1957
Schriften zur Theologie, III, Einsiedeln 1958

Walter Nigg, *Maler des Ewigen*, Zurich 1952

Fulton J. Sheen, *Aufstieg zu Gott*, Luzern 1956 u. a. m.

Veröffentlichungen des Verfassers
Die Kunstwerke des Vatikans, 4. Aufl. 1965

Michelangelo, *der Künstler-Prophet der Kirche*, Augsburg 1964
Rom – Kunstwerke, Heiligtümer, Gedenkstätten der Ewigen Stadt, Augsburg 1965

El Greco, *der Maler des christlichen Weltbildes*, Berlin 1960

Franziskus – *Welterneuerung aus dem Vatikan*, Mainz 1967
Mao oder Boverello,
Ultimatum an Kirche und Gesellschaft, München 1968

THE PASSION

a dramatic play
illustrating the Life of God
Among Men

In 1970 Spiritual need as there never was before The turning away from God and modern man's flight before the world to come have in this world led to perplexity, helplessness and resignation, to a fight of all against all, and the wild chase for outward happiness has brought about a secret lack of inner happiness in a society quickly becoming inhuman This has led from divinity and humanity to brutality (Thuecke) and provoked a crisis of surrogate religions after more than fifty years of a vociferous atheism Man wanting to be like God and to redeem himself by his own strength has failed deplorably Is this the reason why scores of people flock to Oberammergau?

Fear and terror of a nature unknown to former generations frighten and paralyze those that are responsible, government and Churches Conflicts are brewing, the world-wide cold war may at any moment turn into hot and bloody battle Thus, we shrink from helping the innocent and people in need against violence and falsehood The agitators are reaching for power ideologists, the professional little revolutionists, aggressive world improvers, heartless and brainless robots Stigma of our time people on the flight—expelled, persecuted, displaced Flight from the enemy, the "victor", the tyrant, and before class-warfare And—flight from one's own self Restless, people chase and race each other over roads, rails, oceans and clouds The craze for noise, violent emotions, strong drinks, narcotics and surprisal shall fill the gaping void and silence the inner warning In the midst of this diabolical confusion the people of Oberammergau erect the Cross

Is this the reason why people flock to that mountain village? As a votive offering against the pest? The "Pest" God is to be measured by ratiocination, science, technology and sociology and—since God is impossible to prove—ousted out of our conscience as a delusion and a paralyzing poison, and to be replaced by "scientific" doctrines History is following the pattern of natural laws, the future is pre-set according to plan, and to both, God is neither necessary nor useful "Dead souls" debase man to a mere tool, to a comrade who in a computable everyday life has no need for the gospel but for manifests and programs The hostile lack of wisdom of the 19th century that we have not yet fully overcome misfigures the countenance of our time

The Passion also deals with the future of man How God entered history—through Jesus Christ, how our life wins the perspective of eternity and a new sense through the love of God God's life among men, what God taught and what he



lived are one and the same Christ cannot be avoided, the world, man and the universe, are in his hands He is there, irrevocably Nobody can pass him by This is the meaning of history till the end of time His association with the life of man is described in the New Testament Truth, thus once turned into flesh and blood, has lived as He must live, has acted as He must act, and suffered the death He must expect among men Truth is accessible only to those who believe in the Revelation Through this belief alone we are able to discern between the true and the false spirit, between the spirit that kills and the spirit that gives life

The Passion—defeat of the rival realm of God's antagonists. It is in vain that they attempt to kill this provocation and to extinguish its fire on earth They have kept trying again and again, and in their efforts Christians and Christian spirit has been railed, prosecuted and liquidated But no power is able to hinder the resurrection and the rise above and beyond the fallen adversary Is this the reason why the Passion play at Oberammergau is being slandered?

The villagers erect the Cross against hate, for the sake of peace and reconciliation In the Cross only there is salvation! The power of the Cross alone can deliver man from the demons of our time. Christ offers the great hope, and not the belief in progress demasking the aimlessness of our society and shocking it into a possible self-annihilation This can be manipulated, therefore, the futuristic fiction of our present literature does not describe the promised paradise but hell on earth which the godless prepare for us Orwell—"1984", Huxley—"Brave new world", Werfel—"Star of the Unborn" down to "Doomed in all eternity" Is this the reason why people go to Oberammergau? to learn and hear of the future such as God has planned for man?

THE PREACHING OF THE FAITH IN THE PASSION PLAY

The tableaux vivants depict the inner link existing between the Old and New Testaments They fill the spiritual span between the word and the deed—word figurations like the parables of Jesus and the prophets—and they interpret His coming over the generations of the Old Testament

The votive play of Oberammergau is done in the humble spirit of serving the Revelation and of bringing men closer to Christ the best man can do

The promotion of Christendom in this world is unthinkable without the suggestive power of the image and the symbol The acknowledgment of the symbol as a witness for the Incarnation of the Lord is the acknowledgment of the Revelation to translate into something visible and tangible those parables and symbols that Christ himself has used from the manger to the Cross, from his baptism until his ascent to heaven Where words fail, symbols and images will help because religious feeling "suffocates all too easily somewhere in the depth of our conscience or evaporates as if unreal in spiritual abstractions without this corporeal representation" (Karl Rahner) God helps by having rendered the Saviour visible to our eyes

The present iconoclasm takes place in a time of verbal inflation and aims at the destruction of symbolic, i.e. of symbolic-religious thinking as it is adequate to Christ's message—a reduction of the faculty of thinking by a most significant dimension. When symbols and the symbolic language are being distorted, mocked and deprived of their value religious and symbol-like feeling turn into psychological and abstract thinking. If man ceases to behold God's living image in Christendom and if the Second Person of the Trinity is not able any more to present Himself, man's religious conscience is bound to die and sink back into abstract ruminations void of symbols and their supporting strength. This would mean a denial of the fact that we are God's image and thus an attack upon the spiritual structure of our world. Because the image of God—Christ—is neither a legend nor a conjecture but a historical fact. "And the word has become flesh" "We have seen His glory" "Now we are looking through a mirror in a dark Word, but then from face to face" The "logos" can be beheld for the redemption of mankind. "Come and see!"

The Incarnation of Christ is the repetition and continuation of the history of creation (Rom 8, 22). Christ—the chief of humanity, the Master of history and the Lord of the universe shall bring both, man and universe, to God Father. The pictorial works of the great masters, of Grünewald, Michelangelo and El Greco incorporate the rise of matter to life and its redemption in Christianity. To a certain extent, one might be tempted to say, the dualism of God and symbol in the visionary realm corresponds better with the basic character of Christendom than a unio mystica without symbols which again and again raises the problem whether or not such devoutness of the pure transcendence of the spirit really is Christian. (Karl Rahner)

In the Passion we not only meet God in actual history but also all patterns of behaviour and problems of men: love, charity, ready courage to make sacrifices up to holiness, but also all phases of betrayal down to its diabolical concentration in Judas and his delusive world of hate, envy, greediness and denunciation.

The symbolic play of Oberammergau, a destiny, a task and a common profession not only of a community or a landscape but of all men of good will. In the greatest final and decisive drama we are as fellow-sinners, fellow-sufferers and fellow-actors confronted with all the parts of human existence: the indolence of the rich and the rulers, the hypocrisy of the scribes who want Christ out of the way because he interferes with their business and their power, the fickleness of the throng who—manipulated by unscrupulous agitators—sways from "Hosianna" to "Crucify him!", the opportunism of Pilate allaying his conscience with a gesture, the avarice, greediness and falsehood of Judas that have twisted his nature, Peter's solemn denial and cowardice and that of the disciples torn between truth and the world, between self-preservation and conscience, the myrmidons with the rope, with clubs and weapons to kill the spirit, terror and menace to intimidate



and confuse the faithful, the bribed witnesses—the innocent Naboth, too, is sentenced to death because of false witnesses—, the cowardly craftiness of the wire-pullers nobody will take the responsibility for the planned crime, they try to push each other to the fore, the lot of the forsaken traitor. "He has betrayed his friend, we pursue our enemy!" And while the half-hearted give way indifferently, the corrupters of the people stir up the lowest instincts of the throng with lies until they call for the blood of the innocent man and for the freedom of the murderer and get what they want. The haters still fear their victim in agony and death and demand the desecration of the corpse.

It is we, walking, speaking and acting there. We have seen and lived through the stations of the Cross, we know the powers that crucify the just. Has this sorrow and knowledge purified us and opened our mind to the truth? Has not everyone of us already sold the truth for thirty pieces of silver? Like the sons of Jacob who sold their brother? Who of us may claim that not once has he silenced the voice of his conscience, denied his better self and behaved cowardly before ruling false deities? However, the Passion also tells of those that suffered with the Lord, of Simon of Cyrene, of Veronica, of the justice of Nicodemus, of the silent suffering and sorrow of God's mother, of the unwavering loyalty of the women who never denied the Lord, of the remorse of the captain, of the penitent malefactor, and of the apostles, of their efficiency regarding a commonwealth on earth and of their having not the faintest notion after three years' intercourse with the Lord how to set about the erection of the realm of God. Thus they sleep instead of keeping vigil with the Lord. Yet they grow beyond their temporal existence, rising to an existence in the living truth and initiating the greatest revolution ever—the change of man. Until the great hope for a new existence with God will be fulfilled—in the resurrection. The Cross overcomes the human want of moderation in the craving for power, lust and knowledge, the resurrection is the sign and symbol of Christ's eternal presence. Only Christ can forgive our debt and bring freedom, the delivery from the forces and powers enslaving the soul of man and menacing thus his outward independence, too. Man alone cannot do this since he is only human in his relationship with God.

Oberammergau stands and falls with its vow announcing its truth which is our truth, too. God has become a man in order to redeem us. The recognition of this truth opens the way to Oberammergau and the Passion Play to many. If the village were to pass it over or to desist from it or to give up the testimony of faith under pressure or due to resignation or were it to "de-mythologize" the Passion and religion this would be equivalent to a defection and to a betrayal of the "mission for mankind" (Cardinal Faulhaber). Truth is not our creation, it belongs to God. We have no right to it but we are obliged by it. Christ has decreed that not one iota of his doctrine is to be modified, St Paul explains further. Even an angel teaching something different must be cursed. Dr Karl Ipser. Rome—Salzburg

LE MYSTÈRE DE LA PASSION

représentation
de la vie
de Dieu parmi
les hommes

En cette année 1970, la misère de l'humanité atteint à son comble. Depuis que l'homme moderne s'est détourné de Dieu, qu'il s'est fermé à l'au-delà, ce monde est caractérisé par l'incertitude, la résignation, la lutte de chacun contre tous. La quête acharnée du bonheur matériel a plongé une société devenue inhumaine dans un malheur qu'elle se refuse à admettre. « De la divinité à la brutalité par l'humanité » (Thelicke). Après un demi-siècle d'athéisme bruyant, les substituts de religion connaissent eux-mêmes une crise. L'homme a beau s'efforcer de se faire semblable à Dieu et de se libérer lui-même, sa tentative est vouée à l'échec.

Est-ce là la raison qui amène la foule à Oberammergau? Une terreur panique qu'ignoraient les générations précédentes paralyse les responsables, les gouvernements, les églises. Des conflits couvent, la « guerre froide », qui a pris des dimensions planétaires, peut à chaque instant se transformer en affrontement sanglant. Nous avons renoncé à assister les innocents et les opprimés, et à les aider contre la violence et le mensonge. Les extrémistes partent à la conquête du pouvoir idéologiques, révolutionnaires de métier, réformateurs agressifs, robots sans âme ni cerveau.

Une flétrissure de notre époque : les innombrables réfugiés, déportés, ceux qui fuient devant l'ennemi, le « vainqueur », le tyran, le prophète de la lutte des classes. Ceux qui fuient devant eux-mêmes, et que leur instabilité chasse sur les routes, les rails, les mers, à travers les nuages. Ils ont soif d'impressions fracassantes, d'émotions intenses, ils cherchent à être abasourdis, débordés, hébétés pour combler ce vide qui se creuse en eux, pour réduire au silence les voix intérieures. Et, dans ce désordre diabolique, les habitants d'Oberammergau érigent la croix



Pourquoi vient-on à Oberammergau? A cause du vœu qui fut jadis fait contre la peste? La « peste » Dieu doit être mesuré aux critères établis par la raison, par la science, par la technique, par la sociologie, comme son existence ne peut être prouvée, il doit être éliminé de notre conscience, où il représente un illusion stupéfiante, et remplacé par des doctrines « scientifiques ». Car l'histoire est régie par des lois naturelles, l'avenir se déroulera selon un plan préétabli. Dieu est donc devenu aussi superflu qu'inutile. Les « âmes mortes » dégradent l'individu, en font un outil, un camarade qui, dans une existence programmée, renonce à l'Évangile au profit de slogans et de manifestes. L'absence de sagesse et la révolte du 19^{ème} siècle, à bout desquels nous ne sommes pas encore venus, défigurent notre époque.

La Passion traite également de l'avenir de l'humanité : la façon dont Dieu est entré dans notre histoire — en Jésus-Christ, la perspective d'éternité et le sens nouveau donnés dès ce moment à notre existence par l'amour de Dieu. Le passage de Dieu parmi les hommes. L'identité et l'unité de la doctrine et de la vie. Le Christ est inévitable, le monde, l'homme, l'univers lui ont été remis. Il est immuable, nul ne peut l'esquiver. C'est cette réalité qui, jusqu'à la fin des temps, donne son sens à l'histoire. Le Nouveau Testament décrit sa vie temporelle avec les hommes. La Vérité, incarnée une unique fois, a vécu comme elle devait vivre, a agi sur terre, a souffert la mort qu'elle devait attendre. La Vérité n'est accessible que si l'on croit à la Révélation. Elle seule nous permettra de discerner entre l'esprit de vérité et l'esprit de fausseté, entre celui qui vivifie et celui qui tue. La Passion : la défaite de l'anti-royaume édifié par les ennemis de Dieu. C'est en vain qu'on s'efforce d'anéantir ce défi irritant, d'éteindre le feu ainsi allumé. On l'a toujours tenté, jusqu'à notre époque, les chrétiens, le christianisme ont été perpétuellement raillés, persécutés, liquidés. Mais nulle puissance n'est susceptible d'empêcher que la Résurrection ne triomphe de ses adversaires écrasés. Est-ce le motif des calomnies auxquelles la Passion d'Oberammergau est aujourd'hui en butte?

Nos villageois ont érigé la croix contre la haine, pour la paix et la réconciliation. C'est dans la Croix, dans elle seule, que réside le salut. Sa force est seule à même de libérer l'homme des démons de notre époque. La grande espérance, c'est le Christ et non cette foi dans le progrès qui dévoile l'incapacité de notre société à trouver un but et fait planer sur elle la menace de l'auto-destruction. Que ce soit chose faisable, on en trouve la preuve dans les romans d'anticipation, ceux-ci ne décrivent pas le paradis programmé, mais bien l'enfer sur terre que l'homme sans Dieu prépare à ses semblables qu'on en prenne pour exemple le « 1984 » d'Orwell, le « Meilleur des mondes » de Huxley, l'« Étoile de ceux qui ne sont pas nés » de Werfel et même « Damnés pour l'éternité ». Vient-on à Oberammergau pour cette raison, pour voir présenter l'avenir tel que Dieu l'a conçu pour les hommes?

LE MESSAGE DE LA REPRÉSENTATION

Les tableaux vivants montrent les relations entre Ancien et Nouveau Testament, comblent l'espace intellectuel qui existe entre mot et action, ce sont des images, comme les paraboles des Prophètes et de Jésus, qui annoncent Sa venue par le truchement des personnages de l'Ancienne Loi

Le vœu fait à Oberammergau met la représentation au service de la Révélation et rapproche l'homme du Christ — nulle activité n'est plus noble que celle-là L'accomplissement du christianisme dans les temps est impensable sans image Admettre que l'image témoigne de l'Incarnation du Seigneur, c'est confesser la Révélation, concrétiser et visualiser les signes que le Christ lui-même nous donne, de la crèche à la croix, du Baptême à l'Ascension

« Lorsque le mot ne suffit plus, les signes et les images prennent sa relève, car l'élément religieux, sans représentation figurative, serait trop enclin à s'étouffer dans la profondeur de la conscience ou à s'évaporer, comme devenu irréel, dans l'abstraction de l'esprit » (Karl Rahner) Dieu aide les hommes en rendant visible le Rédempteur Les iconoclastes actuels vivent à une époque d'inflation verbale, ils visent à détruire la pensée religieuse figurative qui convient au message du Christ, à priver la vie d'une dimension décisive Là où l'on défigure, persifle et dévalue les images et leur langage, le sentiment symbolique de la religion se transforme en une pensée psychologique abstraite Lorsque l'homme ne se situe plus à l'intérieur d'un christianisme visible et à son image, qu'il ne peut plus se représenter la seconde personne de la Trinité, sa conscience religieuse s'évanouit, il retombe dans un univers abstrait, dépourvu d'images Ceci revient à dire qu'il nie l'identité entre Dieu et l'homme fait à son image, et qu'il attaque par conséquent la structure spirituelle de notre monde Car l'image de Dieu — le Christ — n'est pas une légende ou une hypothèse, mais une réalité historique « Et le verbe s'est fait chair » « Nous avons vu sa splendeur » Maintenant, nous ne voyons encore qu'à travers un miroir dans un mot obscur, mais un jour ce sera face à face » Le Logos est devenu visible pour le salut de l'humanité « Venez et voyez ! » L'Incarnation du Christ est la reprise et la suite de la Création (Rom 8, 22) Le Christ, chef de l'humanité, maître de l'histoire, seigneur de l'Univers, amènera à son Père et l'homme et le cosmos Les œuvres des grands artistes, Grunewald, Michel-Ange, le Gréco, symbolisent cette ascension de la matière à la vie et sa libération par le Christ

« Sur un certain plan, pourrait-on dire, la dualité de Dieu et du signe dans le domaine visionnaire correspond plus au caractère fondamental du christianisme qu'une *unio mystica* d'espèce non-figurative devant laquelle on se repose l'éternel problème de savoir si cette piété de pure transcendance spirituelle est vraiment chrétienne » (Karl Rahner) Dans la Passion, nous ne rencontrons pas seulement Dieu dans l'histoire, mais toutes les formes de comportement et tous les problèmes humains l'amour, la bonté, le sacrifice poussé jusqu'à la sainteté,



mais aussi toutes les étapes de la trahison qui se cristallisent diaboliquement dans Judas et dans son monde fictif de haine, d'envie, d'avarice et de calomnie La Passion d'Oberammergau incarne une mission, une profession de foi, un destin, — non seulement ceux d'un village, d'une région, mais de tous les hommes de bonne volonté Dans le dernier et le plus décisif des drames, tous les rôles de la condition humaine sont joués devant nous — mais nous ne sommes pas spectateurs passifs, car nous assumons notre part de la culpabilité, de la souffrance, de l'action, nous voyons la lâcheté des riches et des possédants, l'hypocrisie des docteurs, qui veulent faire disparaître Jésus parce qu'il menace leurs affaires et leur pouvoir, la versatilité de la foule qui, poussée par des provocateurs perfides, vacille du « Hosanna » au « Crucifiez-le ! », l'opportunisme de Pilate qui, d'un geste, apaise sa conscience, l'avarice, l'avidité et le mensonge défigurant Judas, le faux serment et la lâcheté de Pierre et des disciples, pris entre la vérité et le monde, entre leur conscience et l'instinct de conservation, les bourreaux armés de cordes, de gourdins et d'épées pour tuer l'esprit, la terreur et la menace pour intimider et désorienter les fidèles, les témoins soudoyés — ce sont également des faux témoignages qui ont fait condamner l'innocent Naboth —, la lâcheté rusée des meneurs — personne ne veut assumer la responsabilité du crime prévu, chacun la regrette sur son voisin, le destin du traître renié « Il a trahi son ami, nous nous persécutons notre ennemi », Et, tandis que les tièdes font preuve d'indifférence et de mollesse, les corrupteurs du peuple excitent par leurs mensonges les instincts les plus bas, jusqu'à ce que la foule hurlante réclame et obtienne le sang de l'innocent et la liberté du meurtrier Et ils craignent tant leur victime que ces êtres haineux exigent la profanation du cadavre

De fait, c'est nous qui marchons, parlons, agissons ainsi Nous avons vu et vécu les stations du chemin de la Croix, nous connaissons les puissances qui ont crucifié le Juste Cette souffrance, cette expérience nous ont-elles éclairés, ouverts à la vérité ? Chacun de nous, à un moment ou à un autre, a vendu la vérité pour trente deniers Comme les fils de Jacob l'ont fait de Joseph leur frère Qui de nous peut prétendre n'avoir jamais étouffé la voix de sa conscience, n'avoir jamais renié ce qu'il avait de meilleur, n'avoir jamais capitulé devant les idoles du jour ?

Mais la Passion nous rappelle aussi la sympathie — au sens fort du terme — de Simon de Cyrène et de Véronique, l'équité de Nicodème, la patience et la résignation de la mère, la fidélité inébranlable des Saintes Femmes qui n'ont jamais renié le Seigneur, la conversion du centurion, la foi du Bon Larron et des apôtres, la naïve astuce de ceux-ci, qui, après trois ans de commerce avec le Seigneur se leurrent encore sur l'établissement du Royaume de Dieu C'est pourquoi ils dorment au lieu de veiller avec Lui Cependant, ils dépassent leur existence dans le monde pour parvenir à l'existence de la vérité vivante et déclenchent la plus importante des révolutions, la transformation de l'homme

Enfin, la grande espérance se réalisera, celle d'une nouvelle existence avec Dieu

LE MESSAGE DE LA REPRÉSENTATION

Les tableaux vivants montrent les relations entre Ancien et Nouveau Testament, comblent l'espace intellectuel qui existe entre mot et action, ce sont des images, comme les paraboles des Prophètes et de Jésus, qui annoncent Sa venue par le truchement des personnages de l'Ancienne Loi

Le vœu fait à Oberammergau met la représentation au service de la Révélation et rapproche l'homme du Christ — nulle activité n'est plus noble que celle-là. L'accomplissement du christianisme dans les temps est impensable sans image. Admettre que l'image témoigne de l'Incarnation du Seigneur, c'est confesser la Révélation, concrétiser et visualiser les signes que le Christ lui-même nous donne, de la crèche à la croix, du Baptême à l'Ascension.

«Lorsque le mot ne suffit plus, les signes et les images prennent sa relève, car l'élément religieux, sans représentation figurative, serait trop enclin à s'étouffer dans la profondeur de la conscience ou à s'évaporer, comme devenu irréel, dans l'abstraction de l'esprit» (Karl Rahner). Dieu aide les hommes en rendant visible le Rédempteur. Les iconoclastes actuels vivent à une époque d'inflation verbale, ils visent à détruire la pensée religieuse figurative qui convient au message du Christ, à priver la vie d'une dimension décisive. Là où l'on défigure, persifle et dévalue les images et leur langage, le sentiment symbolique de la religion se transforme en une pensée psychologique abstraite. Lorsque l'homme ne se situe plus à l'intérieur d'un christianisme visible et à son image, qu'il ne peut plus se représenter la seconde personne de la Trinité, sa conscience religieuse s'évanouit, il retombe dans un univers abstrait, dépourvu d'images. Ceci revient à dire qu'il nie l'identité entre Dieu et l'homme fait à son image, et qu'il attaque par conséquent la structure spirituelle de notre monde. Car l'image de Dieu — le Christ — n'est pas une légende ou une hypothèse, mais une réalité historique. «Et le verbe s'est fait chair» «Nous avons vu sa splendeur». Maintenant, nous ne voyons encore qu'à travers un miroir dans un mot obscur, mais un jour ce sera face à face. Le Logos est devenu visible pour le salut de l'humanité. «Venez et voyez!» L'Incarnation du Christ est la reprise et la suite de la Création (Rom 8, 22). Le Christ, chef de l'humanité, maître de l'histoire, seigneur de l'Univers, amènera à son Père et l'homme et le cosmos. Les œuvres des grands artistes, Grunewald, Michel-Ange, le Gréco, symbolisent cette ascension de la matière à la vie et sa libération par le Christ.

«Sur un certain plan, pourrait-on dire, la dualité de Dieu et du signe dans le domaine visionnaire correspond plus au caractère fondamental du christianisme qu'une unio mystica d'espèce non-figurative devant laquelle on se repose. L'éternel problème de savoir si cette piété de pure transcendance spirituelle est vraiment chrétienne» (Karl Rahner). Dans la Passion, nous ne rencontrons pas seulement Dieu dans l'histoire, mais toutes les formes de comportement et tous les problèmes humains. L'amour, la bonté, le sacrifice poussé jusqu'à la sainteté,



mais aussi toutes les étapes de la trahison qui se cristallisent diaboliquement dans Judas et dans son monde fictif de haine, d'envie, d'avarice et de calomnie.

La Passion d'Oberammergau incarne une mission, une profession de foi, un destin, — non seulement ceux d'un village, d'une région, mais de tous les hommes de bonne volonté. Dans le dernier et le plus décisif des drames, tous les rôles de la condition humaine sont joués devant nous, mais nous ne sommes pas spectateurs passifs, car nous assumons notre part de la culpabilité, de la souffrance, de l'action, nous voyons la lâcheté des riches et des possédants, l'hypocrisie des docteurs, qui veulent faire disparaître Jésus parce qu'il menace leurs affaires et leur pouvoir, la versatilité de la foule qui, poussée par des provocateurs perfides, vacille du «Hosanna» au «Crucifiez-le!», l'opportunisme de Pilate qui, d'un geste, apaise sa conscience, l'avarice, l'avidité et le mensonge défigurant Judas, le faux serment et la lâcheté de Pierre et des disciples, pris entre la vérité et le monde, entre leur conscience et l'instinct de conservation, les bourreaux armés de cordes, de gourdin et d'épées pour tuer l'esprit, la terreur et la menace pour intimider et désorienter les fidèles, les témoins soudoyés — ce sont également des faux témoignages qui ont fait condamner l'innocent Naboth —, la lâcheté rusée des meneurs, personne ne veut assumer la responsabilité du crime prévu, chacun regrette sur son voisin, le destin du traître renié. «Il a trahi son ami, nous nous persécutons notre ennemi», Et, tandis que les témoins font preuve d'indifférence et de mollesse, les corrupteurs du peuple excitent par leurs mensonges les instincts les plus bas, jusqu'à ce que la foule hurlante réclame et obtienne le sang de l'innocent et la liberté du meurtrier. Et ils craignent tant leur victime que ces êtres haineux exigent la profanation du cadavre.

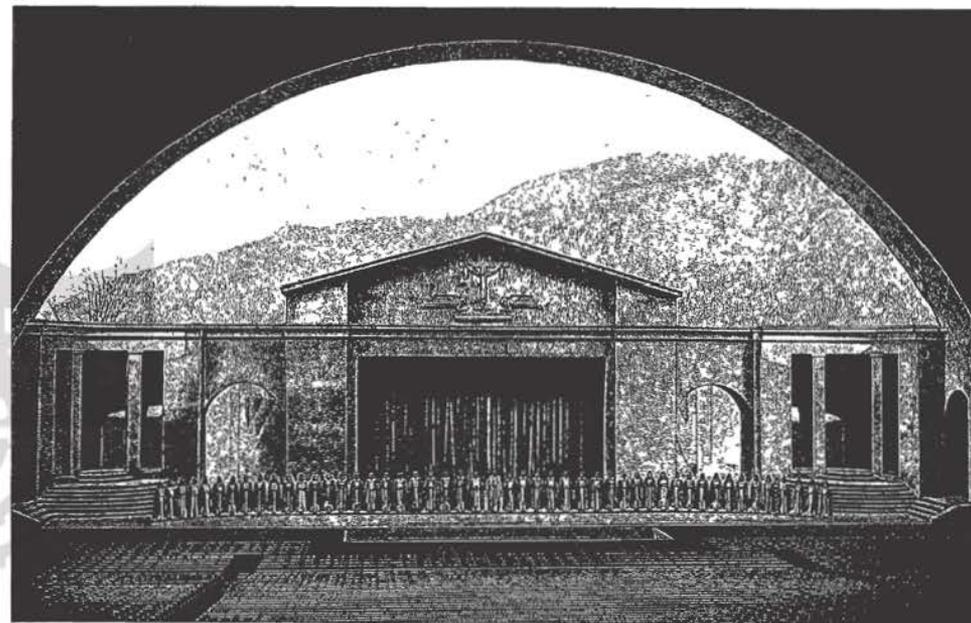
De fait, c'est nous qui marchons, parlons, agissons ainsi. Nous avons vu et vécu les stations du chemin de la Croix, nous connaissons les puissances qui ont crucifié le Juste. Cette souffrance, cette expérience nous ont-elles éclairés, ouverts à la vérité? Chacun de nous, à un moment ou à un autre, a vendu la vérité pour trente deniers. Comme les fils de Jacob l'ont fait de Joseph leur frère. Qui de nous peut prétendre n'avoir jamais étouffé la voix de sa conscience, n'avoir jamais renié ce qu'il avait de meilleur, n'avoir jamais capitulé devant les idoles du jour?

Mais la Passion nous rappelle aussi la sympathie — au sens fort du terme — de Simon de Cyrène et de Véronique, l'équité de Nicodème, la patience et la résignation de la mère, la fidélité inébranlable des Saintes Femmes qui n'ont jamais renié le Seigneur, la conversion du centurion, la foi du Bon Larron et des apôtres, la naïve astuce de ceux-ci, qui, après trois ans de commerce avec le Seigneur se leurrent encore sur l'établissement du Royaume de Dieu. C'est pourquoi ils dorment au lieu de veiller avec Lui. Cependant, ils dépassent leur existence dans le monde pour parvenir à l'existence de la vérité vivante et déclenchent la plus importante des révolutions: la transformation de l'homme.

Enfin, la grande espérance se réalisera, celle d'une nouvelle existence avec Dieu.

— dans la Résurrection. La croix l'emporte sur la démesure que l'homme met dans son désir de pouvoir, de plaisir et de savoir, la Résurrection est le signe de l'éternelle présence du Christ. Seul le Christ peut pardonner les fautes et apporter la liberté, libérer l'homme des forces et des puissances qui asservissent sa vie intérieure et menacent par conséquent son autonomie extérieure. L'homme n'y suffirait pas à lui seul, car il reste humain dans sa relation avec Dieu. Oberammergau n'a de sens que de par son vœu, dans lequel se manifeste sa vérité, cette vérité qui est aussi nôtre. Dieu s'est fait homme pour nous délivrer. Nombreux sont ceux qui doivent à la Passion d'Oberammergau, d'avoir rencontré cette vérité. Si le village l'ignorait ou l'oubliait, s'il renouçait, sous la menace ou par résignation, à porter ce témoignage, si l'on « démythifiait » la Passion et la religion, ce serait un reniement, une trahison de la « mission pour l'humanité » (Cardinal Faulhaber) qui lui a été confiée. La vérité n'est pas notre création, elle appartient à Dieu. Nous n'avons aucun droit sur elle, mais elle nous oblige. Le Christ a prescrit qu'on ne touche pas à un iota de sa doctrine, et St Paul explique qu'il faudrait maudire l'ange qui enseignerait autre chose.

Dr Karl Ipser, Rome-Salzburg



DER PASSIONSCHOR
THE CHORUS OF THE PASSION PLAY
LE CHŒUR DE LA PASSION

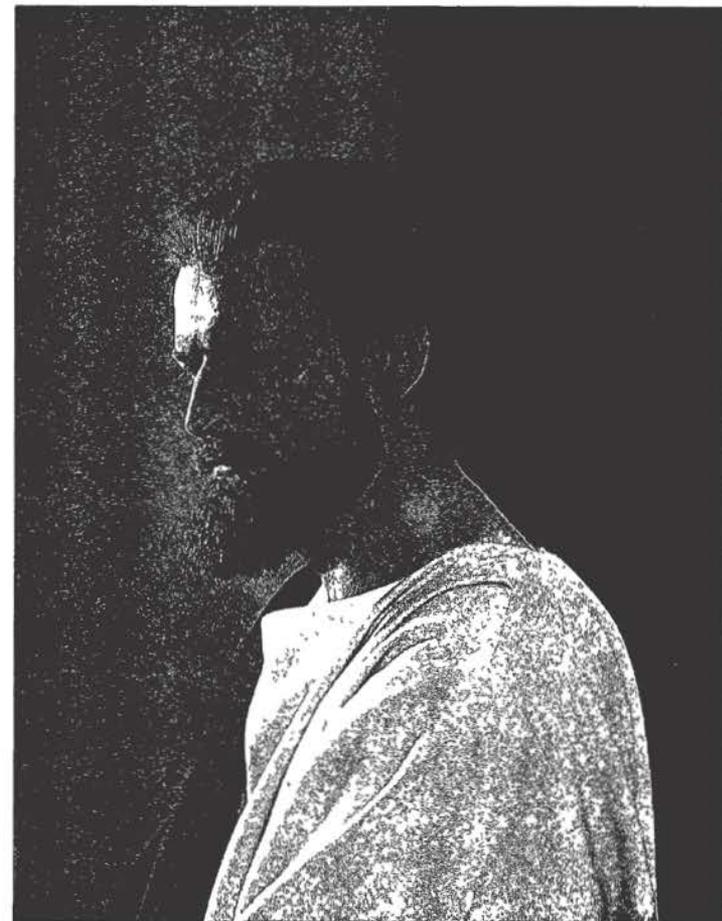


PROLOG
Franz Zwink
THE SPEAKER
OF THE PROLOGUE
Franz Zwink
LE PROLOGUE
Franz Zwink





CHRISTUS Helmut Fischer
CHRIST Helmut Fischer
LE CHRIST Helmut Fischer





MARIA Beatrix Lang
MARY Beatrix Lang
MARIE Beatrix Lang



**DIE VERTREIBUNG
AUS DEM PARADIES**

(Gen 3, 17-24 - Textbuch S 13)

Gott hatte die Stammeltern Adam und Eva in natürlicher und übernatürlicher Vollendung erschaffen und sie in einen Wonnegarten, das Paradies, versetzt. Nach Gottes Willen sollten sie und ihre Nachkommen für alle Zeit glücklich leben und vor allem Leid bewahrt bleiben. Allerdings sollten sie sich dieses Glück durch das Bestehen einer Gehorsamsprobe verdienen. Diese Probe haben sie leider nicht bestanden. So haben sie durch ihren Ungehorsam sich die Strafe Gottes zugezogen, für sich und alle Menschen: sie wurden aus dem Paradies verstoßen. Damit nahm alles Leid in der Welt seinen Anfang. Das Leiden Christi ist nicht zu verstehen ohne die Sünde. Gabe es keine Sünde, so hätte auch der Sohn Gottes nicht leiden müssen. Deshalb steht die Sünde der Stammeltern und ihre Folge mit Recht am Anfang des Passionsspiels.

Das erste Lebende Bild zeigt erschütternd die erste Folge der Sünde Adams: die Vertreibung aus dem Paradies. Adam ist noch ganz betäubt von dem Strafurteil Gottes. Eva schaut noch einmal zurück nach dem verlorenen Glück des Paradieses, sieht aber erschrocken, daß der Eingang desselben von einem Cherub bewacht wird, der ein flammendes Schwert trägt. Gewaltig, duster und unübersteigbar türmen sich die Felsen zu beiden Seiten auf, um die Furchtbarkeit des selbstverschuldeten Verhängnisses anzudeuten.

**THE EXPULSION FROM
PARADISE**

(Gen 3, 17-24 - Text-book p 13)

God had created our first parents, Adam and Eve, in natural and supernatural perfection and had put them into a happy garden called Paradise. God willed that they and all their issue should happily live forever and remain free from all sorrow. However, they were first to earn their happiness by standing a test of obedience. Unfortunately, they failed. By their disobedience they have incurred the wrath and punishment of God, for themselves and all men: they were driven out of Paradise. Thus began all sorrow in this world.

The Passion of the Lord cannot be understood without the existence of sin. If there were no sin God's own son would not have had to suffer. Therefore, the sin of our first parents and what ensued from it is justly placed at the beginning of the Passion Play.

The first tableau vivant shows the immediate and terrible consequence of Adam's sin: the expulsion from Paradise. Adam is still stunned by God's judgement. Eve, looking once more back at the lost happiness of Paradise, realizes with a pang of fright that its entrance is now guarded by a Cherubim carrying a flaming sword. In ominous and dismal gloom, the unsurmountable rocks are towering on both sides to indicate the terrible fate Adam and Eve have brought upon themselves.

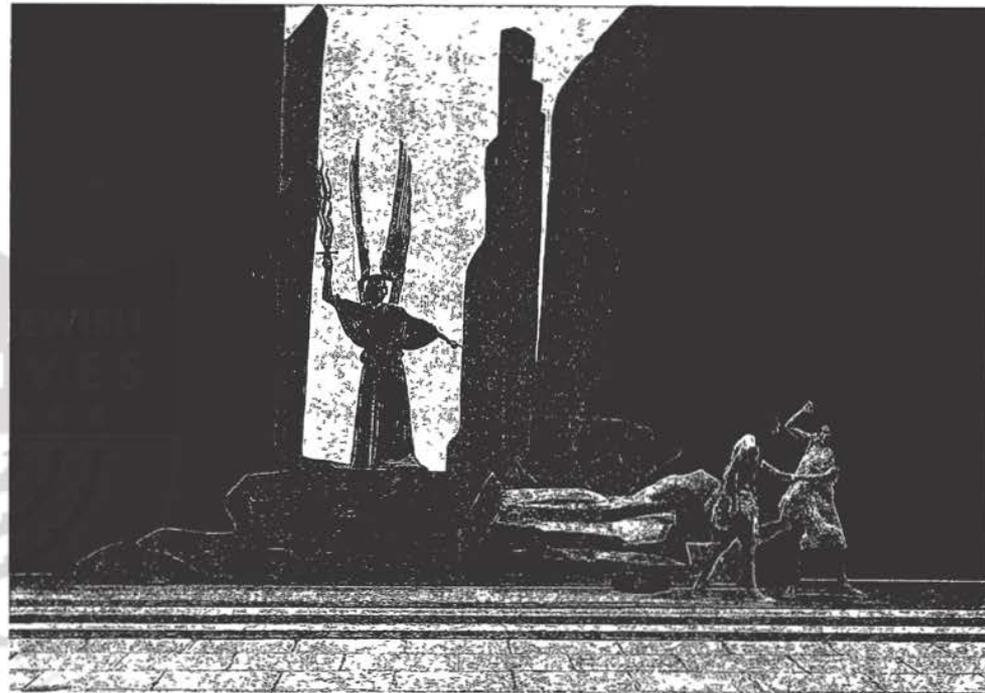
**ADAM ET ÈVE CHASSÉS DU
PARADIS TERRESTRE**

(Gen 3, 17-24 - Livret p 13)

Lorsqu'il les créa, Dieu avait donné à nos premiers parents, Adam et Eve, toute perfection naturelle et surnaturelle, et il les avait placés dans un jardin de délices, le Paradis. La volonté de Dieu était qu'ils y soient éternellement heureux, eux et leurs descendants, et qu'ils y soient préservés de tous les maux. Mais ce bonheur devait dépendre d'une épreuve imposée à leur obéissance. Or ils ne résistèrent malheureusement pas à cette épreuve, et leur désobéissance attira la punition de Dieu sur Adam, Eve et leur postérité. Ils furent chassés du Paradis. Et le mal apparut alors dans le monde.

Seul le péché explique la souffrance du Christ. S'il n'y avait pas eu de péché, le Fils de Dieu n'aurait pas été obligé de souffrir. C'est donc à juste titre que la faute de nos premiers parents introduit l'histoire de la Passion.

Le premier tableau vivant représente de manière émouvante la première conséquence de la faute d'Adam: l'expulsion du Paradis. Adam est encore tout abasourdi de la sentence divine. Eve, pleine de nostalgie, se retourne vers l'Eden perdu, mais voit avec effroi que l'entrée du jardin est gardée par un Chérubin au glaive de feu. Des deux côtés s'entassent des rochers sombres, énormes, inaccessibles, évoquant le caractère terrifiant de la fatalité dont Adam et Eve sont responsables.



VEREHRUNG DES KREUZES

(Textbuch S 14)

Aus eigener Kraft hatte sich der in die Sünde gefallene Mensch nie mehr aus seinem Elend retten können. Aber wo die Sünde mächtig war, da war die Gnade noch viel mächtiger (Rom 5, 20). Schon gleich nach dem Sündenfall wurde den Stammeltern der Erlöser verheißen: Zur Schlange, d. h. zum Teufel, sprach Gott: »Er (nämlich der Erlöser) wird dir den Kopf zertreten!« (Gen 3, 15). Es sollten freilich noch viele Jahrtausende vergehen, bis dieser kam. Durch sein Leiden und seinen Kreuzestod hat Jesus die Sünde der Stammeltern gesühnt und überwunden und dadurch der Menschheit das Heil und das Leben wiedergeschenkt. So ist Jesus Christus zum Opferlamm geworden, das die Sünden der Welt weggenommen hat. Die Kirche singt daher mit Recht am Karfreitag: »Sehet das Holz des Kreuzes, an dem das Heil der Welt gehangen kommt, laßt uns anbeten!« Die Kreuzverehrung bildet einen wesentlichen Bestandteil des Gottesdienstes am heiligen Karfreitag. Sie steht auch ganz richtig am Beginn des großen Oberammergauer Spieles vom Leiden des Herrn. Das zweite Lebende Bild zeigt eindrucksvoll die Verehrung des Kreuzes. Jung und alt, das ganze Volk, verharret im Gebet vor dem Zeichen unserer Erlösung.

VENERATION OF THE CROSS

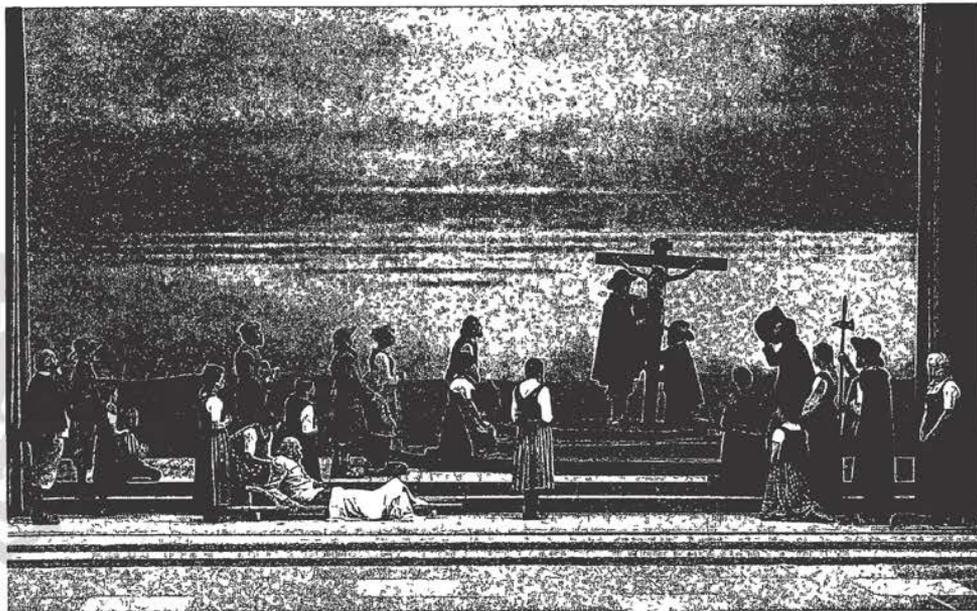
(Text-book p 14)

Man fallen as he was would never have been able to save himself from his misery by his own strength alone. "But where sin abounded, grace did much more abound" (Romans 5, 20). Following upon the fall of man, our first parents were promised the Redeemer. God said unto the serpent that was the devil: "He (the Saviour) shall bruise your head!" (Gen 3, 15). Many thousands of years, though, passed before he came. By his sufferings and his crucifixion Jesus has atoned for the sin of our first parents, redeemed mankind and assured its salvation. Thus, Christ has become the sacrificial Lamb that has relieved the world of its sins. Therefore, the Church rightly sings on Good Friday: "Behold the wood of the Cross on which has hung the salvation of the world. Let us go and worship!" The veneration of the Cross forms an essential part of the divine service on Good Friday. It stands quite rightly next in the sequence of tableaux in the great Oberammergau Passion Play. This second tableau vivant impressively shows the veneration of the Cross. Old and young and all people remain gathered in devout prayer before the sign of our salvation.

VÈNÈRÀTION DE LA CROIX

(Livre, p 14)

S'il n'avait pu compter que sur ses propres forces, l'homme tombé dans le péché n'aurait pu se sauver de sa misère. Mais « là où le péché avait été puissant, la grâce fut plus puissante encore » (Rom 5, 20). Dès après la chute, nos premiers parents s'entendirent promettre le Rédempteur. Dieu dit au serpent (c'est-à-dire au diable) « Il (le Rédempteur) t'écrasera la tête! » (Gen 3, 15). Bien des millénaires devaient encore s'écouler avant sa venue. Par ses souffrances et sa mort sur la croix, Jésus a expié et surmonté le péché de nos premiers parents, rendant ainsi à l'humanité le Salut et la Vie. Ainsi Jésus devint-il l'agneau du sacrifice, qui a effacé les péchés du monde. C'est pourquoi l'Eglise chante, le Vendredi-Saint: « Voyez ce bois de la croix où a été suspendu le salut du monde. Venez et adorez! » La vénération de la Croix est une partie importante de la liturgie du Vendredi-Saint. Elle a donc aussi sa place au début du Grand Jeu de la Passion d'Oberammergau. Le second tableau vivant retrace cette dévotion. Jeunes et vieux, tout un peuple croyant, se figent dans le recueillement et la prière devant le symbole de notre Rédemption.





EINZUG IN JERUSALEM
ENTRY INTO JERUSALEM
ENTRÉE À JÉRUSALEM



VERTREIBUNG DER HÄNDLER AUS DEM TEMPEL
THE HAWKERS BEING TURNED OUT OF THE TEMPLE
LES MARCHANDS SONT CHASSÉS DU TEMPLE



KAIPHAS Arthur Haser
CAIAPHAS Arthur Haser
CAIPHE Arthur Haser





ANNAS
Melchior Breitsamter sen.
ANNAS
Melchior Breitsamter sen
ANNE
Melchior Breitsamter sen



**DER JUNGE TOBIAS
NIMMT ABSCHIED
VON SEINEN ELTERN**
(Tob 5 - Textbuch S 24)

Als Tobias, der mit seinem Volk in die assyrische Gefangenschaft geraten war, sein Ende nahe glaubte, sandte er seinen Sohn, der ebenfalls Tobias hieß, von Ninive, der Hauptstadt Assyriens, wo er wohnte, nach Ragés in Medien, um von seinem Stammesgenossen Gabael eine größere Geldsumme zu holen, die er ihm vor längerer Zeit geliehen hatte. Als Reisebegleiter auf dem weiten, unbekanntem Weg bot sich dem jungen Tobias der heilige Erzengel Raphael in Gestalt eines stattlichen Junglings an. Nach vielen guten Ermahnungen nahm der Sohn mit dem Segen des Vaters Abschied von seinen Eltern.

Kaum war Tobias mit seinem Begleiter weggegangen, fing seine Mutter Anna in bewegten Worten zu klagen an: »Vater, warum hast du Tobias ziehen lassen? Die Stütze unseres Alters hast du uns genommen!« Der Vater tröstete sie: »Weine nicht! Unser Sohn wird wohlbehalten zu uns zurückkehren, und deine Augen werden ihn wiederssehen.«

Wie der junge Tobias von seinen Eltern, so nahm Jesus in Bethanien zärtlichen Abschied von seiner Mutter, bevor er in sein Leiden hineinging. Auch er konnte sie, ähnlich wie Vater Tobias seine Gattin, mit dem Hinweis trösten, daß sie ihn in wenigen Tagen in unaussprechlicher Freude wiederssehen werde.

Im dritten Lebenden Bild wird uns der ruhende Abschied des jungen Tobias von seinen Eltern vor Augen geführt. Er kniet nieder, um den Segen des Vaters zu empfangen. Der Erzengel Raphael ist bereits vorausgegangen und wendet sich nach Tobias um. Einige Verwandte und Freunde sehen dem ergreifenden Abschied zu.

**YOUNG TOBIAS TAKES LEAVE
OF HIS PARENTS**
(Tob 5 - Text-book p 24)

When Tobit who with all his people had been carried captive into Assyria believed his life to be drawing near the end he sent his son, who was called Tobias after him, from Nineveh, the capital of Assyria where he lived, to Ragés in Media in order to bring back from Gabael, a member of his tribe, a large sum of money he had lent him quite some time ago. As a travelling-companion on the long and hazardous journey the holy archangel Raphael offered himself in the disguise of a good-looking young man. After many a good advice the son took leave of his parents with his father's blessing.

Tobias and his companion had hardly left his home when his mother Anna began bewailing her son in moving tones: "Father, why hast thou let Tobias go? Thou hast taken the comfort of our old age away from us." The father comforted her: "Do not weep! Our son will safely return to us and thine eyes will feast on him again."

Just as Tobias took leave of his parents so did Jesus at Bethany, bidding a fond farewell to his mother before he went to meet his sorrows. He, too, was able to comfort her as Tobit had comforted his wife by telling her that in a few days hence she was to see him again in a bliss beyond words.

The third tableau vivant shows us Tobias' touching parting from his parents. He is kneeling down to receive his father's blessing. The archangel Raphael having gone ahead is turning round to wait for Tobias. Some relatives and friends of the family witness the moving scene.

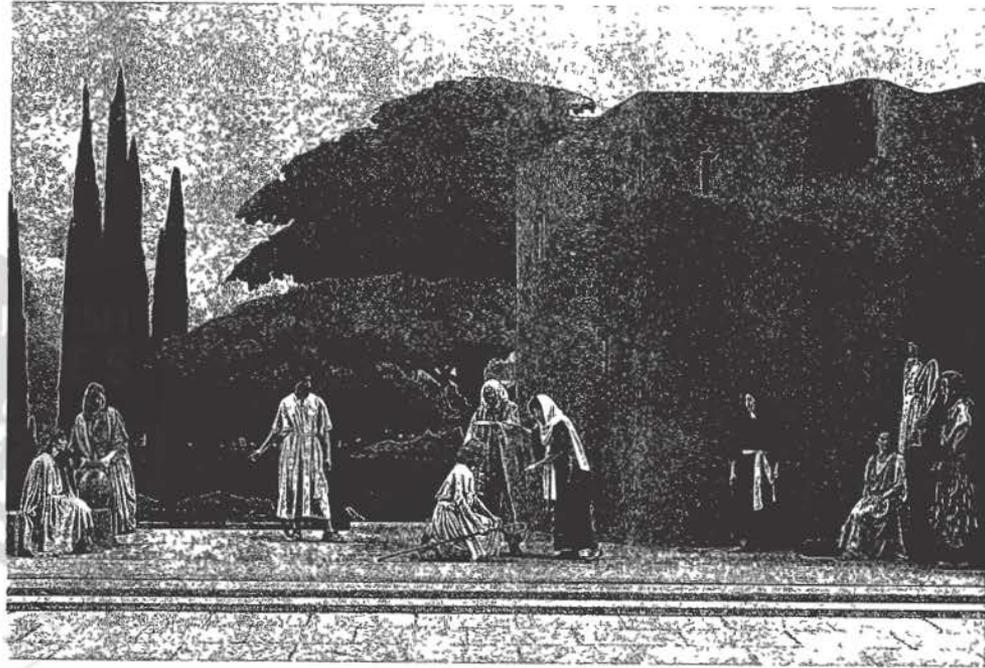
**LE JEUNE TOBIE PREND
CONGÉ DE SES PARENTS**
(Tob 5 - Lucret, p 24)

Lorsque Tobie, qui avait été, avec tout son peuple, fait captif et emmené en Assyrie, sentit venir sa fin, il envoya son fils, également nommé Tobie, à Ragés de Médie, pour réclamer à son compatriote Gabael une grosse somme qu'il lui avait prêtée il y avait longtemps déjà. Le chemin était long et difficile de Ninive, capitale de l'Assyrie, où habitait Tobie, jusqu'à Ragés. Un noble adolescent s'offrit comme compagnon de voyage, or c'était, sous des traits humains, l'Archange Raphael. Après bien des conseils et des recommandations, le père bénit le fils qui prit congé de ses parents.

A peine le jeune Tobie était-il parti qu'Anna, sa mère, se mit à éclater en récriminations: « Pourquoi as-tu fait partir Tobie? Tu nous as enlevé le bâton de notre vieillesse. » Et le père de la consoler: « Ne pleure pas! Notre fils reviendra vers nous sain et sauf, et tes yeux le verront. »

Comme l'avait fait le jeune Tobie, Jésus prit tendrement congé de sa mère, à Béthanie, avant de s'engager sur la voie de sa Passion. Et il put aussi la consoler, en lui affirmant, comme le vieux Tobie le disait à sa femme, qu'elle le verrait sous peu avec une joie inexprimable.

Le troisième tableau vivant nous montre les adieux émouvants de Tobie et de ses parents. Le jeune homme s'agenouille pour recevoir la bénédiction paternelle. L'Archange Raphael, qui a pris les devants, se retourne vers Tobie. Des parents et des amis venus appeler les bénédictions du Ciel sur ce long et périlleux voyage.



DIE LIEBENDE BRAUT
BEKLAGT DEN VERLUST
IHRER BRÄUTIGAMS

(Hohel 3, 1 ff, 6, 1 ff — Textbuch S 25)

Das Hohelied, wegen seiner Schönheit im Alten Bund das »Laed der Lieder« genannt, gehört zu den erhabensten Gesängen der Weltliteratur. Es besingt in herrlichen Worten die bräutliche Liebe zweier junger Menschen, ihre Sehnsucht nach der Vermählung, den Schmerz der vorübergehenden Trennung und die Freude ihres Wiederfindens.

Die Kirche hat dieses Lied von jeher auf die Liebe Gottes zu seinem Volke bezogen. Das Lied bezieht sich aber auch auf die Liebe Gottes zu jeder Menschenseele, ganz besonders auf seine Liebe zur Gottesmutter Maria, und auf deren Liebe zu ihrem göttlichen Sohn. Im Hohelied (3, 1 ff) klagt die Braut in bewegten Worten, daß ihr Geliebter plötzlich verschwunden ist: »Nachtens auf meinem Lager suchte ich, den meine Seele liebt. Aufstehen will ich, die Stadt durchstreifen, suchen will ich ihn auf den Straßen und Plätzen, ihn, den meine Seele liebt.«

Diese Szene des Hoheliedes zeigt das vierte Lebende Bild. Die Braut erhebt sich von ihrem Lager, voll Schmerz über den Verlust ihres Brautigams. Ihre Freundinnen, die »Töchter Jerusalems« (Hohel 5, 16), suchen sie zu trösten, einige wollen sie durch Saitenspiel erheitern.

So wie die Braut im Hohelied mag auch die Gottesmutter geklagt haben, als ihr geliebter Sohn von Bethanien fortgegangen war. Sie weiß aber auch — und das ist ihr Trost —, daß sie ihren Sohn nach seiner Auferstehung wiederssehen wird.

THE LOVING BRIDE
BEWAILS THE LOSS OF HER
BRIDEGROOM

(Cant 3, 1, 6, 1 et seq — Text-book p 25)

The Song of Solomon, called the "Song of Songs" in the Old Covenant because of its beauty, is one of the finest songs of world literature. In magnificent words it describes the bridal love of two young people, their longing for their nuptials, the sorrow of a passing separation and the bliss of their reunion.

The Church has always considered this song as referring to the love of God for his people. But the song also refers to the love of God for every single soul, and in particular to the Lord's love for his mother Mary and to her love for the Lord God, her Son.

In the Canticum Canticorum (3, 1) the bride complains in moving tones about her lover being suddenly gone: "By night on my bed I sought him whom my soul loveth. I will rise now, and go about the city in the streets, and in the broad ways I will seek him whom my soul loveth."

That is the scene of the Songs of Songs that the fourth tableau vivant is showing. The bride rises from her bed full of sorrow over the loss of her bridegroom. Her friends, the "daughters of Jerusalem" (Cant 5, 16) try to comfort her. Some want to cheer her up by playing their string-instruments.

Like the bride in the Song of Solomon, the mother of God may have bewailed the parting of her son from Bethany. She knows, though, too, and this is her comfort, that she will see her son again in a few days, after his resurrection.

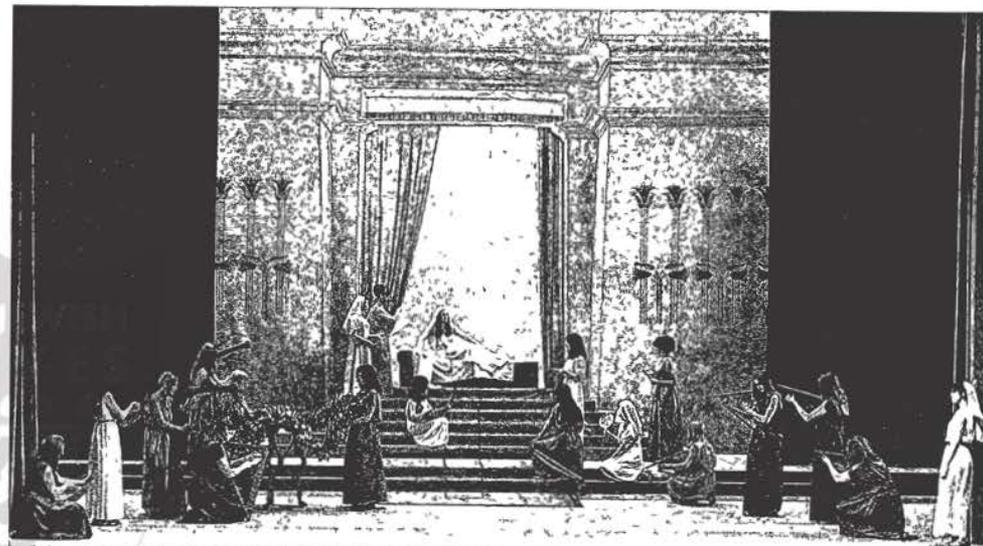
L'ÉPOUSE DÉPLORE LE
DÉPART DU BIEN-AIMÉ

(Cantique des Cantiques, 3, 1 sq, 6, 1 sq
Lauret, p 25)

Le «Cantique des Cantiques», ainsi appelé à cause de sa beauté, est un des plus admirables poèmes lyriques de la littérature mondiale. En vers splendides, il chante l'amour entre deux jeunes gens, leur désir de s'unir, la douleur d'une séparation passagère et la joie des retrouvailles.

De toujours, l'Eglise a rapporté ce cantique à l'amour de Dieu pour son peuple. Mais il s'applique aussi à l'amour de Dieu pour chaque âme, en particulier à celui qu'il éprouve pour la Mère de Dieu, et à l'amour de celle-ci pour son divin fils. Dans le Cantique des Cantiques, l'épouse se plaint tristement que son bien-aimé ait subitement disparu: «Sur ma couche pendant la nuit, j'ai cherché celui que mon cœur aime. Je veux me lever, parcourir la ville, je veux le chercher dans les rues et sur les places, celui que mon cœur aime.» (5, 1 sq)

C'est cette scène que montre le quatrième tableau vivant. L'épouse se lève de sa couche, pleine de douleur parce que le bien-aimé n'est plus là. Ses amies, les «filles de Jérusalem» (Cant 5, 16) cherchent à la consoler, certaines veulent la distraire en jouant de la harpe. La Mère de Dieu a dû éprouver des sentiments semblables lorsque son fils bien-aimé a quitté Béthanie. Mais elle savait qu'elle le reverrait peu de jours plus tard, après sa Résurrection.

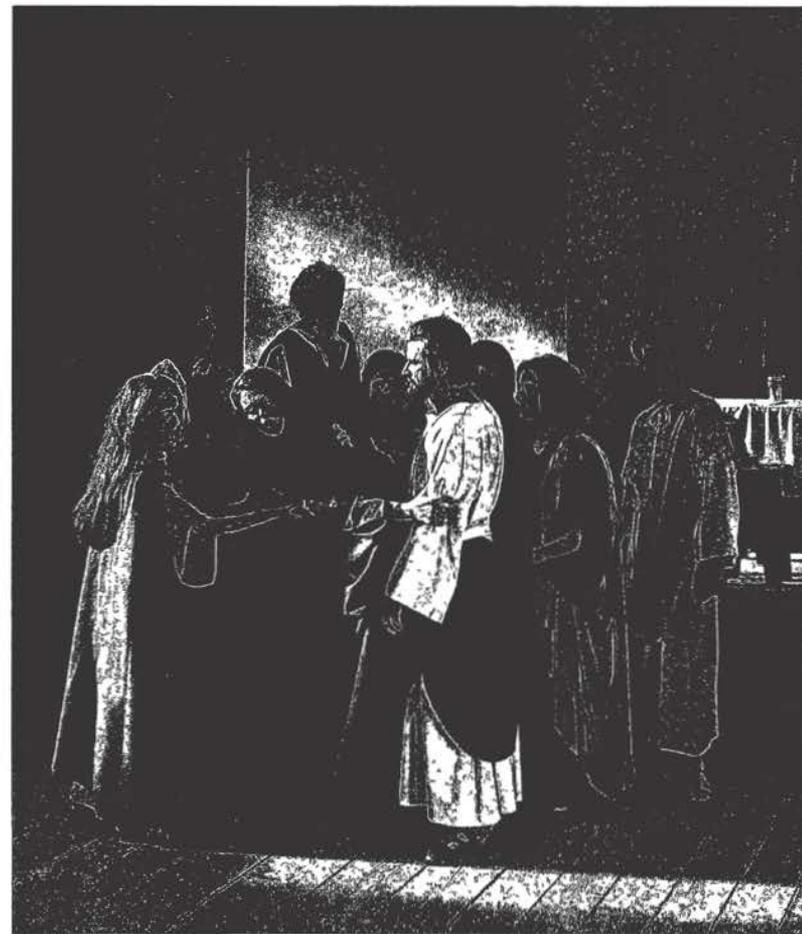




BETHANIEN
BETHANY
BETHANIE



ABSCHIED JESU
LEAVE-TAKING
OF JESUS
LES ADIEUX
DE JÉSUS



**KÖNIG ASSUER VERSTÖSST
DIE KÖNIGIN VASTHI
UND ERHEBT DIE ESTHER**

(Esth 1, 2 ff, 2, 1-18 - Textbuch S 32)

Der Perserkönig Assuer (griech. Xerxes I., 485-465 v. Chr.) gab einst in seiner Residenz zu Susa allen seinen Fürsten und Beamten ein großes Festmahl. Dabei wollte er ihnen auch seine Gemahlin, die Königin Vasthi, vorstellen. Allein diese weigerte sich, in ihrem Schmuck vor den Gästen zu erscheinen. Dies verdroß den König so sehr, daß er seine Gattin verstieß und sich an ihrer Stelle ein armes, aber sehr schönes jüdisches Mädchen, namens Esther, zur Königin erwählte. Mit großer Prachtentfaltung wurde die Hochzeit gefeiert und Esther zur neuen Königin des persischen Reiches gekrönt.

Der Ehebund zwischen Assuer und der Königin Esther wird im Passionsspiel als Vorbild des »Ehebundes« betrachtet, den Gott mit dem Volke Israel, bzw. mit der heiligen Stadt Jerusalem, geschlossen hatte. Trotz aller Mahnungen der Propheten wurde dieses Volk Gott immer wieder untreu. Zuletzt sandte Gott seinen eignen Sohn, aber auch diesen nahm das Volk Israel nicht an, ja die Vorsteher des Volkes ruhten nicht bis der Gottessohn gekreuzigt wurde. Zur Strafe wurde die Stadt Jerusalem im Jahre 70 von den Römern zerstört, das Volk aber zum großen Teil in die Gefangenschaft geführt. An seiner Stelle wählte sich Christus ein neues Volk aus den Heiden, die Kirche, zu seiner Braut.

Im fünften Lebenden Bild ist die mit großem Prunk gefeierte Vermählung des Königs Assuer mit Esther dargestellt. Selbstbewußt steht der mächtige Perserkönig vor seinem Thron. Vor ihm kniet, das Haupt demütig gebeugt, Esther, die neue Königin des Perserreiches. Etwas rechts vom Thron ist die verstoßene Königin Vasthi zu sehen.

**KING AHASUERUS
BANISHES THE QUEEN VASTHI
AND RAISES ESTHER**

(Esth 1, 2, 2, 1-18 - Text-book p 32)

The Persian king Ahasuerus (greek Xerxes I 485-465 B C) once made a big feast unto all the princes and his servants at Shushan, his residence. He asked for Vasthi, the queen, to shew her beauty to the people and the princes. But she refused to appear with the crown royal and all her jewels before the guests. The king became very angry so that he turned her out and, instead, chose a very beautiful yet poor Jewish maiden, called Esther, for queen. The wedding was celebrated with great pomp, and Esther was crowned the new queen of the Persian empire.

The marriage-bond between Ahasuerus and queen Esther is in the Passion Play considered as the archetype of the "marriage contract" that God has concluded with the people of Israel and with the holy city of Jerusalem. Despite all exhortations of the prophets the people were again and again unfaithful to God. At last, God sent his own Son but even he was not acknowledged by the people of Israel. The leaders of the people did not rest until they had him crucified. For punishment, the city of Jerusalem was destroyed by the Romans (in 70 A. D.) and almost all inhabitants were taken prisoners. In their stead, Christ chose a new people from the heathen—the Church—for his bride.

The fifth tableau vivant represents the wedding, celebrated with great pomp, of king Ahasuerus and the beautiful Esther. Self-confident, the powerful king of Persia, Ahasuerus, is standing before his throne. Esther, the new queen of the empire, is kneeling in front of him, her head bowed in humbleness. The proud former queen Vasthi, now ousted by the king, is seen standing a little apart to the right of the throne.

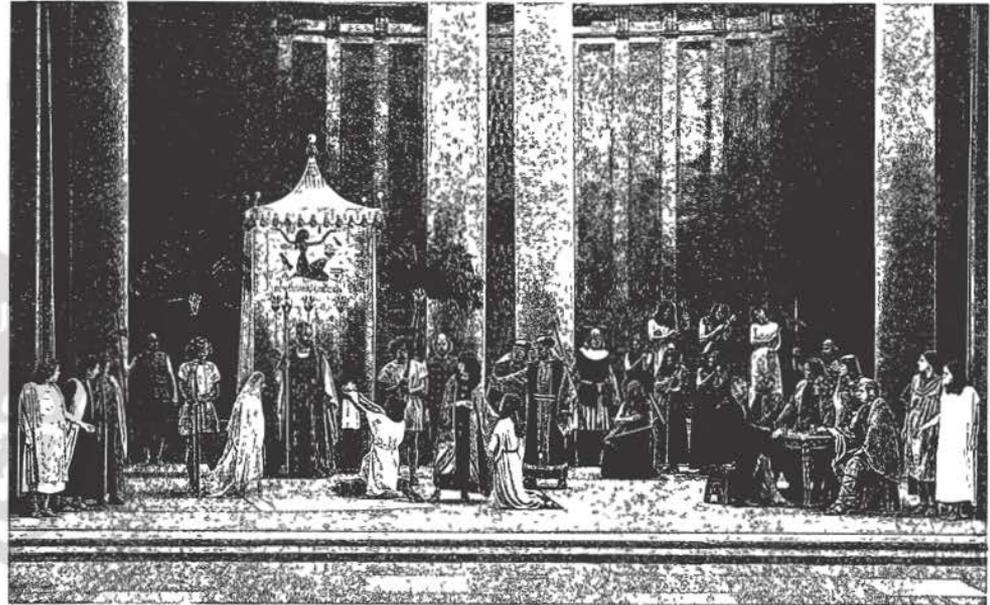
**LE ROI ASSUÉRUS RÉPUDIE
LA REINE VASTHI ET ÉLÈVE
ESTHER AU TRÔNE**

(Esth 1, 2 sqq, 2, 1-18 - Lavret, p 32)

Le roi des Perses Assuérus (pour les Grecs, Xerxès I^{er}, 485-465 a. C.) donna un jour dans son palais de Suse un grand festin pour tous ses princes et tous ses officiers. Il voulait à cette occasion leur présenter son épouse, la reine Vasthi. Mais celle-ci refusa de paraître devant les invités, parée de ses bijoux. Le roi en conçut un tel courroux qu'il répudia Vasthi et choisit à sa place, comme reine, une jeune juive du nom d'Esther, certes pauvre, mais d'une beauté éblouissante. Les noces furent célébrées avec une pompe extrême, et Esther couronnée reine de l'immense empire perse.

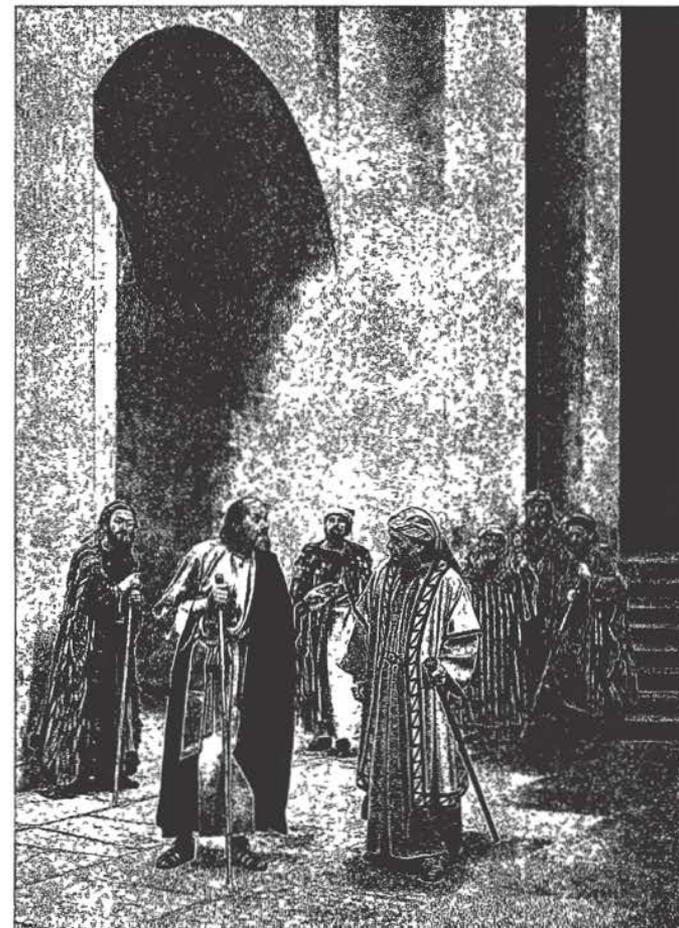
Les épousailles d'Assuérus et de la reine Esther sont considérées, dans le Jeu de la Passion, comme le symbole de l'union que Dieu avait conclue avec le peuple d'Israël et Jérusalem, la ville sainte. Malgré tous les avertissements des prophètes, le peuple élu ne resta point fidèle à Dieu. Lorsque Dieu lui envoya pour finir son propre fils, Israël ne reçut point celui-ci. Ses chefs même n'eurent de repos que le fils de Dieu ne soit crucifié. Jérusalem fut durement punie, les Romains la détruisirent entièrement (70 p. C.). Quant au peuple, il fut en grande partie emmené en captivité.

À la place d'Israël, Dieu élit un nouveau peuple parmi les païens, son Église qui devint son épouse. Notre cinquième tableau vivant montre les noces fastueuses du roi Assuérus et de la jeune juive Esther. Le puissant monarque se tient orgueilleusement devant son trône. Devant lui, Esther, à genoux, la tête courbée en signe d'humilité. À quelque distance, à droite, la fière Vasthi qui vient d'être répudiée.





JUDAS UND DIE HÄNDLER
JUDAS ISCARIOT
AND THE MERCHANTS
JUDAS
ET LES MARCHANDS



DER HERR GIBT DEM VOLKE
DAS MANNA

(2 Mos 16 – Textbuch S 39)

Bald nach dem Auszug aus Ägypten kam das Volk Israel in die Wüste Sin, die sich bis zum Sinai-Gebirge erstreckt. Die Vorräte gingen zu Ende und die Israeliten begannen zu hungern. Da murrten sie gegen ihren Führer Moses und dessen Bruder Aaron und riefen: »Waren wir doch im Lande Ägypten geblieben, da saßen wir bei den Fleischtopfen und hatten reichlich Brot zu essen!« Nun sandte ihnen Gott auf wunderbare Weise das Manna, das täglich ahnlich wie Tau vom Himmel fiel. Die Israeliten aßen es, bis sie in das Gelobte Land Kanaan kamen. Dieses Manna ist ein Vorbild jenes Himmelsbrot, das Christus beim Letzten Abendmahl seinen Aposteln gereicht hat. Unter der Gestalt des Brotes gab er ihnen seinen eigenen Leib zur Speise ihrer Seele. Er sprach: »Nehmet hin und esset! Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!« Mit diesen Worten setzte Jesus an Stelle der bisherigen blutigen Opfer ein neues Opfer, ein unblutiges Speise-Opfer, ein So geht die Weissagung des Propheten Malachias in Erfüllung: »Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang wird mein Name groß sein unter den Völkern, und überall wird meinem Namen ein reines Opfer dargebracht werden.« (Mal 1, 10 f.) Das Wunder in der Wüste zeigt uns das sechste Lebende Bild. Moses, zu erkennen an den beiden Strahlen, die aus seinem Haupte hervorbrechen, und sein Bruder Aaron trösten das verzagte Volk mit dem Hinweis auf das wunderbare Brot, das Gott ihm geben wird. Viele aus dem Volke blicken erwartungsvoll zum Himmel.

THE LORD GIVES MANNA
UNTO HIS PEOPLE

(II Mos 16 – Text-book p 39)

Soon after the exodus from Egypt the people of Israel arrived at the desert of Sin reaching as far as the Sinai mountains. Provisions were dwindling, and the Israelites began to starve. They began to murmur against their leader Moses and his brother Aaron and cried: "Would to God we had stayed in the land of Egypt where we sat by the flesh pots and where we did eat bread to the full!"

Now God sent them the manna which miraculously fell daily from heaven like dew in the wilderness. The Israelites used to eat it until they arrived in the blessed land of Canaan.

This manna foretold of the bread that Christ was going to give his disciples at his last supper. In the form of bread he offered them his own body for the nourishment of their souls. He said: "Take and eat! This is my body, which is given for you, this do in remembrance of me!"

By those words Jesus replaced the hitherto bloody sacrifices by the new and unbloody oblations. Thus, the prophecy of Malachi (c 500 B C) will be fulfilled: "For from the rising of the sun even unto the going down of the same my name shall be great among the Gentiles, and everywhere a pure offering shall be made in my name" (Mal 1, 10 et seq.)

The miracle in the desert is shown by the sixth tableau vivant. Moses, known by the two rays protruding from his head, and his brother Aaron comfort the despondent people by speaking of the miraculous bread God has promised them. Many of the people look hopefully towards heaven.

LE SEIGNEUR DONNE LA
MANNE AU PEUPLE

(Ex 16 – Lauret p 39)

Peu de temps après son départ d'Égypte, le peuple d'Israël arriva au désert de Sin, qui s'étend jusqu'aux montagnes du Sinai. Les provisions touchaient à leur fin, et les Israélites commencèrent à souffrir de la faim. Et ils murmuraient contre leur chef Moïse et son frère Aaron, disant: «Que ne sommes-nous restés dans le pays d'Égypte! Nous étions assis devant les marmites de viande et nous avions du pain à notre content!» Et Dieu leur envoya la manne du miracle, qui tombait tous les jours du ciel comme la rosée. Les Israélites s'en nourrissent jusqu'à leur arrivée à Chanaan, la Terre Promise.

Cette manne est le symbole du pain céleste que le Christ a distribué à ses Apôtres lors de la dernière Cène. Sous forme de pain, c'est son propre corps qu'il leur donna pour nourrir leur âme. Et il dit: «Prenez-en et mangez! Ceci est mon corps qui sera immolé pour vous. Faites ceci en mémoire de moi!»

Par ces mots, Jésus substituait aux sacrifices sanglants en usage un nouveau sacrifice, sans effusion de sang. Ainsi s'accomplit la prophétie de Malachie: «Du lever du soleil jusqu'à son coucher, mon nom sera grand parmi les nations, et partout on offrira à mon nom une oblation pure.» (Mal 1, 10 sq.)

Le sixième tableau vivant nous présente le miracle du désert. Moïse, qu'on reconnaît aux deux rayons lumineux qui partent de son front, et son frère Aaron, consolent le peuple découragé en lui promettant le pain miraculeux que Dieu leur donnera. De nombreux Israélites lèvent vers le ciel des yeux pleins d'espoir.



DER HERR GIBT DEM VOLKE
DAS MANNA

(2 Mos 16 - Textbuch S 39)

Bald nach dem Auszug aus Ägypten kam das Volk Israel in die Wüste Sin, die sich bis zum Sinai-Gebirge erstreckt. Die Vorräte gingen zu Ende und die Israeliten begannen zu hungern. Da murrten sie gegen ihren Führer Moses und dessen Bruder Aaron und riefen: »Waren wir doch im Lande Ägypten geblieben, da saßen wir bei den Fleischtopfen und hatten reichlich Brot zu essen!« Nun sandte ihnen Gott auf wunderbare Weise das Manna, das täglich ahnlich wie Tau vom Himmel fiel. Die Israeliten aßen es, bis sie in das Gelobte Land Kanaan kamen. Dieses Manna ist ein Vorbild jenes Himmelsbrot, das Christus beim Letzten Abendmahl seinen Aposteln gereicht hat. Unter der Gestalt des Brotes gab er ihnen seinen eigenen Leib zur Speise ihrer Seele. Er sprach: »Nehmet hin und esset! Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!«

Mit diesen Worten setzte Jesus an Stelle der bisherigen blutigen Opfer ein neues Opfer, ein unblutiges Speise-Opfer, ein So geht die Weissagung des Propheten Malachias in Erfüllung: »Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang wird mein Name groß sein unter den Völkern, und überall wird meinem Namen ein reines Opfer dargebracht werden.« (Mal 1, 10 f.)

Das Wunder in der Wüste zeigt uns das sechste Lebende Bild. Moses, zu erkennen an den beiden Strahlen, die aus seinem Haupte hervorbrechen, und sein Bruder Aaron trösten das verzagte Volk mit dem Hinweis auf das wunderbare Brot, das Gott ihm geben wird. Viele aus dem Volke blicken erwartungsvoll zum Himmel.

THE LORD GIVES MANNA
UNTO HIS PEOPLE

(11 Mos 16 - Text-book p 39)

Soon after the exodus from Egypt the people of Israel arrived at the desert of Sin reaching as far as the Sinai mountains. Provisions were dwindling, and the Israelites began to starve. They began to murmur against their leader Moses and his brother Aaron and cried: "Would to God we had stayed in the land of Egypt where we sat by the flesh pots and where we did eat bread to the full!"

Now God sent them the manna which miraculously fell daily from heaven like dew in the wilderness. The Israelites used to eat it until they arrived in the blessed land of Canaan.

This manna foretold of the bread that Christ was going to give his disciples at his last supper. In the form of bread he offered them his own body for the nourishment of their souls. He said: "Take and eat! This is my body, which is given for you, this do in remembrance of me!"

By those words Jesus replaced the hitherto bloody sacrifices by the new and unbloody oblations. Thus, the prophecy of Malachi (c 500 B C) will be fulfilled: "For from the rising of the sun even unto the going down of the same my name shall be great among the Gentiles, and everywhere a pure offering shall be made in my name." (Mal 1, 10 et seq.)

The miracle in the desert is shown by the sixth tableau vivant. Moses, known by the two rays protruding from his head, and his brother Aaron comfort the despondent people by speaking of the miraculous bread God has promised them. Many of the people look hopefully towards heaven.

LE SEIGNEUR DONNE LA
MANNE AU PEUPLE

(Ex 16 - Lavret p 39)

Peu de temps après son départ d'Égypte, le peuple d'Israël arriva au désert de Sin, qui s'étend jusqu'aux montagnes du Sinai. Les provisions touchaient à leur fin, et les Israélites commencèrent à souffrir de la faim. Et ils murmuraient contre leur chef Moïse et son frère Aaron, disant: «Que ne sommes-nous restés dans le pays d'Égypte! Nous étions assis devant les marmites de viande et nous avions du pain à notre content!» Et Dieu leur envoya la manne du miracle, qui tombait tous les jours du ciel comme la rosée. Les Israélites s'en nourrissent jusqu'à leur arrivée à Chanaan, la Terre Promise.

Cette manne est le symbole du pain céleste que le Christ a distribué à ses Apôtres lors de la dernière Cène. Sous forme de pain, c'est son propre corps qu'il leur donna pour nourrir leur âme. Et il dit: «Prenez-en et mangez! Ceci est mon corps qui sera immolé pour vous. Faites ceci en mémoire de moi!»

Par ces mots, Jésus substituait aux sacrifices sanglants en usage un nouveau sacrifice, sans effusion de sang. Ainsi s'accomplit la prophétie de Malachie: «Du lever du soleil jusqu'à son coucher, mon nom sera grand parmi les nations, et partout on offrira à mon nom une oblation pure.» (Mal 1, 10 sq.)

Le sixième tableau vivant nous présente le miracle du désert. Moïse, qu'on reconnaît aux deux rayons lumineux qui partent de son front, et son frère Aaron, consolent le peuple découragé en lui promettant le pain miraculeux que Dieu leur donnera. De nombreux Israélites lèvent vers le ciel des yeux pleins d'espoir.



**DER HERR GIBT DEM VOLKE
WEINTRAUBEN AUS KANAAN**

(4 Mos 13 - Textbuch S 39)

Nachdem der Herr seinen Aposteln unter der Brotsgestalt seinen heiligen Leib dargereicht hatte, gab er ihnen auch sein heiliges Blut unter der Gestalt des Weines mit den Worten »Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blute Tut dies, so oft ihr ihn trinket, zu meinem Gedächtnis!« (1 Kor 11, 25)

Auf diesen göttlichen Trank weisen im Alten Bund die Weintrauben hin, welche die Kundschafter, von Moses ausgesandt, den Israeliten aus Kanaan mitbrachten. Das Buch Numeri (4. Buch Moses) berichtet hierüber:

Ein Jahr nach der Gesetzgebung auf Sinai brachen die Israeliten von dort auf und zogen nordwärts bis Kades an der Grenze von Kanaan. Von hier aus sandte Moses 12 Männer unter Führung von Josue und Kaleb in das verheißene Land, um es auszukunden.

Nach 40 Tagen kehrten diese zurück mit Granatapfeln, Feigen und anderen Früchten. Sie brachten auch eine riesige Weintraube mit, die sie zu zweit an einer Stange tragen mußten (Num 13, 23-27).

Im siebenten lebenden Bild sehen wir - wie im vorigen Bild - die Israeliten in der Wüste an der Grenze des Landes Kanaan. Zwei Männer, wohl Josue und Kaleb, bringen ihnen an einer Stange eine riesige Weintraube aus Kanaan. Zwei andere Kundschafter tragen Granatapfel aus dem gelobten Lande. Moses und Aaron ermutigen das Volk, sich zur Eroberung dieses so fruchtbaren Landes aufzumachen.

**THE LORD GIVES GRAPES
FROM CANAAN TO HIS PEOPLE**

(IV Mos 13 - Text-book p 39)

After the Lord had offered his holy body to the disciples in the form of the host he also gave them his holy blood in the form of wine and said "This cup is the New Covenant in my blood, this do ye, as oft as ye drink it, in remembrance of me!" (1 Cor 11, 25)

In the Old Testament, the grapes Moses's men brought back to the Israelites from Canaan, refer to this cup of the Lord. The book Numbers (IV Moses) reports of this incident:

One year after the Ten Commandments had been given on Mount Sinai the Israelites left its wilderness and wandered north until they reached Kades on the border of Canaan where Moses sent twelve men led by Joshua and Caleb to spy out the promised land.

After forty days they returned with pomegranates, figs and other fruit. They also brought one giant cluster of grapes and they bare it between two upon a staff (Numbers 13, 23-27).

In the seventh tableau vivant (like in the previous scene) we observe the Israelites in the wilderness bordering upon the land of Canaan. Two men, probably Joshua and Caleb, carry a giant cluster of grapes from Canaan between them on a staff. Two other spies carry pomegranates from the promised land. Moses and Aaron encourage the people to set forth on the conquest of this so fertile land.

**LE SEIGNEUR DONNE
AU PEUPLE LES RAISINS
DE CHANAAN**

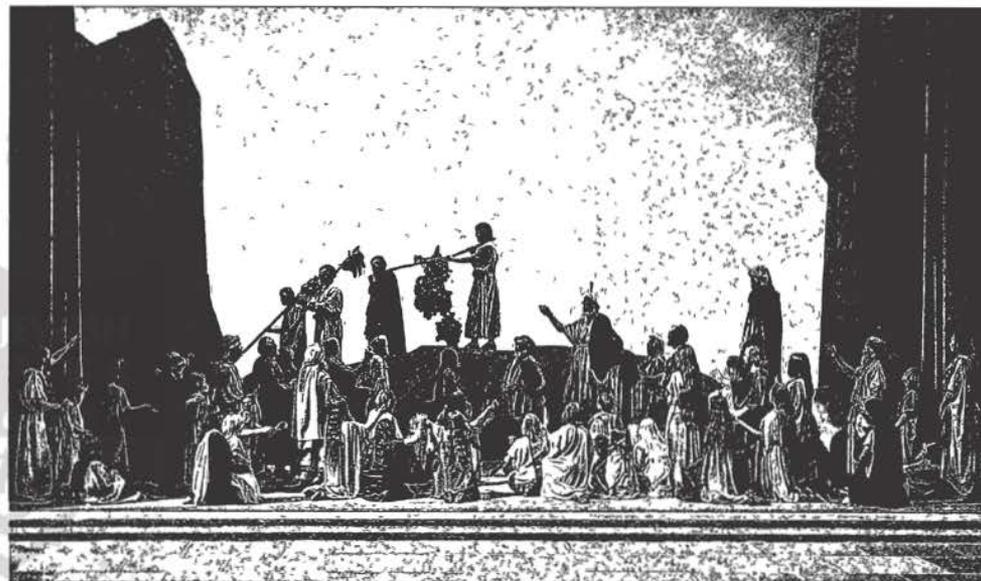
(Nombres 13 - Lauret p 39)

Lorsque le Seigneur eut distribué aux apôtres son corps sous forme de pain, il leur donna aussi son sang sous forme de vin en leur disant « Ce calice est celui de la Nouvelle Alliance dans mon sang. Faites ceci en mémoire de moi, aussi souvent que vous le boirez » (1ère Cor 11, 25). Ce divin breuvage est préfiguré, dans l'Ancien Testament, par les raisins que rapportent de Chanaan les éclaireurs envoyés par Moïse.

Le livre des Nombres (4ème livre de Moïse) nous relate cet épisode.

Un an après avoir reçu les Tables de la Loi sur le Sinai, les Israélites se mirent en route vers le Nord et atteignirent Qades, aux frontières de Chanaan. Alors Moïse envoya douze hommes, sous la conduite de Josué et de Caleb, dans la Terre Promise pour l'explorer. Au bout de 40 jours, les éclaireurs revinrent avec des grenades, des figes et d'autres fruits. Ils rapportaient aussi une grappe de raisin si lourde qu'ils durent la porter à deux au moyen d'une perche (Nomb 13, 23-27).

Dans ce tableau, comme dans le précédent, nous voyons les Israélites dans le désert aux frontières de Chanaan. Deux hommes, Josué et Caleb sans doute, portent à une perche l'énorme grappe de raisin. Deux autres ramènent des grenades, tandis que Moïse et Aaron exhortent le peuple à partir à la conquête de cette terre si fertile.





ABENDMAHL
THE LAST SUPPER
LA GENE



ABENDMAHL-Gebet
THE LAST SUPPER, Prayer
LA CÈNE, la prière

**DIE SÖHNE JAKOBS
VERKAUFEN IHREN BRUDER
JOSEPH UM 20 SILBERLINGE**
(Gen 37, 23-28 - Textbuch S 45)

Joseph, der elfte von den zwölf Söhnen des Patriarchen Jakob, den sein Vater besonders liebte, hatte einst einen merkwürdigen Traum. Er sah, wie die Sonne, der Mond und elf Sterne sich vor ihm verneigten. Seitdem haßten ihn seine 10 älteren Brüder, weil sie glaubten, Joseph wolle Herr über sie sein. Einmal, als sie ihre Herden in der Gegend von Sichem weideten, kam Joseph, nichts Böses ahnend, zu ihnen. Als sie ihn von ferne sahen, riefen sie: »Seht, da kommt der Träumer! Nun auf! Wir wollen ihn totschiagen und in eine Zisterne werfen und dann sagen, ein wildes Tier habe ihn gefressen.« Auf den Rat Rubens, des ältesten Bruders, toten sie ihn jedoch nicht, sondern warfen ihn in eine leere Zisterne.

Kaum hatten sie ihn hineingeworfen, sahen sie in der Ferne eine Karawane ismaelitischer Kaufleute auf sie zukommen. Da meinte Juda, einer der älteren Brüder, man sollte Joseph an diese verkaufen. Deshalb zogen sie ihn aus dem Brunnen heraus und verkauften ihn um 20 Silberlinge an die Kaufleute. Diese Szene zeigt das achte Lebende Bild. Einige der Brüder sind noch unschlüssig, was sie mit ihrem Bruder anfangen sollen, während die andern (in der Mitte) bereits von den Kaufleuten die vereinbarte Summe erhalten. Joseph spricht zum Himmel aufblickend, ein Gebet um Errettung aus seiner Not.

Der »ägyptische Joseph«, der auf den Rat seines Bruders Juda um 20 Silberlinge an die fremden Kaufleute verschachert wurde, ist ein sprechendes Vorbild unseres Erlösers, den sein eigener Apostel Judas (man beachte den gleichen Namen!) an die Hohenpriester um 30 Silberlinge verkauft hat (Matth 26, 14 f.)

**THE SONS OF JACOB SELL
THEIR BROTHER JOSEPH FOR
TWENTY PIECES OF SILVER**
(Gen 37, 23-28 - Text-book p 45)

Joseph, the eleventh of the twelve sons of the patriarch Jacob who loved him more than his other children, once had a strange dream. He saw in his dream that the sun and the moon and eleven stars made obeisance to him. Since then, his ten elder brothers hated him for his words and believed that Joseph wanted to reign over them. Once when they were feeding their flocks in Shechem, Joseph, without any foreboding of evil, went after his brothers. When they saw him afar off, they said: "Behold, this dreamer cometh! Let us slay him and cast him into some pit, and we will say, some evil beast hath devoured him." However, acting upon the advice of Reuben, their eldest brother, they did not kill him but cast him into an empty pit. They had hardly done so when they looked and saw a company of Ishmaelite merchantmen coming towards them from afar. And Judah, one of the elder brothers, said unto them that they should sell Joseph to the Ishmaelites. They drew and lifted him out of the pit and sold him to them for twenty pieces of silver.

This scene is represented in the eighth tableau vivant. Several of the brothers are still undecided about what to do with their brother while the merchants are already paying the sum agreed upon to others (in the centre). Joseph, with his eyes lifted up toward heaven, is praying for his rescue.

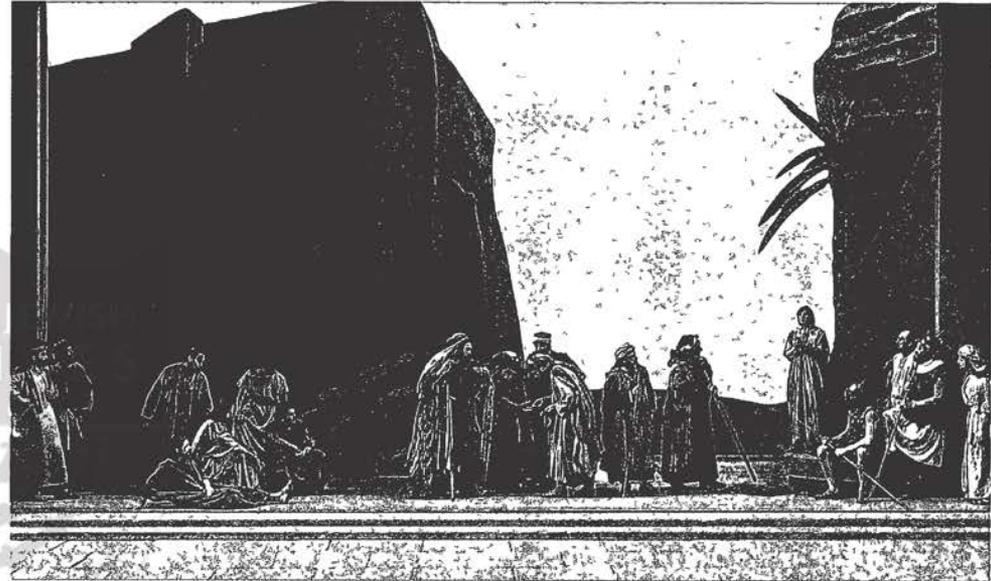
The "Egyptian Joseph" who upon the advice of his brother Judah was sold for twenty pieces of silver to the foreign merchants offers a convincing comparison with the fate of our Saviour who was sold by his own disciple Judas (the same name!) to the high priests for thirty pieces of silver (Matth 26, 14 et seq.)

**JOSEPH EST VENDU PAR
SES FRÈRES POUR 20 DENIERS**
(Gen 37, 23-28 - L'uvre p 45)

Joseph, le onzième des douze fils du patriarche Jacob, auquel son père portait une affection particulière, eut un jour un rêve étrange. Il vit le soleil, la lune et douze étoiles se prosterner devant lui. Depuis lors, ses dix frères aînés le haïssaient, croyant que Joseph voulait devenir leur maître. Ils menaient alors leurs troupeaux paître dans le pays de Sichem. Joseph, sans méfiance, vint les retrouver. Lorsqu'ils le virent arriver, ils s'écrièrent: «Voulez-vous le rêveur qui vient! Tuons-le et jetons-le dans une citerne, et nous dirons qu'un bête fauve l'a dévoré. Et nous verrons alors ce qu'il en est de ses rêves!»

Cependant, sur les conseils de Ruben, le frère aîné, ils renoncèrent à le tuer et se bornèrent à le jeter dans une citerne vide. A peine y avaient-ils enfermé leur frère qu'ils virent de loin une caravane de marchands ismaélites. Juda, l'un d'entre eux, suggéra de leur vendre Joseph. Ils le retirèrent du puits et le vendirent aux étrangers pour vingt deniers d'argent. C'est cette scène qui est représentée dans le huitième tableau vivant. Quelques-uns des frères semblent encore indécis, tandis que les autres (au centre) reçoivent déjà le prix convenu. Joseph lève les yeux au ciel qu'il implore de le délivrer.

Le «Joseph d'Égypte» que son frère Juda fit vendre pour 20 deniers d'argent est une image parlante de notre Rédempteur, celui-ci fut livré aux Grands-Prêtres par un de ses apôtres (qui s'appelaient également Judas) pour la même somme (St-Math 26, 14 sq.)





JUDAS
Martin Wagner
JUDAS ISCARIOT
Martin Wagner
JUDAS
Martin Wagner





JUDAS VOR DEM HOHEN RAT
JUDAS ISCARIOT
BEFORE THE HIGH COUNCIL
JUDAS DEVANT LE GRAND CONSEIL

ADAM IM SCHWEISSE
SEINES ANGESICHTES
(Gen 3, 19 — Textbuch S 53)

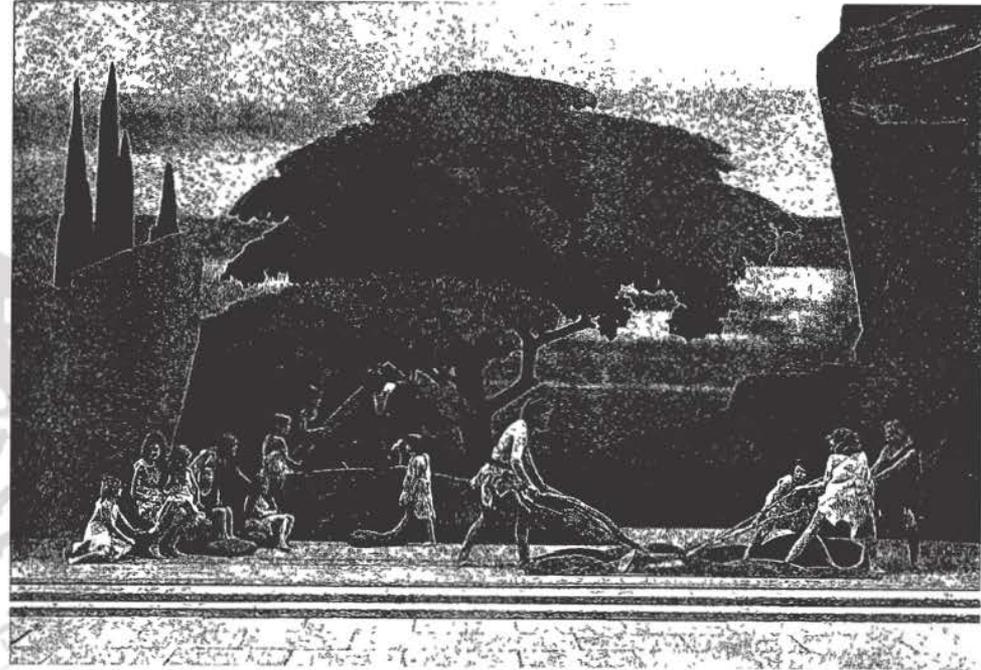
ADAM MUST EAT HIS BREAD
IN THE SWEAT OF HIS FACE
(Gen 3, 19—Text-book p 53)

ADAM DOIT MANGER SON PAIN
À LA SUEUR DE SON FRONT
(Gen 3, 19 — Lavret, p 53)

Adam, der wegen seines Ungehorsams aus dem Paradies vertrieben wurde (vgl das erste Lebende Bild!), muß sich und seine Familie mühsam vom Ertrag des Bodens, der um seiner willen verflucht worden war, ernähren. Im Schweiß seines Angesichtes muß er nun sein Brot verdienen. Dies ist im neunten Lebenden Bild dargestellt. Wir sehen, wie er mit großer Anstrengung den Ackerboden bearbeitet, wobei zwei seiner Söhne den Pflug ziehen. Andere Söhne (im Hintergrund des Bildes) mühen sich gleichfalls bei der Arbeit. Eva, unsere Stammutter, betreut ihre kleineren Kinder in Erfüllung ihrer Mutterpflicht, die infolge des Sündenfalles für sie zu einer Plage geworden ist. Adam, unser Stammvater, der in heißem Kampfe mit der Unfruchtbarkeit des seiner wegen verfluchten Erdbodens ringen muß und ihn mit seinem Schweiß benetzt, kann als Vorbild unseres Erlösers betrachtet werden, der in noch heißerem Ringen auf dem Ölberg blutigen Schweiß vergoß (Luk 22, 44).

Adam, driven out of Paradise because of his disobedience (cf the first tableau vivant) must struggle hard to get a living for himself and his family by toilsomely labouring the ground that has been cursed for his sake. In the sweat of his face he must now eat his bread. This is represented in the ninth tableau vivant. We observe how he is laboriously tilling the soil while two of his sons are ploughing. Others (in the background) are likewise working wearily. Eve, our first mother, is looking after her smaller children in fulfilment of her mother's duties which since the fall of man have become a misery to her. Adam, our first father, who must laboriously fight the sterility of the soil cursed for his sake and wet the ground with his sweat may be compared to Christ when in his agony on the Mount of Olives he sweat blood down to the ground. — (Luk 22, 44)

Adam, qui avait été banni du Paradis terrestre à cause de sa désobéissance (cf premier tableau vivant), va être obligé d'arracher la nourriture des siens à un sol maudit par sa faute. Il doit manger son pain à la sueur de son front. Le neuvième tableau vivant met cet épisode en scène. Nous voyons Adam labourer à grand peine le premier champ, deux de ses fils tirent la charrue. D'autres fils (à l'arrière-plan) sont également en train de travailler. Eve s'occupe de ses plus jeunes enfants, elle accomplit ainsi un devoir maternel qui, à la suite du péché, est devenu pour elle une charge. Adam, notre premier père, qui doit lutter contre un sol infécond et maudit et l'arrose de sa sueur, peut être considéré comme l'image de notre Rédempteur, dont le dernier combat sur le Mont des Oliviers fut plus pénible encore, la sueur et le sang ruisselaient de son front. (St-Luc 22, 44)



JOAB STÖSST DEM AMASA
UNTER DEM SCHEIN DER
FREUNDSCHAFT DEN DOLCH
IN DIE BRUST

(2 Sam 20, 7-10 - Textbuch S 54)

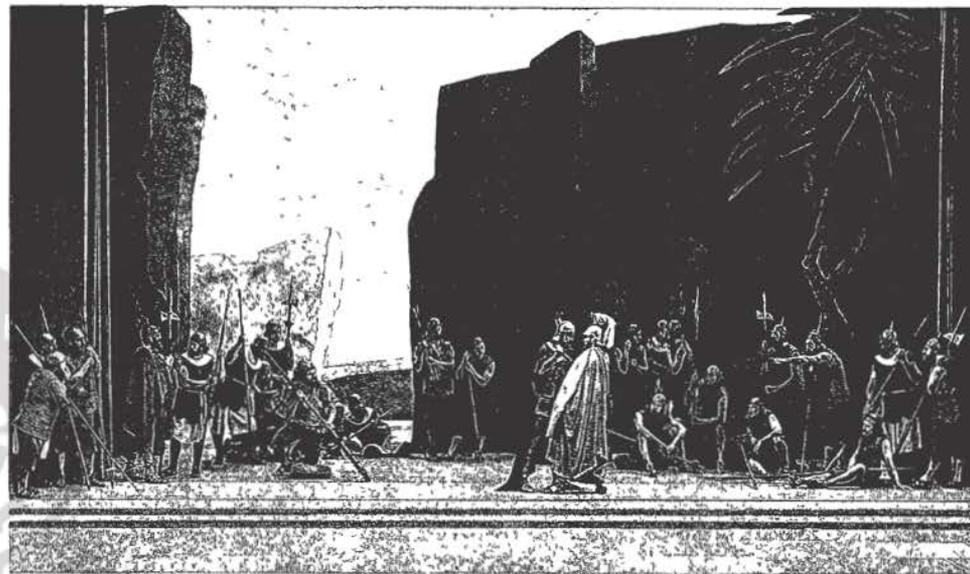
Joab, ein Schwesterson des Königs David, hatte dessen abtrünnigen Sohn Absalom gegen den ausdrücklichen Willen des Königs getötet (2 Sam 18, 6-16). Zur Strafe entzog ihm David den Oberbefehl über sein Heer und übertrug diesen einem andern Neffen, namens Amasa. Joab war schwer gekrankt und suchte sich zu rächen. Als er bei den Felsen von Gabaon (vgl. den Gesang des Chores!) Amasa auf sich zukommen sah, fragte er ihn heuchlerisch: »Geht es dir gut, mein Bruder?« Dabei faßte er ihn mit der einen Hand am Bart, wie um ihn zu küssen, mit der andern aber stieß er ihm seinen Dolch in den Leib, so daß Amasa starb. In ähnlich heuchlerischer Weise mußbrauchte Judas am Ölberg den Freundschaftskuß, um seinen Herrn und Meister an dessen grimmigste Feinde zu verraten. Der heuchlerische Kuß des Judas war gleichsam ein Dolchstoß in die Seele seines Meisters. Das zehnte Lebende Bild zeigt den Feldherrn Joab, wie er seinem Rivalen Amasa, der sein Vetter (also nach orientalischem Sprachgebrauch sein »Bruder«) war, heuchlerisch den Freundschaftskuß bietet, nur um ihn um so leichter töten zu können. Voller Spannung richten sich die Blicke der umstehenden Krieger auf die Begegnung ihrer Oberbefehlshaber.

JOAB SMITES AMASA WITH
HIS SWORD UNDER THE
PRETENSE OF FRIENDSHIP
(II Sam 20 7-10 - Text-book p 54)

Joab, a nephew of king David, had killed the king's disloyal son Absalom against David's express wish (II Sam 18, 6-16). David deprived him of the command over his army in order to punish him and gave the command to Amasa, another of his nephews. Joab was very much offended and tried to revenge himself. When he saw Amasa coming toward him near the great stone at Gibeon (cf. the song of the chorus!) he asked him with a dissembling mien: "Art thou in health, my brother?" And he took Amasa by his beard as if to kiss him and with his left hand smote him with his sword in the fifth rib so that Amasa died. In just as hypocritical a manner Judas abused the kiss of friendship on the Mount of Olives to betray his Lord and master to his worst enemies. The hypocritical kiss of Judas was like the thrust of a sword into the soul of his Lord. The tenth tableau vivant shows Joab, the commander-in-chief, offering the kiss of friendship with a dissembling mien to his rival Amasa who was his cousin (and according to the oriental manner of speech his "brother") in order to be able to kill him the more easily. Anxiously, the surrounding soldiers are looking at the meeting of their commanders.

JOAB FEINT DE SE
RÉCONCILIER AVEC AMASA
ET LUI PLONGE SON
ÉPÉE DANS LE CŒUR
(2 Sam 20, 7-10 - Lauret, p 54)

Joab, neveu du roi David, avait désobéi à l'ordre exprès de son oncle et tué Absalon, le fils rebelle de celui-ci (2 Sam 18, 6-16). Pour le punir, David lui retira le commandement en chef de son armée et le confia à un autre de ses neveux, du nom d'Amasa. Joab fut ulcéré et chercha à se venger. Lorsqu'il vit Amasa venir à lui près des rochers de Gabaon (cf. les chants du chœur), il lui demanda hypocritement: « La paix est-elle avec toi, mon frère? » Et il saisit sa barbe de la main, comme pour l'embrasser, mais de l'autre main, il lui plongea son épée dans le corps et le tua. C'est avec la même perfidie que Judas, au Jardin des Oliviers, usa du baiser de paix pour vendre son maître et seigneur à ses plus cruels ennemis. Le baiser hypocrite de Judas était comme un poignard plongé dans le sein de son maître. Le dixième tableau montre Joab feignant d'embrasser son rival Amasa (son cousin, donc son « frère » pour les Orientaux) afin de pouvoir plus aisément accomplir son dessein. Les regards des guerriers qui les entourent sont captivés par cette rencontre des deux généraux.





GEFANGENNAHME
CHRIST BEING TAKEN
PRISONER
JÉSUS EST FAIT PRISONNIER



DER JUDASKUSS
THE TRAITOR'S KISS
LE BAISER DE JUDAS

**DER PROPHET MICHÄAS
ERHALT EINEN SCHLAG INS
GESICHT, WEIL ER DEM KÖNIG
ACHAB DIE WAHRHEIT SAGTE**
(1 Könige 22, 1-36 - Textbuch S 61)

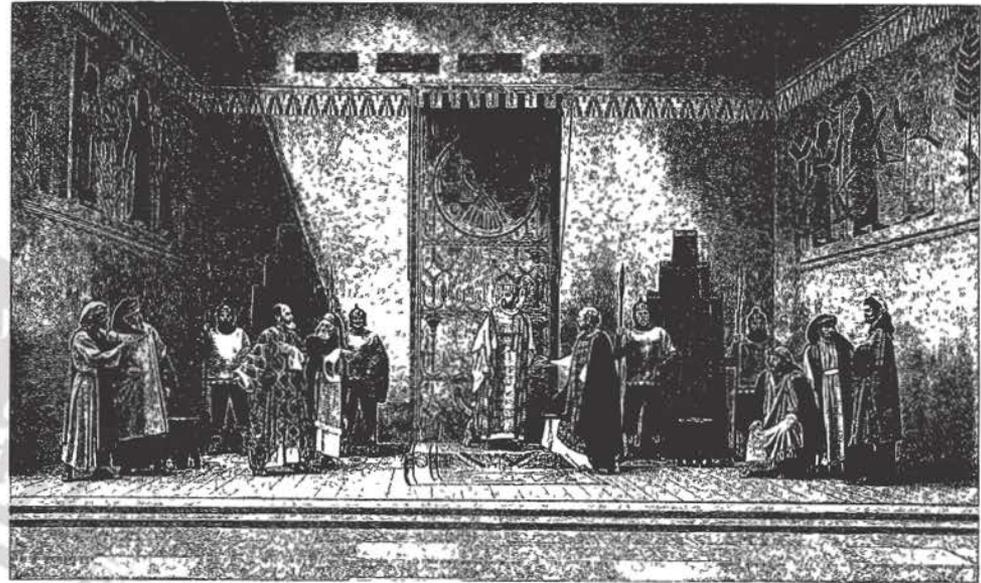
Achab, König von Israel (875-854 v Chr), wollte zusammen mit dem König Josaphat von Juda gegen den König Benhadat von Aram in den Krieg ziehen, um ihm die Stadt Ramoth in Galaad zu entreißen. Vorher befragte er 400 Propheten des Baal, ob er den Krieg beginnen sollte. Sie versagten, daß er siegen werde. Nur der Prophet Michaas sagte ihm Niederlage und Tod voraus, falls er gegen Ramoth ins Feld ziehen würde. Als er dem König sagte: »Der Herr hat einen Lügengeist in den Mund aller deiner Propheten gelegt, um dich zu verderben«, schlug ihm Sedekias, der Anführer der falschen Propheten, ins Gesicht. Würdevoll antwortete Michaas dem König: »Wenn du wirklich wohlbehalten aus dem Kriege heimkehrst, so hat der Herr nicht durch mich gesprochen!« Tatsächlich fiel der König in der Schlacht bei Ramoth. Michaas, der von Sedekias ins Gesicht geschlagen wurde, nur weil er dem König Achab mutig die Wahrheit verkündete, ist ein Vorbild Christi, der von einem Knecht einen Schlag ins Gesicht erhielt, weil er dem Hohenpriester Annas eine furchtlose Antwort gegeben hatte. Mit göttlicher Würde konnte Jesus dem Knecht erwidern: »Habe ich Unrecht geredet, so beweise das Unrecht, habe ich aber recht geredet, warum schlagst du mich?« (Joh 18, 15). Im elften Lebenden Bild sehen wir vor dem Thron König Achab, ihm zur Seite seinen Verbundenen König Josaphat von Juda. Im Vordergrund steht würdevoll der Prophet Michaas, der zu Achab spricht: »Der Herr hat Unheil über dich beschlossen!« Der Lügenprophet Sedekias versetzt ihm darauf einen Schlag ins Gesicht.

**THE PROPHET MICAIAH IS
SMITTEN ON THE CHEEK
BECAUSE HE TELLS KING ACHAB
THE TRUTH**
(1 Kings 22, 1-36 - Text-book p 61)

Ahab, king of Israel (875-854 B C) wanted to go to battle against king Benhadat of Aram with king Jehoshaphat in order to take the city of Ramoth in Gilead. Before they set out on their venture king Ahab asked four hundred prophets of Baal whether or not he should begin this war. They all prophesied that Ramoth would be delivered into his hands. Only the prophet Micaiah prophesied his failure and his death in case he went to battle to Ramoth. When he told the king: "The Lord hath put a lying spirit in the mouth of all these thy prophets in order to bring evil on to thee", Zedekiah, the leader of the false prophets, smote him on his cheek. With dignity, Micaiah answered back to the king: "If thou return at all in peace the Lord has not spoken by me!" Actually, the king was slain in the battle of Ramoth. Micaiah, whom Zedekiah smote on his cheek because he courageously told king Ahab the truth might be compared to Christ who was struck in his face with the palm of an officer's hand because he had dared to give Annas, the high priest, a fearless answer. With divine dignity Christ answered the officer: "If I have spoken evil bear witness of the evil but if well, why smitest thou me?" (John 18, 15). In the eleventh tableau vivant we observe king Ahab before his throne, on his one side his ally king Jehoshaphat of Judah. In the foreground the prophet Micaiah is standing and saying with dignity to Ahab: "The Lord hath spoken evil concerning thee!" The lying prophet Zedekiah then hits him across his face.

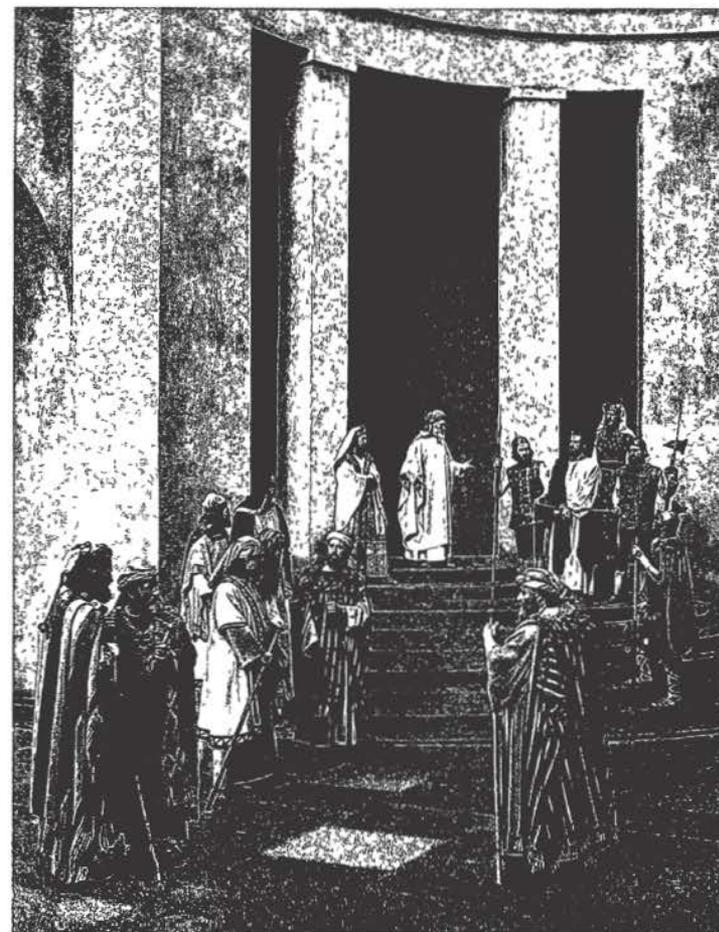
**LE PROPHÈTE MICHÉE REÇOIT
UN SOUFFLET POUR AVOIR
DIT LA VÉRITÉ AU ROI ACHAB**
(1 Rois 22, 1-36 - Lauret p 61)

Achab, roi d'Israël (875-854 a C), voulait s'allier avec le roi Josaphat de Juda contre le roi Benhadat d'Aram, pour lui enlever la cité de Ramoth en Galaad. Avant le début de la campagne, il demanda à 400 prophètes de Baal s'il devait attaquer la cité, tous lui promirent la victoire. Seul le prophète Michée lui prédit la défaite et la mort s'il assiégeait Ramoth. Lorsqu'il dit au roi: «Le Seigneur a mis un esprit de mensonge dans la bouche de tous tes prophètes pour te perdre», Sédécias, le chef des faux prophètes, le frappa au visage. Michée reprit dignement, s'adressant au roi: «Si tu reviens vraiment sans et sauf de la guerre, le Seigneur n'a pas parlé par moi». De fait, le monarque perit à la bataille de Ramoth. Michée, qui fut souffleté par Sédécias pour avoir dit courageusement la vérité au roi, est l'image du Christ qui fut frappé par un valet parce qu'il avait répondu sans crainte au grand-prêtre Anne. Et Jésus mit dans sa réplique toute la majesté divine: «Si j'ai eu tort, prouve-le moi, mais si j'ai eu raison, pourquoi me frappes-tu?» (St-Jean, 18, 15). Dans ce onzième tableau, nous voyons devant le trône le roi Achab, aux côtés duquel se tient son allié, le roi Josaphat de Juda. Au premier plan, le prophète Michée qui dit à Achab: «Le Seigneur a prononcé le mal contre toi». Sédécias le menteur le frappe alors au visage.





CHRISTUS VOR ANNAS
CHRIST BEFORE ANNAS
LE CHRIST DEVANT ANNE





JOHANNES
UND PETRUS
Rolf Zagon
und
Hermann Haser
JOHN
AND PETER
Rolf Zagon
and
Hermann Haser
JEAN
ET PIERRE
Rolf Zagon
et
Hermann Haser



EIN JUSTIZMORD
IM ALTEN BUND
NABOTH WIRD AUFGRUND DER
AUSSAGEN FALSCHER ZEUGEN
UNSCHULDIG ZUM TOD
VERURTEILT UND GESTEINIGT
(1 Kon 21, 1-19 - Textbuch S 67)

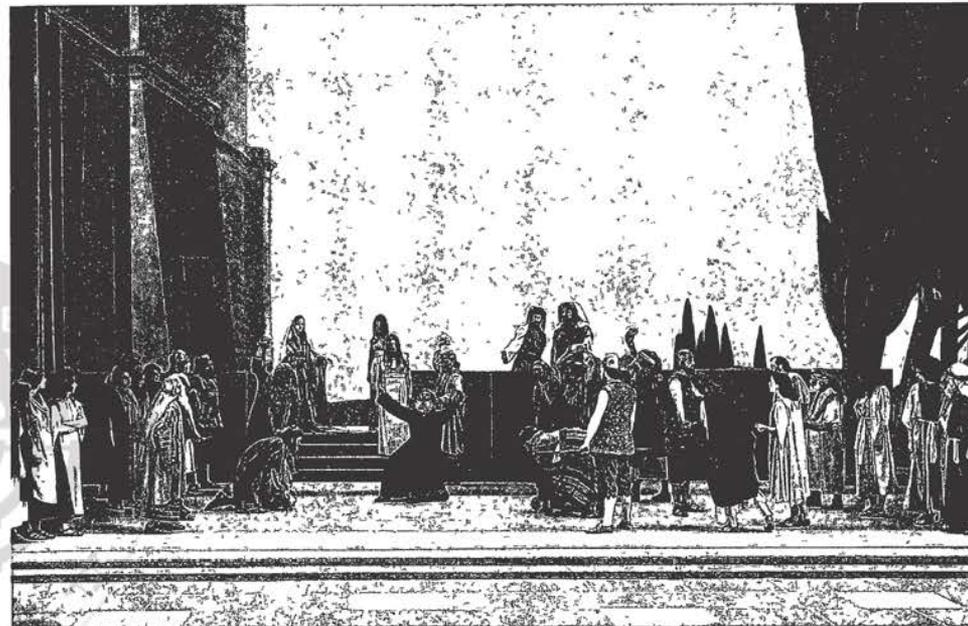
Naboth, ein israelitischer Bürger, besaß einen Weinberg, der in Jesrahel gleich neben dem Palast des Königs Achab lag. Der König machte Naboth den Vorschlag, ihm den Weinberg gegen einen andern abzutreten, doch dieser weigerte sich, dem König den Erbesitz seiner Vater zu überlassen, weil dies gegen das Gesetz des Moses gewesen wäre. Achab war sehr erzürnt. Die gottlose Königin Jezebel, die den Vorfall erfuhr, sandte nun im Namen des Königs Briefe an die Vornehmsten der Stadt, des Inhalts: »Rufet einen Fasttag aus und laßt Naboth den Vorsitz in der Versammlung des Volkes führen. Bestellt zu dieser Versammlung zwei nichtswürdige Männer, die bezeugen, Naboth habe Gott und den König gelästert. Dann laßt ihn hinausführen und steinigen!« So geschah es. Naboth wurde aufgrund der lügenhaften Aussagen der beiden Zeugen wegen Gotteslästerung und Majestätsverbrechen von der Volksversammlung zum Tode verurteilt und sogleich gesteinigt. Der Justizmord an Naboth im Alten Bund hat sich im Neuen Bunde an Jesus wiederholt, der gleichfalls aufgrund falscher Zeugenaussagen zum Tode verurteilt wurde. Im zwölften Lebenden Bild sehen wir Naboths Steingung dargestellt. Im Vordergrund kniet der unschuldige Naboth, die Augen zum Himmel erhoben, er erwartet den Steinhagel, der gleich auf ihn niedergehen wird. Schon haben mehrere Männer Steine erhoben, um sie auf Naboth zu werfen, andere bücken sich, um solche aufzuheben. Im Hintergrund ist die Königin Jezebel zu sehen, welche triumphierend der Steingung zusieht.

THE EXECUTION OF AN
INNOCENT PERSON IN THE
OLD TESTAMENT
NABOTH IS SENTENCED TO
DEATH AND STONED BECAUSE
OF THE TESTIMONY OF
FALSE WITNESSES
(1 Kings 21, 1-19 - Text-book p 67)

Naboth, an Israelite citizen, owned a vineyard situated in Jezreel hard by king Achab's palace. The king proposed to Naboth to give him this vineyard in exchange for another. Naboth, though, refused to let the king have the inheritance of his fathers since this would have been against the law of Moses. Achab was much displeased. Upon learning of this incident the wicked queen Jezebel wrote letters in Achab's name and sent them unto the elders and to the nobles of the city. "Proclaim a fast, and set Naboth on high among the people. And set two men, sons of Belial, before him to bear witness against him saying 'Thou didst blaspheme God and the king!' Then carry him out and stone him." The nobles did as they were bidden. Naboth was sentenced to death by the people for blasphemy due to the false testimony of the two lying witnesses and was stoned at once. The legal murder of Naboth in the Old Testament has repeated itself with Jesus in the New Testament. Jesus was also sentenced to death due to the testimony of false witnesses. In the twelfth tableau vivant the stoning of Naboth is represented. In the foreground the innocent Naboth is kneeling, his eyes lifted up toward heaven. He is awaiting the imminent hailing of the stones. Already several men have raised their fist with a stone to fling on to Naboth. Others are just bending down to lift stones up. In the background we are aware of queen Jezebel looking triumphantly at the stoning.

UN ASSASSINAT LÉGAL DANS
L'ANCIEN TESTAMENT
NABOTH EST CONDAMNÉ
À MORT ET LAPIDÉ SUR DE
FAUX TÉMOIGNAGES
(1 Rois 21, 1-19 - Livret p 67)

L'Israélite Naboth possédait à Jezrahel une vigne située à côté du palais du roi Achab. Le roi lui proposa d'échanger sa vigne contre une autre, mais Naboth se refusa à lui laisser l'héritage de ses pères, pour ne pas contrevenir à la loi de Moïse. Achab fut rempli de courroux. Or la reine, l'impie Jézabel, qui avait appris l'incident, écrivit aux notables de la ville sous le sceau du roi, leur disant: « Publiez un jour de jeûne, et placez Naboth à la tête de l'assemblée du peuple. Puis faites venir deux hommes de rien qui témoigneront que Naboth a blasphémé contre Dieu et contre le roi. Alors, vous l'emmènerez au dehors et vous le ferez lapider. » Ainsi fut fait. Sur les faux témoignages des deux hommes, Naboth fut condamné à mort par l'assemblée pour blasphème et lèse-majesté, on le lapida aussitôt. Ce meurtre légal a son pendant dans le Nouveau Testament, Jésus fut également condamné à mort, à la suite de faux témoignages. Le douzième tableau nous présente la lapidation de Naboth. Au premier plan, l'innocent est agenouillé, les yeux au ciel, dans l'attente de la grêle de pierres qui va s'abattre sur lui. Les spectateurs sont déjà en train de ramasser des projectiles. A l'arrière-plan, la méchante reine Jézabel et les deux faux témoins qui semblent triompher.



JOB MUSS VON SEINEM WEIBE
UND SEINEN FREUNDEN
VIELE BESCHIMPFUNGEN
ERDULDEN

(Job 2, 9f - Textbuch S 68)

JOB IS BEING RAILED BY HIS
WIFE AND HIS FRIENDS

(Job 2, 9 et seq - Text-book p 68)

JOB SUPPORTE
LES INVECTIVES DE SA FEMME
ET DE SES AMIS

(Job 2, 9 sq - Lucret, p 68)

Job, der Mann der Schmerzen, von Gott mit dem Verlust seiner Kinder, seiner ganzen Habe und schließlich noch mit dem Aussatz geschlagen, halt trotzdem an seinem Vertrauen auf Gott fest. Von seinem Weibe wird er deshalb verhöhnt. »Haltst du noch immer an deiner Frömmigkeit fest? Sag dich doch los von Gott und stirb!« spricht sie. Doch Job erwidert: »Wie eine Narrin schwätzt, so redest du daher! Haben wir das Glück von Gott angenommen, warum nicht auch das Unglück?« Auch seine Freunde spotten seiner und schreiben seine Leiden seinen angeblichen Sünden zu. Dieser Dulder ist ein Vorbild des leidenden Heilandes, der von seinen Feinden verhöhnt und angespottet wurde, weil er sich wahrheitsgemäß als Sohn Gottes bekannte. Schweigend ertrug er alle Beschimpfungen. Das dreizehnte Lebende Bild zeigt den frommen Dulder Job auf seinem Schmerzenslager in unerschütterlichem Vertrauen auf Gott. Links von ihm sehen wir seine Frau und seine Freunde, die ihn ausspotten, statt ihn zu trösten.

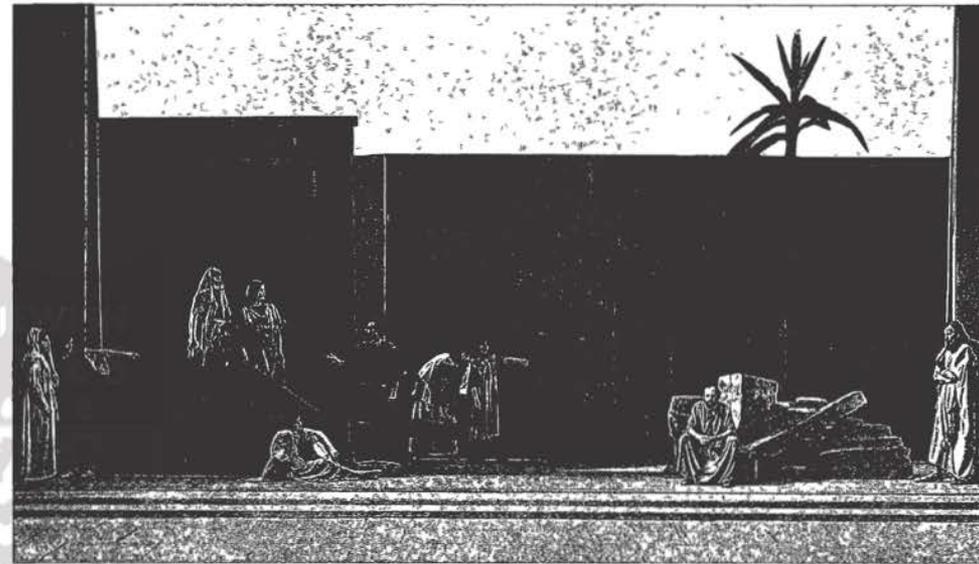
Job, the man of sorrow, is smote by God with the loss of his children, of all that he possesses and then covered with sore boils from the sole of his foot unto his crown. Yet he still puts his trust in God. His wife rails him for this and says: "Dost thou still retain thine integrity? Curse God, and die!" But he said unto her: "Thou speakest as one of the foolish women speaketh! What? Shall we receive good at the hand of God, and shall we not receive evil?"

His friends, too, railed him and said that his sins were the cause of his misfortune. Job, this suffering man, is like Christ in his Passion, insulted and spitted upon because he truthfully admitted to be the Son of the Lord God. Silently, he suffered all injury.

The thirteenth tableau vivant represents in a most moving manner the pious sufferer Job on his bed of sorrow, his face turned heavenward and his faith unshaken. His wife and his friends are standing to the left and railing him instead of offering him comfort.

Job, l'homme de douleur, que Dieu a frappé en lui enlevant ses enfants, tous ses biens et en l'affligeant de la lèpre, n'en conserve pas moins sa confiance en Dieu. Et sa femme le raille cruellement. « Ainsi donc, tu restes confit dans ta piété? Détache-toi donc de Dieu et meurs! » Mais Job répond: « Tu parles comme parle une insensée! Si nous acceptons le bien de Dieu, pourquoi n'en acceptons-nous pas le mal? »

Ses amis le persiflent également et attribuent ses souffrances aux fautes qu'il aurait commises. La patience de Job préfigure celle du Sauveur, qui est tourné en dérision et couvert de crachats par ses ennemis, parce qu'il a déclaré, conformément à la vérité, qu'il était Fils de Dieu. Il supporte en silence tous ces outrages. Le treizième tableau montre de façon émouvante le pauvre Job sur son grabat, le visage plein d'une confiance inaltérable en Dieu. A sa gauche, sa femme et ses amis qui le raillent au lieu de le consoler.



AMERICAN
ARCHI



PETRI VERLEUGNUNG
THE DENIAL OF PETER
LE RENIEMENT DE PIERRE



DER BRUDERMÖRDER KAIN,
VON GEWISSENSBISSEN
GEQUÄLT, IRRT UNSTET UND
FLÜCHTIG AUF DER ERDE
UMHER

(1 Mos 4, 8-16 - Textbuch S 80)

Abel und Kain, Söhne unserer Stammeltern, brachten einst Gott Opfer dar, Kain von den Früchten des Feldes, Abel von den Erstlingen seiner Herde. Der Herr schaute gnädig auf Abel und sein Opfer, auf Kain und sein Opfer achtete er nicht. Kain wurde deshalb sehr zornig. Eines Tages, als er mit seinem Bruder auf dem Felde war, fiel er über ihn her und erschlug ihn. Da sprach Gott zu ihm: »Was hast du getan? Das Blut deines Bruders schreit von der Erde zu mir empor. So sei denn verbannt vom Heimatboden. Wenn du ihn bestellst, so soll er dir keinen Ertrag geben. Unstet und flüchtig sollst du auf Erden sein.« Da rief Kain: »Allzu groß ist meine Schuld, als daß ich sie tragen könnte!« Er ging weg vom Angesicht des Herrn und ließ sich ostlich von Eden, im Lande Nod, nieder.

Ähnlich wie Kain rief Judas, nachdem er Jesus um 30 Silberlinge an seine Feinde überliefert hatte: »Ich habe gesündigt, ich habe unschuldiges Blut verraten!« (Matth 27, 4) Ganz verzweifelt ging er hin und erhängte sich.

Abel, der aus Neid ermordet wurde, ist ein Vorbild Jesu, den seine Feinde gleichfalls aus Mißgunst zum Tode verurteilten (Matth 27, 18).

Im Lebenden Bild wird die Verzweiflung Kains dargestellt. Trostlos eilt er hinweg und verläßt seine Heimat. Neben dem Brandopferaltar, von welchem aus der Rauch des geschlachteten Lammes zum Himmel emporsteigt, liegt die Leiche des schuldlos Erschlagenen. Rechts im Vordergrund ist der Opferaltar Kains mit den Feldfrüchten zu sehen. Kohlschwarzer Rauch steigt vom Altar auf und zieht sich auf der Erde hin.

CAIN, THE SLAYER OF HIS
BROTHER, IS TORMENTED BY
HIS CONSCIENCE AND A
FUGITIVE AND VAGABOND
IN THE EARTH

(1 Moses 4, 8-16 - Text-book p 80)

Abel and Cain, sons of our first parents once were bringing offerings to God, Cain brought the offerings of the fruit of the ground and Abel brought of the firstlings of his flock. The Lord had respect unto Abel and to his offering. But to Cain and his offering he had not respect. And Cain was very wroth, when they were in the field. One day, when they were in the field, Cain rose up against Abel his brother and slew him. And the Lord said unto him:

«What hast thou done?» The voice of thy brother's blood crieth unto me from the ground. Thou art cursed from the earth. When thou tillest the ground, it shall not henceforth yield unto thee her strength. A fugitive and a vagabond shalt thou be in the earth!» And Cain said unto the Lord: «My punishment is greater than I can bear!» He went out from the presence of the Lord and dwelt in the Land of Nod on the east of Eden.

Like Cain, Judas said, after he had given Jesus into the hands of his enemies for thirty pieces of silver: «I have sinned in that I have betrayed the innocent blood!» (Matth 27, 4) He repented and went and hanged himself.

Abel who was murdered out of jealousy suffered a fate similar to that of Jesus whose enemies sentenced him to death out of envy (Matth 27, 18).

In the tableau vivant Cain's desperation is represented in a most deeply affecting manner. Being without any comfort he goes off and leaves his native country. Beside the sacrificial altar from which rises the smoke of the killed lamb lies the slain body of the innocent man. In the foreground to the right we observe Cain's sacrificial altar with the fruit of the fields. Black smoke curls up from his altar.

APRÈS L'ASSASSINAT DE SON
FRÈRE, CAIN, TOURMENTÉ DE
REMORDS, ERRE À LA SURFACE
DE LA TERRE

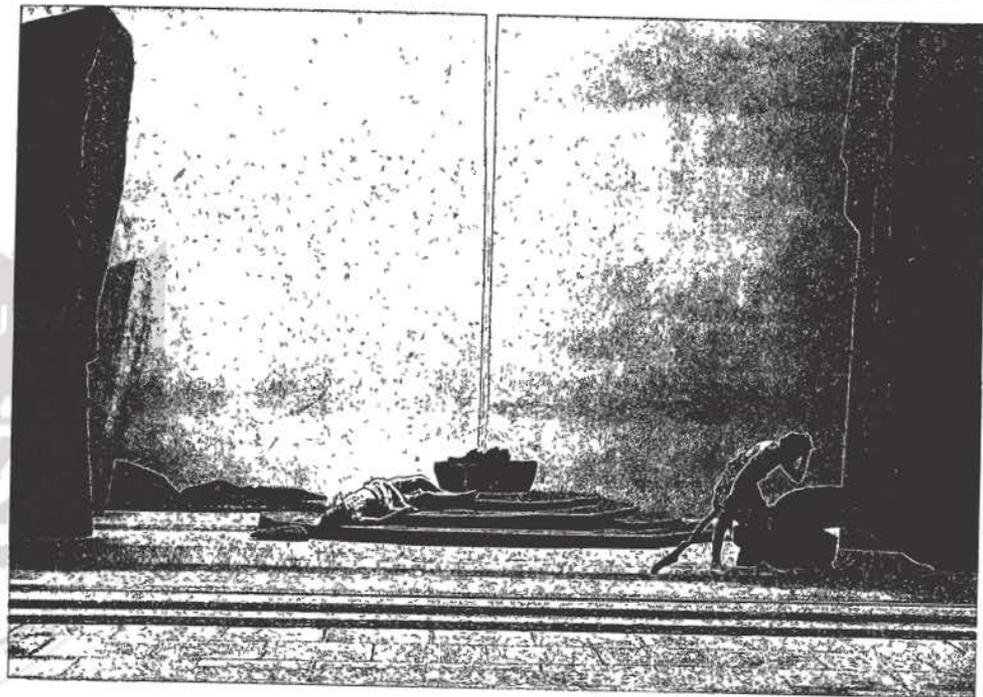
(1 Gen 4, 8-16 - Lucret, p 80)

Abel and Cain, les fils de nos premiers parents, avaient offert des sacrifices au Seigneur. Cain avait apporté les produits du sol, Abel les prémices de son troupeau. Le Seigneur considéra avec faveur les dons d'Abel, mais ne prêta aucune attention à l'offrande de son frère. Cain se montra fort irrité lorsqu'il se retrouva aux champs avec son frère, il se précipita sur lui et l'assomma. Alors la voix de Dieu se fit entendre: «Qu'as-tu fait, Cain? La voix du sang de ton frère crie vers moi. Tu seras chassé du sol où tu es né, si tu le cultives, il ne donnera plus ses fruits, tu seras errant et fugitif sur la terre!»

Et Cain s'exclama: «Mon crime est trop grand pour être pardonné.» Il s'éloigna de la face du Seigneur et alla se fixer dans la terre de Nod, à l'est d'Eden. Judas éprouva le même désespoir après avoir livré le Seigneur à ses ennemis pour trente deniers: «J'ai péché, j'ai trahi le sang innocent» (Matth 27, 4). Il prit la fuite et alla se pendre.

Abel, assassiné par envie, est une figure de Jésus que ses ennemis, poussés par la jalousie, condamnèrent à mort. (Matth 27, 18)

Nous assistons ici aux remords de Cain, qui quitte son foyer. Sur l'autel des sacrifices, la fumée de l'agneau immolé monte vers le ciel, tout près, le cadavre de l'innocent Abel. À droite, au premier plan, les offrandes de Cain, une vapeur noire en descend vers la terre au lieu de s'élever vers Dieu.





CHRISTUS VOR DEM HOHEN RAT
CHRIST BEFORE THE HIGH COUNCIL
LE CHRIST DEVANT LE GRAND CONSEIL





PILATUS Martin Magold
PILATE Martin Magold
PONCE-PILATE
Martin Magold



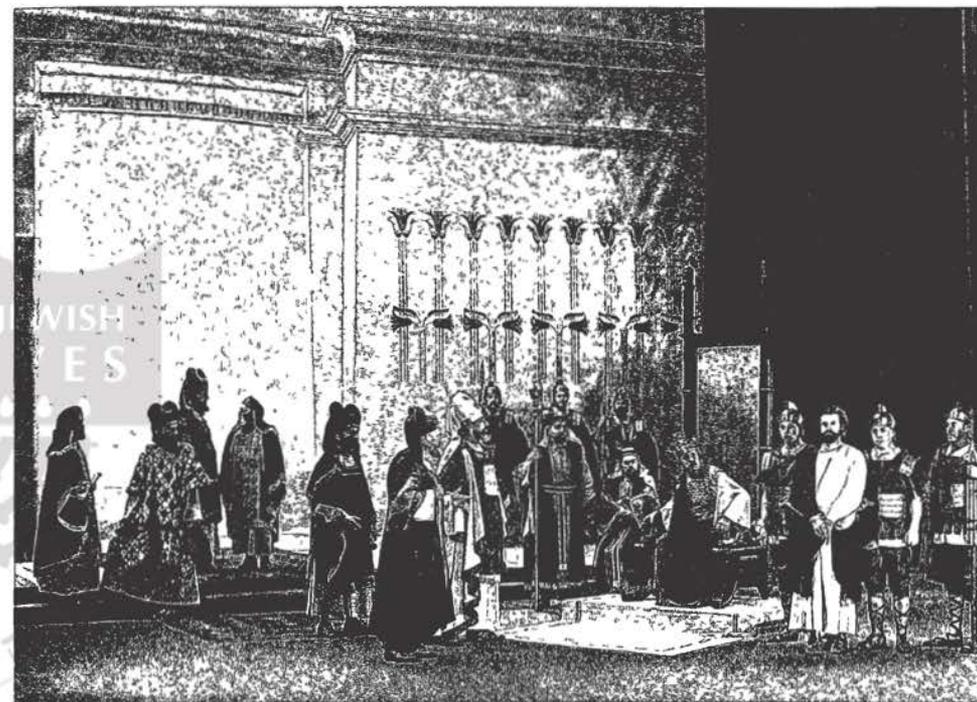


CHRISTUS VOR PILATUS
CHRIST BEFORE PILATE
LE CHRIST DEVANT PILATE



HERODES Benedikt Stuckl sen
HEROD Benedikt Stuckl sen
HERODE Benedikt Stuckl sen





CHRISTUS VOR HERODES
CHRIST BEFORE HEROD
LE CHRIST DEVANT HÉRODE



DIE GEISSELUNG
THE SCOURGING
LA FLAGELLATION



ECCE HOMO



JOSEPH WIRD VOM PHARAO
DEN ÄGYPTERN ALS LANDES-
VATER VORGESTELLT

(1 Mos 41, 37-43 - Textbuch S 97)

Pharao, der Ägypterkönig, hatte einst einen merkwürdigen Traum. Zuerst weideten sieben fette, dann sieben magere Kühe am Nil. Die sieben mageren Kühe verschlangen die sieben fetten. Niemand konnte dem König den Traum deuten. Da ließ er Joseph rufen, der unschuldig im Gefängnis saß, dieser legte dem König den Traum richtig aus und schlug ihm geeignete Maßnahmen zur Überwindung der bevorstehenden Hungersnot vor. Daraufhin erklärte ihn der König zu seinem Stellvertreter, zum Landesvater und Retter Ägyptens. Joseph wurde vom ganzen Ägyptervolk umjubelt und geehrt. In ähnlicher Weise hatte auch das Volk Israel seinen Retter und Erlöser begrüßen sollen, wie es dies auch tatsächlich bei seinem Einzug in Jerusalem getan hat. Damals hatte das Volk gerufen: »Hosanna dem Sohne Davids!« Nun aber, nach wenigen Tagen, steht der Messias gefesselt und mit Dornen gekrönt vor seinem Volk! Statt ihm zu huldigen, rufen sie in unfaßbarer Verblendung: »Hinweg mit diesem! Ans Kreuz mit ihm!« Das fünfzehnte Lebende Bild gehört zu den farbenprächtigen und eindrucksvollsten Bildern des weltberühmten Passionsspiels. Es zeigt, was das Volk am Karfreitag hatte tun sollen, aber — leider — nicht getan hat. In festlichem Zuge wird im Lebenden Bild Joseph auf einem königlichen Wagen als Retter Ägyptens im Triumph durch das Land geleitet. Dem Zug schreiten Junglinge voraus, die Posaunen blasen und das Nahen des Retters Ägyptens ankünden. Das Volk jubelt ihm zu, viele fallen nieder, um ihm zu huldigen.

JOSEPH IS PRESENTED TO
THE EGYPTIANS BY THE
PHARAOH AS THE FATHER TO
HIS PEOPLE

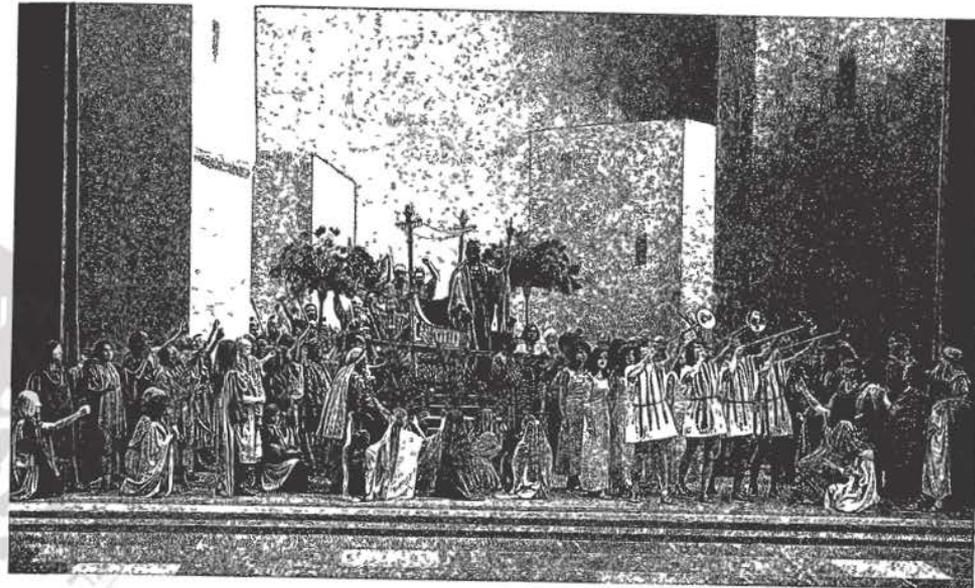
(1 Mos 41, 37-43 - Text-book p 97)

Pharaoh, the king of the Egyptians, once dreamed a strange dream. He saw first seven fat cows and then seven lean cows feeding by the river Nile. The seven lean cows ate up the seven fat cows. Nobody could interpret his dream. Whereupon he asked for Joseph who, although innocent, had been put into the dungeon. He interpreted the king's dream correctly and suggested suitable measures to overcome the expected famine. Therefore, the king set him over his house and over all the land of Egypt so that he could save it. Joseph was honoured and praised by all the people of Egypt. In the same manner the people of Israel should have greeted their deliverer just as they had done when Jesus entered into Jerusalem. The people had then cried "Hosanna unto the son of David!" However, a few days later, the Saviour stood in fetters and with the crown of thorns pressed upon his head. Instead of honouring him they cried in their utmost blindness "Away with this person!" and "Crucify him!" The fifteenth tableau vivant is one of the most colourful and impressive in the whole sequence of the famous Passion Play. It shows what the people should have done on Good Friday—but, unfortunately, failed to do. In a triumphal procession Joseph is on a royal chariot being led all over the land of Egypt. The procession is preceded by young men blowing trumpets and announcing the approach of the savior of Egypt. The people hail him and many drop to their knees to do homage to him.

JOSEPH EST FAIT GOUVER-
NEUR D'EGYPTE PAR PHARAOH

(Gen 41, 37-43 - Lavret, p 97)

Pharao, roi d'Égypte, avait eu un songe étrange. Il avait vu sept vaches grasses, puis sept vaches maigres paître au long du Nil. Et les secondes dévorèrent les premières. Personne ne pouvait interpréter ce rêve, le Pharaon fit alors appeler Joseph qui, bien qu'innocent, était retenu en prison, celui-ci lui expliqua le sens de sa vision et lui suggéra les mesures à prendre pour palier la famine qui menaçait. Le roi fut si ravi qu'il l'établit au-dessus de son peuple et l'appela sauveur de l'Égypte. Le peuple d'Égypte prodigua à Joseph des marques d'enthousiasme. C'est ainsi que le peuple d'Israël aurait dû accueillir son sauveur et libérateur, comme il le fit d'ailleurs lors de son entrée à Jérusalem. Il avait alors crié: «Hosanna au Fils de David!» Mais, peu de jours plus tard, le Messie était couvert de chaînes et couronné d'épines. Au lieu des acclamations, une fureur aveugle se manifesta: «Emmenez-le! Crucifiez-le!» Ce quinzième tableau est un des plus impressionnants et des plus riches en couleurs de toute la Passion. On voit sur la scène ce que le peuple aurait dû faire le Vendredi-Saint, et qu'il n'a malheureusement pas fait. Joseph est mené en triomphe à travers l'Égypte, sur le char royal, le cortège est précédé par des jeunes gens qui annoncent à son de trompe l'arrivée du Sauveur de l'Égypte. Le peuple éclate en acclamations, nombreux sont ceux qui se prosternent.



DAS LOS WIRD ÜBER ZWEI
BÖCKE GEWORFEN, VON
DENEN DER EINE ENTLASSEN,
DER ANDERE ABER FÜR
DIE SÜNDEN DES VOLKES
GESCHLACHTET WIRD
(3 Mos 16, 1-34 - Textbuch S 98)

THE LOT IS CAST OVER TWO
RAMS OF WHICH ONE GOES
FREE AND THE OTHER IS
SACRIFICED TO ATONE FOR
THE SINS OF THE PEOPLE
(III Mos 16, 1-34 - Text-book p 98)

ON TIRE AU SORT ENTRE
DEUX BOUCS, L'UN EST
RELÂCHÉ, L'AUTRE SERA
SACRIFIÉ POUR EXPIER LES
PÉCHÉS DU PEUPLE
(Lev 16, 1-34 - Lavret, p 98)

Am Versöhnungstag empfing der Hohepriester vom Volk zwei Ziegenböcke. Über beide wurde das Los geworfen, um zu entscheiden, welcher geschlachtet werden sollte. Der Ziegenbock, auf den das Los »Für den Herrn« traf, wurde vom Hohenpriester als Sündopfer für die Sünden des Volkes dargebracht. Dem andern Bock, auf den das Los »Für Asasel« fiel (wahrscheinlich war dies der Name eines Dämons der Wüste), legte der Hohepriester beide Hände auf den Kopf und bekannte dabei die Sünden des Volkes. So gleichsam mit den Sünden aller beladen, wurde der »Sündenbock« von einem Israeliten in die Wüste gejagt. Mit diesem in die Wüste entlassenen Ziegenbock wird im sechzehnten Lebenden Bild der Mörder Barabbas verglichen, der von Pilatus auf Drängen der Juden freigelassen wird, während der Ziegenbock, der als Sündopfer geschlachtet wurde, auf Jesus hinweist, der am Kreuzesholz für die Sünden aller Menschen geopfert wurde. Er ist wirklich, wie Johannes der Taifer sagte, das »Lamm Gottes«, das die Sünden der Welt hinwegnimmt.

On the solemn day of atonement the high priest received two rams from the people. The lot was cast over them to decide which of the two was going to be killed for the sacrifice. The ram upon which fell the lot "For the Lord" was offered by the high priest to atone for the sins of the people. The high priest put both his hands on the head of the other ram upon which the lot had fallen "For Asasel" (probably this was the name of a desert demon) and confessed the sins of the people. Thus, laden with the sins of all, the "scapegoat" was sent into the wilderness by an Israelite. In this sixteenth tableau, Barrabas, the murderer, is compared to the ram sent into the wilderness. Barrabas was relinquished by Pilate upon the urgent request of the Jews. The ram that was sacrificed as an offering of atonement points to Jesus sacrificed on the Cross for the sins of all men. He truly is the Lamb - as said John the Baptist - taking away the sins of the world.

Lors de la fête de la réconciliation, le grand-prêtre recevait deux boucs que lui amenait le peuple. On tirait au sort entre les deux pour savoir lequel devait être sacrifié. Celui sur lequel tombait le sort « pour le Seigneur » était immolé par le grand-prêtre en expiation pour les péchés du peuple. Quant à l'autre bouc, sur lequel était tombé le sort « pour Asasel » (vraisemblablement le nom d'un démon du désert), le grand-prêtre lui plaçait ses deux mains sur la tête et confessait en même temps les péchés du peuple. Chargé qu'il était alors de toutes les fautes d'Israël, le « bouc émissaire » était chassé dans le désert. Le seizième tableau compare ce bouc à Barabbas, l'assassin que Pilate a libéré sur les instances des habitants de Jérusalem. La victime expiatoire est le Christ, immolé sur la croix pour les péchés de tous les hommes. Il est vraiment, comme Jean-Baptiste l'avait dit, l'« agneau de Dieu » qui efface les péchés du monde.





»ANS KREUZ MIT IHM!«
»CRUCIFY HIM!«
»CRUCIFIEZ-LE!«



VERURTEILUNG
DURCH
PILATUS
PILATE
SENTENCES
CHRIST
TO DEATH
LA
CONdamnATION
PAR PILATE



ISAAC BESTEIGT
MIT DEM HOLZ BELADEN
DEN BERG MORIA

(Gen 22, 1-13 - Textbuch S 107)

Gott hatte Abraham, den Stammvater (Patriarchen) des israelitischen Volkes, auf eine schwere Gehorsamsprobe gestellt, indem er von ihm verlangte, daß er ihm seinen einzigen geliebten Sohn auf dem Berg Moria als Opfer darbringe. Abraham gehorchte sofort, schürte seinen Esel, nahm seinen Sohn und zwei Knechte mit sowie Holz zum Brandopfer, Feuer und ein Schlachtmesser. So begab er sich zu dem Berg, den ihm Gott gezeigt hatte. Als er mit Isaac und den beiden Knechten am Fuße des Berges angekommen war, nahm er das Holz und lud es seinem Sohne auf. Dieser trug es willig bis zum Gipfel. Als sie oben auf dem Berg angekommen waren, erbaute Abraham einen Altar, band seinen Sohn und legte ihn darauf, um ihn Gott darzubringen. Gott aber wollte nicht das blutige Opfer, sondern nur das geistige des Gehorsams. Auf Weisung eines Engels opferte Abraham einen Widder anstelle Isaaks. Dieser durfte mit seinem Vater wohlbehalten wieder heimziehen.

Der Gang Abrahams auf den Berg Moria findet im Lebenden Bild eine ergreifende Darstellung. Sein Sohn Isaac geht ihm voraus, beladen mit dem Holz. Er wendet sich nach dem Vater um und fragt ihn nach dem Opfertier. Im Schatten der Bäume warten die Knechte Abrahams auf die Rückkehr ihres Herrn. Isaac ist das edelste Vorbild des Erlösers Jesus Christus, der, seinem himmlischen Vater gehorchend, am Kreuze, das er selbst nach Kalvaria hinauftrug, sein Leben für uns hingegeben hat. Das geistige Opfer Abrahams wurde von jeher als Vorbild des Kreuzesopfers und des hl. Messopfers betrachtet.

ISAAC CLIMBS UP MOUNT
MORIAH CARRYING
THE WOOD

(Gen 22, 1-13 - Text-book p 107)

God had put the obedience of Abraham, the patriarch of the people of Israel, to a cruel test by demanding of him to sacrifice his only and beloved son on the mountain of Moriah. Abraham obeyed at once, saddled his ass, took his son and two of his men with him, the wood for the burnt offering, fire and a big knife. When, with Isaac and his men, he had reached the foot of the mountain he took the wood and laid it upon Isaac to carry it up the mountain. Isaac went willingly with his father to the top of the mountain. When they had arrived at the mountain top Abraham built an altar, bound his son and laid him upon the altar to offer him God, though, did not want the bloody sacrifice, he only demanded the spiritual offering of obedience. An angel called unto him and asked him to offer a ram instead of Isaac who was allowed to return home safe and sound with his father. The tableau vivant represents Abraham's march to the mountain in a most moving scene. His son Isaac, walking before his father and laden with wood, turns round to him to inquire about the lamb for the offering. In the shade of some trees Abraham's men are awaiting the return of their master.

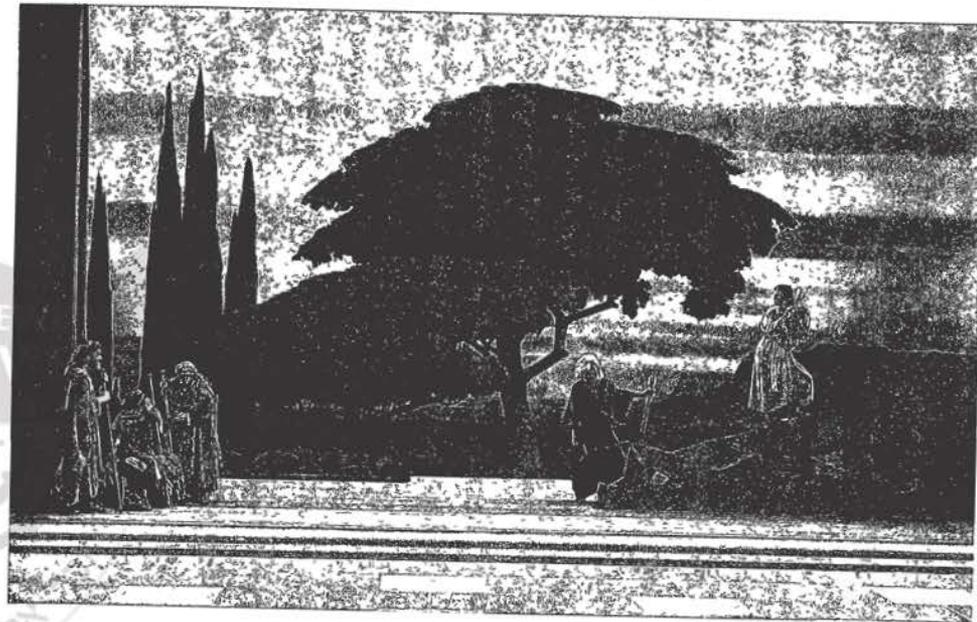
Isaac is the noblest prefiguration of Christ the Saviour who obeyed God his Father and carried himself the cross to Calvary on which he gave his life for us. Abraham's spiritual sacrifice has at all times been regarded as the prefiguration of Christ's sacrifice of himself, and of the host in the divine service.

ISAAC PORTE UNE CHARGE
DE BOIS SUR LE MONT MORIA

(Gen 22, 1-13 - Livret, p 107)

Dieu avait soumis à rude épreuve l'esprit d'obéissance du patriarche Abraham, en réclamant qu'il lui sacrifiât, sur le Mont Moria, un fils unique et tendrement aimé. Abraham obéit aussitôt, sella son âne et emmena avec lui Isaac, son fils et deux valets, il prit aussi le bois nécessaire à l'holocauste, du feu et un couteau. Et ils se mirent en route vers la montagne qu'avait désignée le Seigneur. Lorsqu'ils furent arrivés au pied de celle-ci, Abraham prit le bois et en chargea son fils, qui le porta de bon cœur jusqu'au sommet. Quand ils se trouvèrent en haut de la montagne, Abraham éleva un autel, lia son fils et le plaça sur l'autel pour l'immoler à Dieu. Mais le Seigneur ne voulait pas de sacrifice sanglant, il réclamait uniquement l'offrande de l'obéissance. Sur l'impulsion d'un ange, Abraham sacrifia un bélier à la place d'Isaac, qui rentra sain et sauf avec son père.

Cette scène est représentée dans le dix-septième tableau. Isaac, chargé de bois, précède son père, il se retourne vers lui pour lui poser la question de la victime. À l'ombre des arbres, les valets d'Abraham attendent le retour de leur maître. Isaac est la plus noble préfiguration du Rédempteur, qui, pour obéir à son père du Ciel, a donné pour nous sa vie sur le bois qu'il avait lui-même porté jusqu'au Calvaire. Le sacrifice d'Abraham a toujours été considéré comme une image de la Crucifixion et, par conséquent, du Sacrifice de la Messe.





KREUZWEG
CHRIST ON HIS WAY TO GOLGOTHA
LE CHEMIN DE LA CROIX



MARIA UND MAGDALENA
MARY AND MAGDALEN
MARIE ET MADELEINE





CHRISTUS
UND
VERONIKA
Ulrike Zwink
CHRIST
AND
VERONICA
Ulrike Zwink
LE CHRIST
ET
VÉRONIQUE
Ulrike Zwink





KREUZIGUNG
CRUCIFIXION
LA CRUCIFIXION



KREUZABNAHME
DESCENT
FROM THE CROSS
LA DESCENTE
DE CROIX





MAGDALENA Christl Rutz
MAGDALEN Christl Rutz
MADELEINE Christl Rutz





CHRISTUS
ERSCHEINT MAGDALENA
CHRIST
APPEARS TO MAGDALEN
LE CHRIST
APPARAÎT À MADELEINE



TRIUMPH UND VERHERR-
LICHUNG CHRISTI

Textbuch S. 127

Das Leben und Leiden des Erlösers dürfte nicht mit seinem Begräbnis enden, vielmehr beginnt unmittelbar nach seinem Tode auch schon seine Verherrlichung. Nicht Tod und Untergang, sondern Leben, Sieg über Hölle, Sünde und Tod steht am Abschluß dieses einzigartigen Lebens, besiegelt und gekrönt durch die glorreiche Auferstehung und – nach weiteren 40 Tagen – durch die wunderbare Himmelfahrt und Heimkehr zum Vater. Deshalb schließt das Passionsspiel mit Recht nicht mit der Grablegung, sondern mit der Auferstehung und Verherrlichung des Erlösers.

Das Schlußbild wird zu einer eindrucksvollen Darstellung dieser Verherrlichung des Herrn. Der mächtige symphonische Schlußchor mit der herrlichen Musik von Rochus Dedler geben dem vorgeführten Erlösungswerk Christi einen würdigen Abschluß und Ausklang. Adam und Eva, die Stammeltern des Menschengeschlechts, deren Sünde nun durch den Kreuzestod Christi gesühnt ist, Moses, der erste und größte Prophet, als Vertreter des Alten Bundes, Johannes der Täufer, der Vorläufer des Erlösers, Maria, seine Mutter, vor allem auch die Apostel des Herrn – sie alle dürfen jetzt die Herrlichkeit des Siegers über Tod und Hölle schauen und dem Jubel der himmlischen Heerscharen lauschen.

»Halleluja! Preis, Ruhm, Anbetung, Macht und Herrlichkeit sei Dir, Erlöser, von Ewigkeit zu Ewigkeit!«
(Schlußchor des Passionsspiels)

THE TRIUMPH AND
GLORIFICATION OF CHRIST

Text-book p. 127

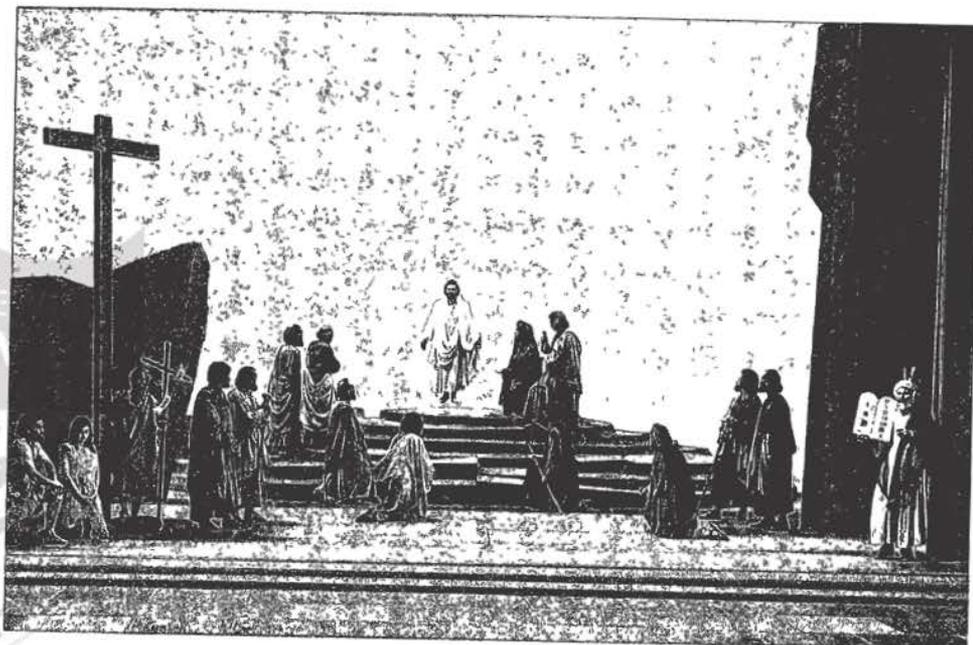
The life and Passion of the Saviour could not end with his burial, his glorification began immediately upon his death. Not death and ruin but *Life*, and the victory over hell, sin and death are the result of this unique life, sealed and crowned by the glorious resurrection and—after forty more days—by the miraculous ascent to heaven and the return to God the Father. Therefore, the Passion Play justly does not end with the burial but with the resurrection and glorification of the Saviour. The closing scene is a most impressive representation of the glorification of the Lord. The powerful symphonic apotheosis in the magnificent music by Rochus Dedler lends a worthy ending to the play of Christ's Passion for the redemption of man. Adam and Eve, our first parents, whose sin is now atoned for by Christ's death on the Cross, Moses, the first and greatest prophet, as the representative of the Old Covenant, John, the Baptist, the herald of Christ, Mary, his mother, and, above all, the apostles of the Lord—they all may now behold the glory of the victor over death and hell and listen to the rejoicing of the heavenly hosts. "Halleluja! Praise, glory, adoration, might and magnificence be Thine, Redeemer, for all eternity!"
(final chorus of the Passion Play)

TRIOMPHE ET APOTHÉOSE
DU CHRIST

Livret p. 127

La vie et la passion du Rédempteur ne peuvent s'achever sur sa mise au tombeau, sa glorification débute bien plutôt dès après sa mort. A l'issue de cette existence extraordinaire, ce n'est point le trépas qu'on trouve, au contraire, la vie triomphe du péché, de l'enfer et de la mort. Elle s'accomplit dans la glorieuse Résurrection et, quarante jours plus tard, dans la miraculeuse Ascension et le retour du Fils vers le Père. C'est pourquoi le Jeu de la Passion se termine sur la Résurrection et sur l'apothéose du Christ. C'est au dernier tableau qu'il revint d'exprimer cette glorification, les puissants accords du chœur final, qui est l'œuvre du compositeur Rochus Dedler, soulignent la majesté de cette évocation.

Adam et Eve, nos premiers parents, dont la mort du Christ a expié la faute, Moïse, le premier et le plus grand des prophètes, comme représentant de l'Ancienne Loi, Jean-Baptiste, le précurseur du Rédempteur, Marie et les apôtres, ils sont tous là, admirant la splendeur de celui qui a vaincu la mort et l'enfer et s'associant à la jubilation des cohortes célestes. « Alleluia! Que la gloire et l'adoration, la puissance et l'honneur soient à toi, Rédempteur, dans les siècles des siècles! »
(Chœur final de la Passion)





DAS PASSIONS SPIEL

CBB AMERCAU



OBERAMMERGAU

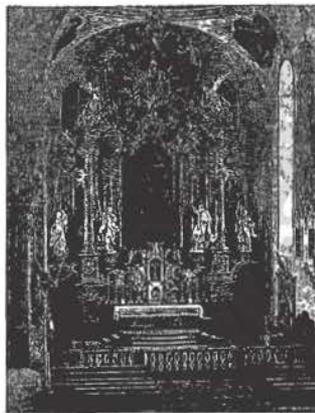
UND SEINE SEHENSWÜRDIGKEITEN
A MOST INTERESTING RESORT
ET SES CURIOSITÉS



1 Das Passionsspiel und die Bildhauerkunst machten Oberammergau zum weltbekanntesten Gebirgsdorf. Der moderne internationale Höhenluftkurort, 850 bis 1700 Meter über dem Meeresspiegel, liegt eingebettet von Kofel, Laber und Aufacker im malerischen Ammertal. Gepflegte und moderne Hotels, Pensionen, Fremdenheime und Privathäuser in allen Preislagen erwarten den Gast. Zu jeder Jahreszeit ist das Dorf sehenswert. Eine Bergbahn, Sessel- und Schlepplifte, ein großes Schwimmbad, gepflegte Spazierwege, Sehenswürdigkeiten im Ort und in reizvoller Umgebung, Volksbräuche und Unterhaltung. Viele Einrichtungen für Sommer- und Wintersport machen einen Aufenthalt in Oberammergau unvergesslich.

The Passion Play and the art of woodcarving made Oberammergau a world-known mountain village. The international resort at an altitude of 2600 feet is surrounded by the mountains Kofel, Laber and Aufacker. Guests find accommodations in modern and comfortable hotels, guest-houses as well as in private-houses at reasonable prices. There is always season in Oberammergau, please come and visit the charming village. Mountain cable car, lifts, a wonderful swimming-pool, easy walks, folklore, sports center, places of interest in and around Oberammergau make a stay most enjoyable. Oberammergau is one of the most charming winter and summer resorts in the Bavarian-Alps.

- 1** Katholische Pfarrkirche
Catholic church
Eglise paroissiale
- 2** Der Hochaltar
High altar in the catholic church
Maitre-autel
- 3** Passionsspielhaus mit Blick zum Kofel
Passion Play theatre and Kofel
Théâtre de la Passion et Kofel

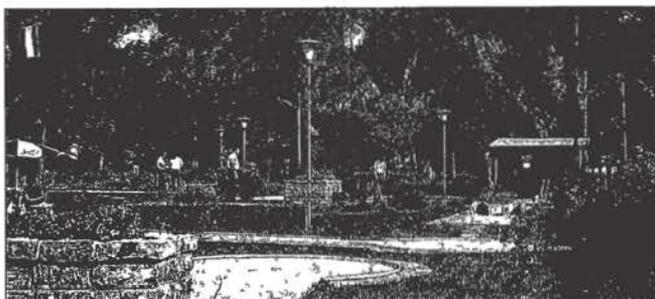


2 Oberammergau est connu dans le monde entier par ses Jeux de la Passion et l'art de sculpture sur bois. Ce lieu de villégiature moderne et internationale (850 - 1700 m au dessus du niveau de la mer) est situé dans la vallée de l'Ammer et cerne de montagnes, dont nous citons Kofel, Laber et Aufacker. Des hôtels, ainsi que des pensions et logements chez l'habitant confortables et modernes sont à la disposition de l'estivant. En chaque saison le village offre un séjour intéressant. Un téléphérique, des télésièges et monte-pentes, une grande piscine alpine, des chemins de promenade, des curiosités, folklore et divertissement, maintes établissements sportifs pour l'hiver et l'été, contribuent à réaliser un séjour inoubliable.





4



5

4 *Laberbergbahn, im Tal Oberammergau*

Mountain cable car with view of Oberammergau

Téléférique du Laber et vue sur Oberammergau

5 *Minigolfplatz*

Minigolf

Golf miniature

6 *Bergwege in reizvoller Landschaft*

Mountain paths in a beautiful scenery

Chemins en montagne, un paysage plein de charme



7 *Das große Alpenbad mit sonnigen Liege-*

wiesen, ein beliebter Anziehungspunkt
Picturesque swimming-pool - a place every-

body enjoys

8 *Neuerbautes Kursanatorium am Larchen-*

hugel (Eröffnung 1971) Moor- und

Bewegungsbad mit Kurmittelhaus
In 1971 Oberammergau will open a modern

clinical centre with mud baths and for
treatment of rheumatism

Nouvelle station thermale au « Larchen-
hugel » (ouverture 1971) Centre clinique
pour le traitement des rhumatismes,
bains de boue



8



- 12 *Romantische Winterlandschaft für Erholungsuchende*
Beautiful winter landscape
Paysage d'hiver romantique pour estivants
- 13 *Abfahrt vom Zahn (1630 m) und Kolben sattel (1400 m)*
Downhill-run from "Zahn" and "Kolben"
Descente du « Zahn » et « Kolben »
- 14 *Sonnterrasse auf dem Laber (1684 m)*
Sun terraces on top of the "Laber"
Terrasses ensoleillées au Laber (1684 m)



- 9 *Traditionelles Neujahrs-Sternsingen*
Old tradition, new year's "Sternsingers"
Les petits chanteurs à l'Étoile la veille de Saint Sylvestre
- 10 *Eisstockbahnen, Winterfreuden im schönen Oberammergau*
Of course there is also winter season for sports as well as for relaxation
Curling, joies d'hiver à Oberammergau
- 11 *Skischule*
Oberammergau offers any kind of winter attractions
Ecole de ski



9

10

11

12

13

14



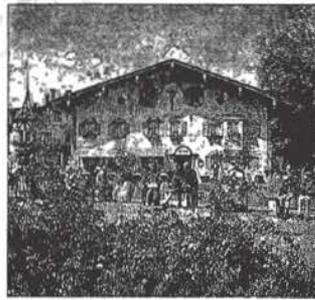
16

- 15 Oberammergau's Holzschnitzkunst**
World-known "Oberammergau wood-carving"
L'art de sculpture sur bois à Oberammergau
- 16 Sommerfreuden,**
Ferien in Oberammergau
bedeuten Tage der Erholung und
Zufriedenheit
Holidays in Oberammergau, mean
happiness and recreation
Jours d'été, vacances à Oberammergau
des jours de détente et de récréation

- 17 Traditioneller Krazenträger**
"Krazenträger" – how people offered their
goods a long time ago
Autrefois les sculpteurs d'Oberammergau
portaient leurs sculptures à vendre sur le dos
- 18 Bummel am Dorfplatz**
"Dorfplatz"
Rendez-vous au centre du village
- 19 Berühmte Luftmalereien**
Famous mural paintings – "Luftmalereien"
Des fresques célèbres

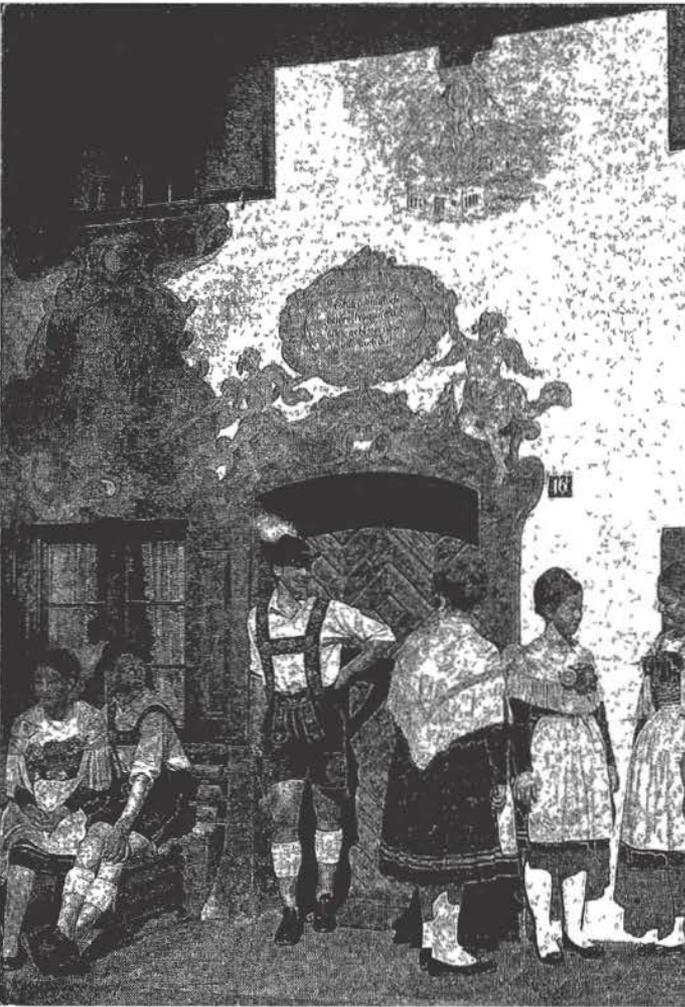


17



18





20 Oberammergauer Trachten
Original Oberammergau costumes
Costumes du pays à Oberammergau

21 Trachtenkapelle
Band of musicians in their Bavarian costumes
Orchestre folklorique

22 Bayerische Abende, Musik und Tanz sorgen für Unterhaltung und Fröhlichkeit
Typical Bavarian folklore, music and dances
Ewertissement et ambiance Soirees bavaroises avec danses folkloriques



21



22

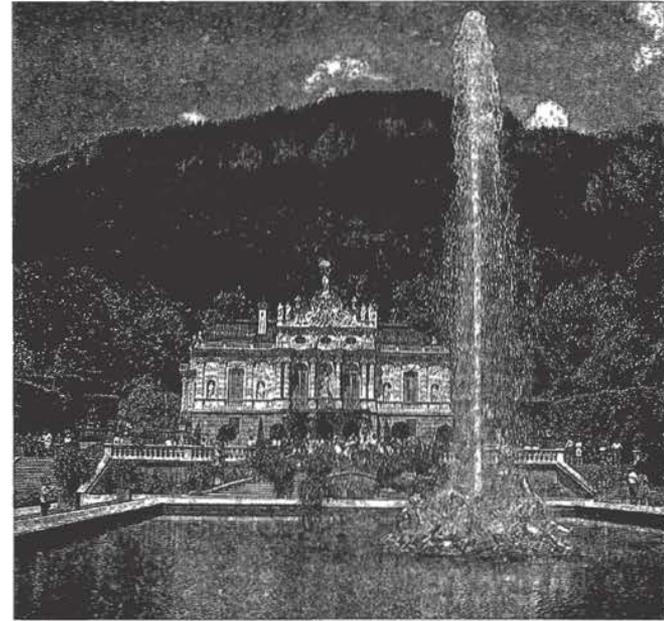


23

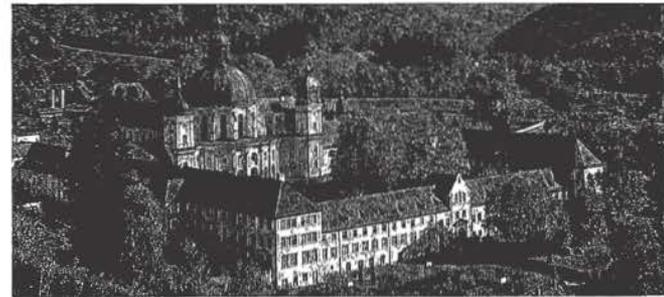
23 Fresken am Pilatushaus
"Pilatushaus" with old fresco-paintings
Fresques à la « maison de Pilate »

24 Schloß Landerhof
Landerhof castle, near Oberammergau
Le Château de Landerhof près d'Oberammergau

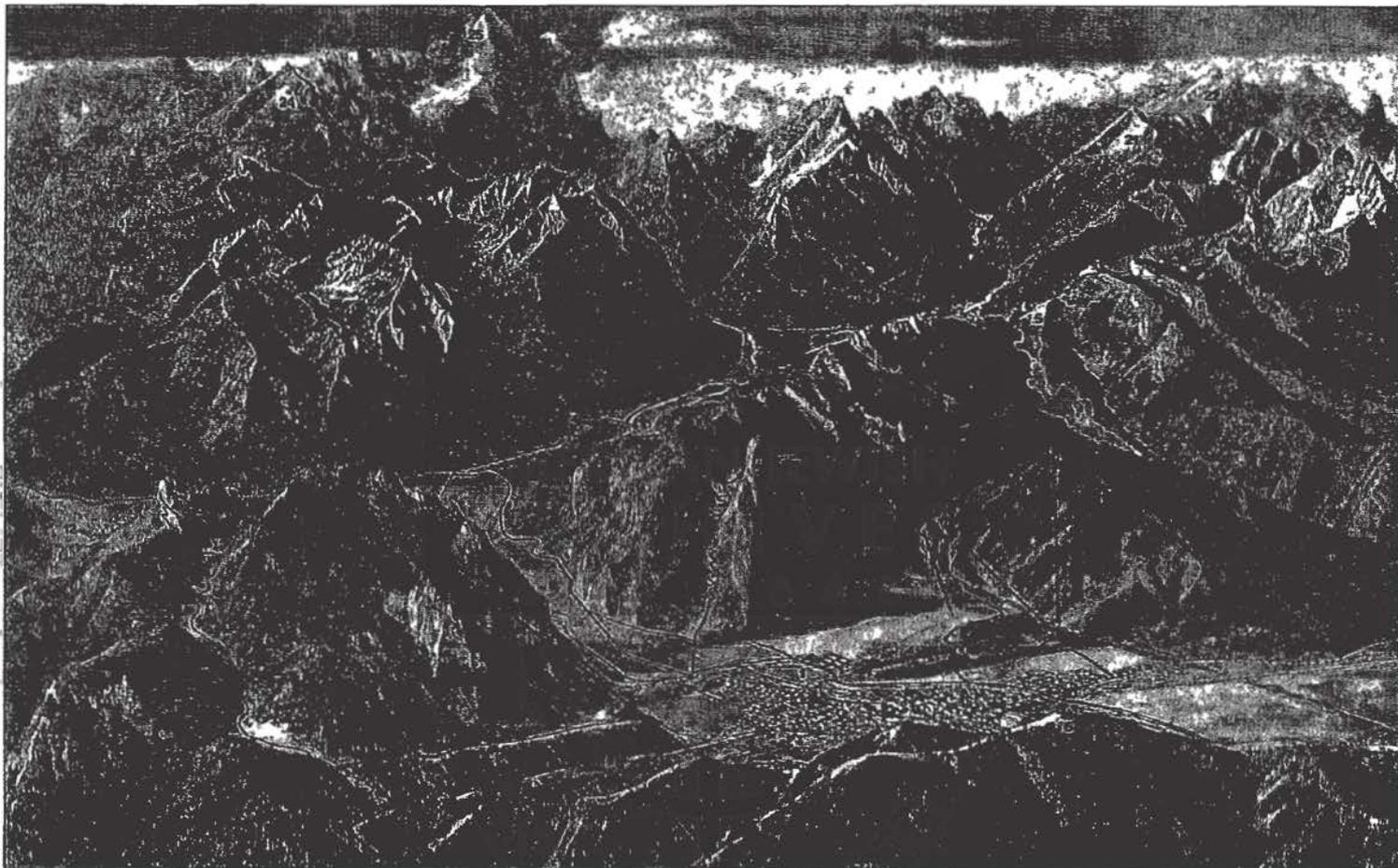
25 Kloster Ettal
Ettal monastery
Le Monastère d'Ettal



24



25



28



27

26 *Die Bergwelt und Wanderwege
in und bei Oberammergau*
*Mountains in and around
Oberammergau*

*Les montagnes et chemins
de promenade à Oberammergau
et aux environs*

27 *Im Kurpark*
Lovely park with concert-hall
Le parc d'Oberammergau

- | | |
|-------------------------------|---|
| 1 Oberammergau | 14 Schloß Linderhof |
| 2 Kofel, 1342 m | 15 Garmusch-Partenkirchen |
| 3 Laberjoch, 1684 m | 16 Notkarspitze, 1889 m |
| 4 Ettaler Mandl, 1633 m | 17 Frieder, 2050 m |
| 5 Puschling, 1565 m | 18 Kreuzspitze, 2185 m |
| 6 Aufacker, 1542 m | 19 Geierkopfe, 2163 m |
| 7 Laberbergbahn | 20 Landesgrenze
(Deutschland/Österreich) |
| 8 Sessellift zum Kolbensattel | 21 Scheinberg, 1926 m |
| 9 Unterer Skilift am Kolben | 22 Hochplatte, 2082 m |
| 10 Oberer Skilift am Kolben | 23 Klammspitze, 1924 m |
| 11 Kolbenalmliift | 24 Alpspitze, 2628 m |
| 12 Kloster Ettal | 25 Zugspitze, 2963 m |
| 13 Graswang | |

Fotonachweis
Löbl, Bad Tölz / Haag, Oberammergau / Kronburger Oberammergau